

5.2 Hebraismen in alphabetischer Anordnung

ab-malochen, an-malochen, ausmalochen → *malochen*.

ab-schmusen → *schmusen*.

Achbrosch (I, 21) m.: NWB: *áčbbrosch* ‚Spitzbube‘ Handsch. 1900. – Jidd. *achberosch* ‚Spitzbube‘, aus hebr. *achbâr* ‚Maus‘ und → *Rosch* ‚Kopf‘. – GUGG. 7; POST 180; WOLF 29.

acheln (I, 22) schw.: NOB: *er achelt* ‚er ißt‘ Walldürn 1916, Werthm 1870, *achī’lā* Hettgn (Part. *gachīlī*), *achle* Tauberbischofsheim; *Mer setzt sich nōⁿ und achelt fest* Taubergrund 1919. NWB: *achī’lā* Menzgn, Gochshsm, Heidelberg, Handsch., Rapp. MB: *axlā* ‚viel und rasch essen‘ Rust, Ettenhm, Diershm, Rheinbisch. 1913. SWB: *machle* Burkhm. SOB: *axlā* Pfullend. 1820.¹ – Abl.: **abacheln** (I, 2) schw.: SOB: ‚abfressen‘ Pfullend. 1820. – Zs.: **Achilespeter** (I, 22) m.: NWB: *axī’lāspēdv* ‚Mensch mit kräftigem Appetit‘ Rapp. 1900. – Hebr. *ácha’l* ‚essen‘; die Form *achilen* ist eine Rückbildung zu hebr. *achilāh* ‚Speise‘. – ALTHAUS 115/116; GUGG. 7; MATRAS 288; POST 180/181; WOLF 30.

Achelsore (I 22) Gen.?: SOB: ‚Eßwaren, Speise‘ Pfullend. 1820. Zu → *acheln* und → *Sore*.

an-kohlen → *Kohl*.

aus-dalfen → *Dalfem*.

aus-kuchemt → *kochem*.

aus-schabern → *schabern*.

Bachele (I 104) m.: NWB: *bāxvlā* ‚ungeschickter einfältiger Mensch‘ Rapp. 1900.² – Nach MEISINGER (1900) Dim. von → *Bacher*. – SCHWÄB. 1, 563.

Bacher (I, 105) m.: NWB: *bāchr* ‚Dorfrabbiner‘ Mingolshsm ca. 1870, *bāchr* ‚Judenlehrer‘ Rapp. – Zs.: **Bacheles-tanz** m.: NWB: *bāxvlāsdānds* ‚Tanz, in dem die Manieren der Juden nachgeäfft werden‘ Rapp. – Hebr., rabbin. *bāchūr* ‚Erstgeborener, Junge, Talmudschüler‘. – ALTHAUS 116; GUGG. 10; ELS. 2, 8; POST 182; WOLF 584.

Bachinem (I 105) n.: NOB: *for baxīnām* ‚umsonst‘ Hettgn. NWB: *bxī’nām* ‚Kleinigkeit‘ Handsch. 1896/97; *fqr ā baxīnām* ‚um Geringes‘ Rapp. MB: man kauft etw. *um e baxīlām* Orschw. 1919. – Abl.: **umbechinem** Adv.: SOB: *umbechinnem* ‚umsonst‘ Gailgn 1961. – Hebr. *b’chinnām* ‚umsonst, kostenlos‘. – ALTHAUS 117 (*bechinem*); GUGG. 9; POST 182.

¹ Lediglich für Pfullendorf wird von Ernst OCHS, dem ersten Bearbeiter des Badischen Wörterbuchs, eine rotwelsche Verbindung gezogen, sonst „jetzt vielerorts ein behaglich steigendes Wort ohne Spur seiner hebräischen Herkunft“.

² Belege aus anderen Orten werden von OCHS auf Bachus zurückgeführt.

Bachkatze (I 105) Gen.?: SOB: *Bachkaz*, ‚Backstein‘ Pfullend. 1820. – Nach WOLF zu jidd. *kossel* ‚Wand‘, denn dafür bildet der Backstein das Baumaterial. *kossel* klingt an jidd. *chosul* ‚Katze‘ an, so daß sich ein Wortspiel ergibt. Neuhebr. *kotel* ‚Wand‘ und hebr. *chathûl* ‚Katze‘. – WOLF 224.

Bafel (I 108) m.: NOB: ‚schlechte Ware‘ Werthm 1870. NWB: Mingolshm ca. 1870. MB: *bāfl* ‚Dreck, Unsinn‘ Ettenhm. – Vielleicht ist das Wort verwandt mit neuhebr. *bâbel*, *bâfel* ‚Babylon‘ und eine Anspielung auf das Durcheinander im biblischen Babylon. – ALTHAUS 116; POST (*Babel*); SCHWEIZ. 4, 1039; WOLF 233.

bägern (I 108) schw.: NWB: *beigvñ* ‚quälen, plagen‘ Handsch., besonders *six rûmbeigvñ* Rapp. 1906, Mingolshm ca. 1870. MB: *beigärü* Ettenhm 1911 (‚roh und jüdisch‘). SOB: *bäkeren* ‚sterben‘, *bägeret* ‚gestorben, tot‘ Pfullend. 1820. – Abl.: **Bäkerei** (I 108) f.: SOB: ‚Krankheit‘ Pfullend. 1820. **bäkerisch** (I 108) Adj.: SOB: ‚krank‘ Pfullend. 1820. – Zs.: **Bäkerischkitt** (I 108) n.: SOB: ‚Krankenhaus‘ Pfullend. 1820.³ – Jidd. *pegern* ‚sterben‘, hebr. *pagar*, bzw. *piggër*. – ALTHAUS 118 (*bejern*); GUGG. 9; MATRAS 288; POST 184/185 (*begern*); SCHWÄB. 1, 576; 6, 1581; WOLF 4100.

Baiesrul (I 109) m.: NWB: *baisrû'l* und *-rîl* ‚Jude‘ Rapp. 1906. MB: *baisrô'l* Ettenhm. – Hebr. *bar jisrá'êl* ‚Sohn Israels‘. – ALTHAUS 116 (*Baisrool*); POST 183 (*Baisrul*); SCHWÄB. 6, 1581; WOLF 319.

Bais (I 109) n.: NWB: *baias* ‚Haus‘ Rapp., *bais* Karlsr. 1908 (‚studentisch‘); *bleib mv aus mvm bājas* ‚misch dich nicht in meine Angelegenheiten‘ Handsch. MB: *bājas* ‚Haus‘ Münchw., Rheinbisch. 1913. SOB: *baiß* ‚Haus, Wirtschaft‘ Zizenhsn. – Abl.: **Baiser** m.: MB: *Baitzer* ‚Wirt‘ Wolfach 1901. SOB: ‚Wirt‘ Pfullend. 1820, Zizenhsn 1920. – Zs.: **Baiserkitt**, **-kande**, **-kehr**: SOB: ‚Wirtshaus‘ Pfullend. 1820. **Bumbaijes** (I 367) Gen.?: SOB: ‚Bienenkorb‘ Pfullend. 1820⁴. **Uspes-bais** n.: NWB: *ušpaspaiaš* ‚Wirtshaus‘ Rapp. 1906.⁵ – Hebr. *bájitb* ‚Haus‘. – ALTHAUS 116/117 (*Bajes*); GUGG. 8; MATRAS 288; POST 183 (*Bajes*); SCHWÄB. 1, 580; WOLF 246, 728.

Bäkerei, bäkerisch, Bäkerischkitt → *bägern*.

baldobern (I 110) schw.: SOB: ‚verraten‘ Pfullend. 1820. – Jidd. *bal dower* ‚kundig‘, hebr. *ba'al dâbâr* ‚kundig, sachverständig‘, wörtlich ‚Herr der Sache‘. – ALTHAUS 117 (*baldowern*); GUGG. 8; POST 183 (*baldowern*); SCHWÄB. 6, 1582; WOLF 258.

Bale-bumser → *Bum*.

Balemachomes (I 110) m.: NWB: *bal(a)maxóumās* ‚Gendarm, besonders aber Hauptkerl‘ Rapp. MB: ‚Gendarm‘ Altdorf. SOB: *balomachonum* ‚Soldat‘ Pfullend. 1820. – Hebr. *ba'al milchâmâb* ‚Soldat‘, wörtlich ‚Herr des Krieges‘. – POST 183 (*Balmoch(ome)*);

³ Zweiter Teil nach WOLF 2641 zu deutsch *Kotten*.

⁴ Erster Teil unklar.

⁵ Erster Teil zu lat. *hospes* ‚Wirt‘.

SCHWÄB. 6, 1583; WOLF 276.

Barnes (I 121) m.: NWB: *banas* ‚Vorsteher der jüdischen Gemeinde‘ Rapp. MB: Bodersw., Rheinbisch. 1913, ‚Rädelsführer‘ Ringshm; *ar iš dr bárnas ĩwar áli barnas* Ettenhm. – Zs.: **Ober-barnes** m.: NOB: *ówpbálás* ‚Anführer bei einem Streich‘ Bauland 1889. NWB: *Owerballes* ‚Anführer‘ (scherzhaft, höhnisch) Waldwimmersb. 1976, Weinhm 1981, *Oberballes* ‚Hauptkerl‘ Heiligkreuzsteinach 1926. – Rabb. *parnáß* ‚jüdischer Gemeindevorstand, Haushaltungsvorstand‘. – ALTHAUS 142; GUGG. 12; POST 230, 184; SCHWÄB. 5, 10; 6, 1592; WOLF 4049.

Bartel (I 121 unter **Bartholomäus**) m.: NOB: *I waiß dr wu dr bārdlā dā mōšd hōld* ‚ich werde dir zeigen, was du zu tun hast‘ (Zurechtweisung) Hettgn. NWB: Pforzhm 1914. SWB: *I nur go sage, wo Bartli de Most holt* ‚ich werde schon freimütig reden‘ Baar 1832. SOB: *wisse wo dā Bāatlā dā mošd holat* ‚wissen worauf es ankommt‘ Stockach. – Zs.: **Feld-bartle** (II 38) Gen.?: SOB: ‚Pflugeisen‘ Pfullend. 1820. – Der Redewendung liegt wohl der gaunerische Satz zugrunde: Wo das Stemmeisen (hebr. *barsel* ‚Eisen‘) das Geld (hebr. *mā’ôth* ‚Münzen‘) holt. – POST 184 (*Bargel*); WOLF 329.

Beder (I 133) Gen.?: SOB: ‚Biene‘ Pfullend. 1820. – Abl.: **Beter-wasser** n.: SOB: ‚Honig‘ eb. – Neuhebr. *d’worá* ‚Biene‘. – SCHWÄB. 6, 1628; WOLF 366.

bedibern → *dibern*.

Beheme (I 136) m., f.: NWB: ‚Vieh‘, auch scherzh. *bahēma* ‚jüdischer Viehhändler‘ Rapp., *aldi bebeime* ‚altes Luder (= Kuh)‘ f. Handsch. MB: *Päimes* ‚Pferd‘ m. Bodersw. 1910. – Hebr. *bebémáh* ‚Vieh‘. – ALTHAUS 117 (*Bebejme*); GUGG. 9; MATRAS 288; POST 185; SCHWÄB. 6, 1607; WOLF 377.

beis (I 140) Zahlw.: MB: ‚judendeutsch für zwei‘ Schmiehm 1918 (auch bei Christen); *beis mein schuck* ‚200 Mark‘ eb.⁶ – Hebr. *béth* ‚2. Buchstabe im Alphabet mit dem Zahlenwert 2‘. – ALTHAUS 138/139; GUGG. 9; MATRAS 288; POST 186 (*bes*); SCHWÄB. 6, 1611; WOLF 6437.

bekan(um) (I 142) Adv.: NWB: *bikā’n* und *bakā’n* ‚hier, am Ort‘ Rapp. SOB: *bekānum* ‚hier, am Ort‘ Pfullend. 1820, *bekānum* Zizenhsn 1901. – Hebr. *be kán* ‚zugegen, hier‘, neuhebr. *be* ‚in‘, *kān* ‚hier‘. – ALTHAUS 118 (*bekane*); GUGG. 9; MATRAS 290 (*lekan*); POST 185 (*bekaan*); SCHWÄB. 6, 1612; WOLF 388.

berappen (I 149) schw.: NOB: *barábā* ‚bezahlen‘ Hettgn. NWB: *barábā* ‚bezahlen‘ Rohrb. (Epp.), Heidelbg. MB: *barábā* ‚bezahlen‘ O.weier (Rast.). – Rabbin. *ribbâth* ‚Zins‘. – WOLF 4522.

Berches (I 149) m.: NOB: ‚eigentlich Segensbrot der Juden zum Sabbat, dann geflochtenes Weißbrot mit Mohn bestreut‘ Hettgn. NWB: Karlsr., Rapp., Mingolsh m. ca. 1870, Handsch., Mannhm. MB: Ettenhm, Bühl. SWB: Eichstetten 1913. – Jidd. *berches* ‚Sabbatweißbrot‘, hebr. *b’râchâb* ‚Segen‘. – ALTHAUS 118/119; POST 185;

⁶ Anmerkung von Ernst OCHS: „Das zugrunde liegende hebräische *beeth* ‚Buchstabe b‘ ist durch die Trauermetten der Karwoche mancherorts bei Katholiken bekannt.“

SCHWÄB. 1, 638.

beschickert → *schicker*.

Beschitem, Bschitem (I 157, 352) m.: NOB: *Bšīdam* ‚Pfennig‘ Adelshm. NWB: *giml bšīdam* ‚drei Pfennig‘ Handsch., Rapp. MB: *jus Bschidem* ‚zehn Pfennig‘ Altdorf 1927. – Jidd. *poschit*, Pl. *peschitim*, rabbin. *pōschet* ‚wenig‘. Vgl. → *Boscher*. – MATRAS 291 (*Pschihdim*); POST 186 (*Beschit*); WOLF 4324.

be-schmusen → *schmuse*n.

Beschores (I 158) Gen.?: NWB: *bšōvrās maxā* ‚eine Kleinigkeit des Gewinns für sich behalten, z.B. von Verkäufen auf dem Markt‘ Handsch. – Jidd. *pschore* ‚Vergleich‘, neuhebr. *pscharā* ‚Vergleich, Kompromiss‘. – ALTHAUS 119; POST 232 (*Peschore*); SCHWÄB. 1, 905; 6, 1623; WOLF 742.

be-schoteln → *Schote*.

be-schulmen ‚bezahlen‘ → *meschulmen*.

be-sefeln ‚beschmutzen‘ → *Sefel*.

b(e)sol (I 161) Adj.: NOB: *bsol* ‚wohlfeil‘ Adelshm. NWB: *bsoul* ‚wohlfeil‘ Rapp. – Neuhebr. *be* ‚in‘, *sol* ‚billig‘. – GUGG. 34 (*sol*); POST 186 (*besol(d)*); WOLF 429.

b(e)-stuft → *Stuss*.

Beter-wasser → *Beder*.

betuch(t) (I 177) Adj., Adv.: NOB: *beduuch* ‚reich‘ Hettgn, *beduuchd* ‚begütert, wohlhabend, reich‘ Adelshm. NWB: *beduuchd* ‚begütert, wohlhabend, reich‘ Rapp., *bedūgd, an bedūgdv man* ‚gute Eigenschaften besitzend‘ Mönchz. – Obwohl auch niederl. *beducht* ‚still, leise‘ als etymologische Wurzel in Frage kommt, wird doch allgemein hebr. *betūach* ‚sicher, solid‘ als Herkunft des Wortes angegeben. – ALTHAUS 120; GUGG. 10; MATRAS 288; POST 187; WOLF 440.

Bezem (I 181) Gen.?: NWB: *beidsam* ‚männliches Glied‘ Rapp. SOB: *Betzum* ‚Ei‘ Pfullend. 1820. – Hebr. *bézáb*, Pl. *bezím* ‚Ei, Eier‘. – ALTHAUS 118; POST 187; SCHWÄB. 6, 1632; WOLF 443.

Bezinem (I 182) Pl.: NWB: *bedsiinem* ‚Wurstteig‘ Rapp. 1902. – Nach WEINBERG (1973), S. 52 und 119 liegt eine im Jiddischen weit verbreitete Form *bezinem* ‚Wurst‘ zugrunde. Weitere Herkunft ist fraglich. Othmar MEISINGER vermutet, daß das Wort zu hebr. *zimzem* ‚er hat zusammengebunden‘ gehört. Diese Meinung teilt OCHS nicht. Er sieht vielmehr eine Verbindung zu dt. *Batzen* ‚Klumpen‘, vermutet aber hebr. Plural. – POST 184 (*Bazinem*); SCHWÄB. 6, 1596. 1603; WOLF 358.

Bich (I 221) Gen.?: MB: *Pich* ‚Geld‘ Wolfach 1901. – Jidd. *pochus* ‚klein, wenig, gering, schlecht‘, rabbin. *páchúth* ‚wenig‘. – POST 232 (*Pech*); SCHWÄB. 1, 1094; 6, 1650; WOLF 4093.

Blank-bodill → *Bodill*.

boder (I 280) Adj.: SOB: ‚los, frei‘ Pfullend. 1820. – Abl.: **bodern** schw.: SOB: *boderen* ‚loslassen‘ Pfullend. 1820. – Rabbin. *pátúr* ‚frei‘. – WOLF 4075.

Bodill (I 280) Gen.?: SOB: *Bodill*, *Burtill* ‚Kupfer‘ Pfullend. 1820. – Abl.: **Burtiller** (I 379) m.: SOB: ‚Kupferschmied‘ Pfullend. 1820. – Zs.: **Blank-bodill** (I 245) Gen.?: SOB: *Blankbotill* ‚Zinn‘ Pfullend. 1820. – Hebr. *b'dill* ‚Zinn‘. – WOLF 368.

Bolent (I 285) Gen.?: SOB: *Bolent* ‚Kloster‘, *bollent* ‚Stadt‘ Pfullend. 1820. – Jidd. *paltin* ‚Burg, Palast‘, (archaisches) neuhebr. *palatin*, das wiederum ein frühes Lehnwort aus dem Lateinischen ist. – WOLF 4283.

Boller (I 288) m.: SOB: ‚Armer‘ Pfullend. 1820. – Zs.: **Boller-kitt** (I 288) Gen.?: SOB: ‚Armenhaus, Krankenhaus‘ Pfullend. 1820.⁷ – Hebr. *pó'ál*, *pulláb* ‚die Tat‘. Laut BISCHOFF ist hierhin *Poller* ‚Tätiger, Arbeitender‘ zu stellen. Für den folgenden Beleg *Bollerbais* ist diese Bedeutungsangabe denkbar. Ob die etymologische Erklärung jedoch für die Bedeutung ‚Armer‘ ebenfalls zutrifft, ist fraglich. Eine andere Erklärung findet sich bei WOLF 4299, wonach hier zwei jiddische Wurzeln verflochten sind: 1. *paltor* ‚Burg‘ und 2. *poël* ‚Arbeit‘. – WOLF 4299.

Boller-bais (I 288) n.: SOB: ‚Zuchthaus‘ Pfullend. 1820. – Zu → *Boller* und → *Bais*. – POST 188; WOLF 4299.

bonascheffla (I 290) schw.: SOB: ‚bleiben lassen‘ Pfullend. 1820. – Jidd. *jaschwenen* ‚sitzen‘; hebr. *jáscha'b* ‚sitzen‘, neuhebr. Imperativ: *schéf*.⁸ – WOLF 4841.

Bonem (I 291) n.: NOB: *būnəm* ‚Mundwerk‘ Adelshm, *būnəm* und *būlam* ‚Mund‘ Tauberbisch.; *a böüš bōnəm maxə* ‚verdrießliches Gesicht‘ Hettgn, *was meχst n for a boulam?* O.schefflenz. NWB: *bounəm* Rapp., *būnəm* Handsch. MB: *būnəm* ‚verdrießliches Gesicht‘ Schmiehm. SWB: *Bōnum* ‚Kopf Wolfach‘. – Hebr. *pánúm* ‚Gesicht‘. – ALTHAUS 142/143; GUGG. 12; POST 188; SCHWÄB. 1, 1288; WOLF 4306.

Bore (I 294) f.: NOB: (*ən aldi*) *Bore* ‚Kuh, und zwar öfters die störrische oder alte‘ Adelshm, *Boure* Werthm, *Borre* Dertgn. NWB: *bōrə* Rapp., auch *ən alda bōrə* ‚altes, zähes Rindfleisch‘ Heidelberg. MB: *bōrə* Ettenhm. – Abl.: **Boreser** m.?: SOB: ‚Schweizer‘ Gailgn 1983. – Zs.: **Borranzen** (I 295): MB: *bō'ransə* ‚halbjähriges, weibliches Rind‘, auch Dim. *bō'ränsl* Rheinbisch. 1913. – Hebr. *pārâb* ‚Kuh‘. – ALTHAUS 143; GUGG. 10; MATRAS 288; POST 188; SCHWÄB. 1, 1295; WOLF 4310.

Boren-boser (I 294) m.: NWB: *bōrəbūsə* ‚Kuhfleisch‘ Rapp. – Zu → *Bore* und → *Boser*.

Boscher (I 297) m.: überregional *Poscher* ‚Kupfermünze‘ Hesselbacher Go. 71 (Kundensprache). NOB: *ke boušr wērt* ‚der Kerl ist ganz und gar nichts wert‘ Hochhsn. NWB: *bošv* ‚Pfennig‘ Rapp. – Rabbin. *pōschet* ‚wenig‘. Vgl. → *Beschitem*. – ALTHAUS 143 (*Poscher*); GUGG. 12; POST 188/189; SCHWÄB. 1, 1310; 6, 1679; WOLF 4324.

boschern (I 297) schw.: MB: das Hinterviertel des Rindes wird *gebōschert*, *gebūschart* ‚die Blutgefäße werden herausgenommen‘ Ettenhm XX. (Vor Erfindung dieser Kunst

⁷ Zweiter Teil nach WOLF 2641 zu deutsch *Kotten*.

⁸ Erster Teil des Wortes unklar.

war den Juden der Genuß solcher Stücke verboten.) – Jidd. *porschen* ‚Adern entfernen‘. Nach WEINBERG (1994) entweder zu lat. *purgare* ‚reinigen‘ oder einer romanischen Ableitung davon, oder zu hebr. *parásch* ‚abtrennen‘. Sicher nicht zu *Boser* und *koscher*, wie OCHS vermutete. – GUGG. 11; KAHN 51.

Boser (I 298) m.: NWB: *būsv* ‚Fleisch‘ Rapp. MB: *bousər* ‚zähes Rindfleisch‘ Ettenhm. SOB: *Bosert* Pfullend. 1820, *Bößert* Zizenhsn. – Zs.: **Kuh-bosen** (III 315) m.: NOB: *keṽbqusa* ‚zähes Stück Rindfleisch‘ Eberb. 1949. – Hebr. *básár* ‚Fleisch‘. – ALTHAUS 120; GUGG. 11; ELS. 2, 104; MATRAS 288 (*Bubser*); POST 189; SCHWÄB. 1, 1316; 6, 1680; SCHWEIZ. 4, 1736. WOLF 636.

Boß (I 298) Gen.?: SOB: *Böß* ‚Podex‘ Zizenhsn. – Nach WOLF zu → *Bais*. – WOLF 634.

Bresmile (I 321) Gen.?: NWB: *brosmī’lə* ‚die jüdische Beschneidung‘ Rapp. MB: *Bris-mile* Schmiehm. – Hebr. *b’rīth mīlāh* ‚Beschneidung‘. – ALTHAUS 121 (*Brismile*); GUGG. 11; ELS. 2, 199; POST 189 (*Brismile*).

Brillen-mauschel → *Mausche*.

Brisge (I 328) Gen.?: SOB: ‚Bruder‘ Pfullend. 1820. – Hebr. *b’rīth* ‚Bündnis‘. – SCHWÄB. 1, 1424; WOLF 704.

Broche (I 329) m.: NOB: *brouxa* ‚Segen‘ Adelshm. NWB: *s iš kái brouxa an m* ‚es ist bei ihm nichts zu gewinnen, nichts zu holen‘ Rapp., *an dem iš net fil brouxam* ‚an dem ist nicht viel Gutes, er ist nicht viel wert‘ Handsch. – Hebr. *b’rāchāh* ‚Segen‘. – GUGG. 11; ALTHAUS 121; ELS. 2, 179; POST 189.

broges → *Roches*.

Bum (I 367) Gen.?: SOB: ‚Schweiz‘ Pfullend. 1820. – Abl.: **Bumser** (I 369) m.: SOB: ‚Hirt‘ Pfullend. 1820. – Zs.: **Bale-bumser** (I 110) m.: SOB: ‚Schweinehirt‘ Pfullend. 1820.⁹ – Nach WOLF wohl eine Abkürzung aus *Pore-Medine* ‚Kuh-Land‘. Zu → *Bore* und → *Medine*. – SCHWÄB. 6, 1676; WOLF 764, 767.

Bumbaijes → *Bais*.

Burtiller → *Bodill*.

dabern → *dibern*.

Dämpf-kele ‚Tabakspfeife‘ → *Kelich*.

Dalcher (I 408) m.: SOB: ‚Bettler‘ Pfullend. 1820. – Eventuell zu jidd. *taleche* ‚gesandt werden‘, bei POST 252 auch in der Bedeutung ‚gehen, hausieren‘, das möglicherweise zum Imperativ von hebr. *hāla’ch* ‚gehen‘ gestellt werden kann. Nach OCHS und FISCHER (Schwäb. Wb.) liegt hier vielleicht eine Kreuzung zweier jidd. Begriffe für Bettler vor: → *Dalfer* und → *Dercher*. – POST 252, SCHWÄB. 2, 38.

Dalfem, Dalfer (I 408) m.: NWB: *Wer nichts erbeiert und nichts ererbt, der bleibt ein dalfem*

⁹ Erster Teil unklar.

bis er sterbt ‚wer es zu nichts Rechtem bringt, armer Kerl‘ Rapp. SOB: *Dalfer* ‚Armer, Bettler‘ Pfullend. 1820. – Abl.: **dalfen** (I 408) schw.: SOB: ‚(ab)betteln‘ Pfullend. 1820, Zizenhsn 1901. **aus-dalfen** (I 91) schw.: SOB: ‚ausbetteln‘ Pfullend. 1820. – Zs.: **Dalf-kunde** (I 408) m.: SOB: ‚Handwerksbursche‘ Pfullend. 1820. **Schmal-dalfer** m.: SOB: ‚Steifbettler‘ Pfullend. 1820. – Hebr. *dāla’p̄b* Grundbedeutung ‚hinschleichen‘. – ALTHAUS 123; GUGG. 17; ELS. 2, 680; POST 192; SCHWÄB. 2, 39; WOLF 940.

Dalles (I 410) m.: NWB: ‚Geldverlegenheit, Bankerott‘ Rapp., Mörsch, ‚Flauheit und Niedergang im Handel‘ Pforzlm, ‚Verderben, Untergang‘ Handsch., Plankst., auch *en d-* ‚Einbeulung am Hut‘¹⁰ Heidelbg, er hat ‚einen kleinen Rausch‘ Karlsruhe, Pforzlm. – Rabbin. *dallúth* ‚Armut, Geldverlegenheit‘. – ALTHAUS 123; GUGG. 17; ELS. 2, 674; POST 192; WOLF 942.

Dam (I 411) Gen.?: NWB: *dam* ‚Blut‘ Rapp. – Hebr. *dām* ‚Blut‘. – GUGG. 17; WOLF 951.

danauseren (unter **Tannhäuser**) (I 417) schw.: SOB: ‚heulen‘ Pfullend. 1820. – Nach WOLF zu jidd. *demoos* ‚Tränen‘, hebr. *d’ máôth*. – WOLF 957.

Dane, Danjes (I 414, 415) f.: NWB: *s meχt mvr ə[!] dānə!* ‚es macht mir keine Sorge, es ist mir einerlei‘ Rapp. 1901, *mach da ka daanjes!* ‚Kummer, unnötige Sorgen‘ Handsch. 1896. – Hebr. *d’ágâb*, Pl. *d’ágôth* ‚Sorge, Sorgen‘. – GUGG. 17, POST 191 (*Daje*).

derchen (I 463) schw.: MB: *derχä* ‚herumstreifen‘ (von Mädchen und Katzen) Ettenhm 1931. SWB: *derche* ‚sich davonmachen‘ Baar 1895. SOB: *türchen* d.h. *dirchen* ‚betteln‘ Pfullend. 1820. – Abl.: **fort-derchen** (II 211) schw.: MB: *furdderχə* ‚sich schleunigst entfernen‘ Altenhm. **Teratt** (I 463) Gen.?: SOB: ‚Straße‘ Pfullend. 1820. – Hebr. *dèrech* ‚Weg‘. – SCHWÄB. 2, 159; 6, 1742; WOLF 988.

Dezimal-kaffer → *Kaff*.

dibern (I 474), **dabern** (I 396) schw.: NOB: *diwərnā* ‚reden‘ (regelmäßig im Hinblick auf Judenfrauen) O.schefflenz, auch *diwərn* ‚heimlichtun‘ Hettgn, ‚geschäftig hantieren‘ Werb. NWB: *diwarə* Rapp., *diwvrə* Heidelbg, *dīwvn* Handsch.; der Jude sagt: *nigs diiwere!* ‚still‘ Königsb., aber auch der Nichtjude: *was hasch ds d-?* eb. MB: *dībern* ‚sprechen‘ Wolfach. SWB: *dabere* ‚sprechen‘ Steinen i.W. SOB: *diber(e)n* ‚aussagen, schwatzen, sprechen‘ und *dipplen* ‚plaudern‘ Pfullend. 1820, *dāberen* und *dībern* ‚sprechen‘ Zizenhsn 1899. – Abl.: **bedibern** (I 133) schw.: SOB: *betibert* ‚abgeredet‘ Pfullend. 1820. **Diberei, Diblerei** (I 474) f.: SOB: ‚Geständnis‘ Pfullend. 1820, *diblerei* ‚Sprache‘ eb. **Gediber** (II 316) n.: NOB: *gədiwv* ‚eifriges leises Gerede‘ O.schefflenz 1936, Werb., ‚heimliches Gerede‘ Freudenbg (Main), *gədiwer* und *gədenwr* Bruhrain XIX, ‚Geschwätz, Gerede‘ Adelshm, *Gedibber* Hainst. NWB: *gədiwv* ‚Geschwätz, Gerede‘ Rapp. – Hebr. *dibbêr* ‚reden‘. – ALTHAUS 124; MATRAS 289; POST 193; WOLF

¹⁰ Wohl eher zu deutsch *Dalle, Delle* ‚Einbeulung‘, vgl. *Dalle*, Bad. Wb. I 409.

1007.

Dippel-schickse → *Schicks.*

Doches (I 491) m.: NOB: *douxas* ‚der Hintere, das Gesäß‘ Hainst., Freudenbg (Main), *dūxas* Hoffenhm, Pülfrgn, ähnl. Buchen; du kannst mich am *douxas malouxas* ‚am Arsch lecken‘ Hettgn, *douxas malouxas* Werb. NWB: *Doges* Heidelberg, ähnl. Wiesloch, *Dogus* Karlsr. um 1900, *dougas* Bruhrain, *dūxas* Handsch.; *dō'xas maló(u)xas* ‚leck mich am Arsch! Königsb., Pforzhm, du kannst mich am *douxas malouxas* Rapp., ähnl. O.schefflenz. SWB: *dōxas* ‚der Hintere, das Gesäß‘ Steinen i. W. – Hebr. *tha'chath* ‚unten, hinten‘. – ALTHAUS 154; GUGG. 18; ELS. 2, 646; POST 194 (*Dokes*); WOLF 5846.

Dofes (I 494) m.: MB: *doufes* ‚Gefängnis‘ Altdorf 1913 (judensprachlich). SOB: *Doves* ‚Gefängnis‘ Pfullend. 1820, *dōfis* ‚Arrest‘ Möhrgrn (1933 veraltet). – Rabbin. *tháphéß* ‚Arrest, Gefängnis‘. – ALTHAUS 154 (*Toves*); GUGG. 17; POST 194; SCHWÄB. 2, 246; 6, 1754; WOLF 5734.

Dolma (I 498) Gen.?: SOB: ‚Galgen‘ Pfullend. 1820. – Jidd. *t(e)lijo* ‚Galgen‘, *tolo* ‚gehenkt, aufgehängt‘. Hebr. *thálat* ‚hängen, henken‘.¹¹ Vgl. → *Nella*. – ALTHAUS 154 (*taljen*); WOLF 5740.

Donner-massig → *Massig.*

Dudaïm (I 585) Gen.?: SWB: im Alten Testament genannte Pflanze, begegnet in gelehrtem Zusammenhang: anscheinend ‚Mandragora vernalis, Alraun‘ Wiesental (Hebel), sicher ‚Judenkirschen, d.h. bestimmte gelbrote Pflaumen, Mirabolan‘ Kaiserstuhl 1901. – Neuhebr. *duda* Pl. *dudaïm* ‚Alraun (Mandragora)‘.

Duft (I 587) f.: MB: ‚Kirche‘ Wolfach 1901. SOB: ‚Tempel, Kirche‘ Pfullend. 1820. – Abl.: **Dufter** (I 587) m.: MB: ‚Lehrer‘, eigentlich ‚der in der Kirche singt‘ Wolfach 1901. – OCHS vermutet das Zugrundeliegen einer Eigenschaft, etwa ‚die Gute, die Schöne‘ und damit eine Herleitung von dem hebr. Adj. *tób*, während WOLF eine Verbindung zu hebr. *th'philláb* ‚Gebet‘ zieht. Denkbar ist jedoch auch eine Herleitung aus rabbin. *típhla* ‚Unreines‘, wie sie bei BISCHOFF vorgenommen wird. – ALTHAUS 154 (*Teffel*); GUGG. 18 (*tifle*); MATRAS 292 (*Tifla*); POST 193 (*Diffel(e)*); SCHWÄB. 2, 445; 6, 1785; WOLF 5828.

düppel (I 599) Adj.: SOB: *dippel* ‚schwanger‘, eigentlich ‚unwohl‘. Pfullend. 1820. – Evtl. zu jidd. *tippol*, *tippel* ‚Epilepsie‘, hebr. *típpól* ‚er wird fallen‘. – GUGG. 17; POST 252/253 (*Típpel*); SCHWÄB. 2, 475; WOLF 5832.

Durm-klamine ‚Schlafzimmer‘ → *Klamine.*

Egel (I 627) n.: NWB: *ēgl* ‚Kalb‘ Rapp. MB: *Aigel* Schmiehm. – Hebr.: *égel* ‚Kalb‘. – ALTHAUS 124; GUGG. 19; POST 195; WOLF 1147.

¹¹ Ernst OCHS hält nur die erste Silbe für vom Jiddischen beeinflusst, die zweite Silbe setzt er zum deutschen Wort *Mann* in Verbindung.

Egelboser (I 627) m.: NWB: *ē'glbūs* ‚Kalbfleisch‘ Rapp. 1902. – Zu → *Egel* und → *Boser*.

Eime (I 643) Gen.?: MB: ‚Furcht‘ Schmiehm 1918. – Hebr. *ēimāb* ‚Schrecken, Furcht‘. – ALTHAUS 124 (*Ebmē*); ELS. 1, 37; GUGG. 19; POST 181 (*Äme, Eme*); WOLF 1155.

ein-tanen → *tanen*.

Elimalech (I 680): SOB: eine Schelte, *Elī'malech* ‚Dummkopf‘ Möhrgn. Eigentlich jüdischer Männername.

Elje (I 680): SWB: *éljə* ‚volkstümlicher Name eines jüdischen Geschäftsmanns, dessen amtlicher Vorname wahrscheinlich *Elias* war‘ Rust (E. Sattler) 1888, ‚Rausch‘ Rust 1913.¹² – Zum jüdischen Männernamen *Elias*. Die Bedeutung ‚Rausch‘ ist möglicherweise von der Redewendung *Öl am Hut haben* ‚beschwipst sein‘ beeinflusst.

Emes (I 683) Gen.?: NWB: ‚Wahrheit‘ Rapp. 1905. – Abl.: **emes** Adj.: NWB: *emes* es ist ‚wahr‘ Rapp. – Hebr. *ēmeth* ‚Wahrheit‘. – ALTHAUS 125; POST 195; WOLF 1200, 1201.

Es (I 712) f.: NWB: *ēs* ‚Ziege‘, Dim. *ēs* Rapp. – Hebr. *ēz* ‚Ziege‘. – POST 196 (*Etz*).

Fasnachts-schlorum → *Schlorum*.

Feld-bartle → *Bartel*.

fifrach (II 150) Adv.: NWB: *fiwvrrax* ‚fort, weg‘ Rapp. 1906; Das Geld muß *fi'wvrrax* ‚muß fort, es muß vertan werden‘ Handsch. 1896, *šef diχ fiwvrrax iww maiəm* ‚mach, daß du über das Wasser kommst!‘ Rapp. MB: *fi'frax* Ettenhm 1909 (selten). – Hebr. *wajm'rach* ‚und er floh‘. Nach WOLF ist der Ausdruck frivol aus Moses I, 31, Vers 21 genommen, der das Entweichen Jakobs vor dem durch ihn beraubten Laban erzählt. – ALTHAUS 108/109; GUGG. 20; MATRAS 289; SCHWÄB. 2, 1485; POST 254; WOLF 1422.

Finkel-schize ‚Hexe‘ → *Schicks*.

fleppen-malochen, Fleppe(n)-malocher → *malochen*.

flötengehen (II 184) st.: NOB: *flēdə gē(ə)* ‚zugrunde gehen‘ O.schefflenz 1936, Eubighm. NWB: *flēidə geĩ* Handsch., ‚entschwinden, zum Teufel gehen‘ Mannhm, spöttisch für ‚sterben, draufgehen‘ XIX Bruhrain. MB: ‚verlorengehen‘ Baden-B. – Herleitung wie bei → *pleite* von hebr. *p'lētāb* ‚Flucht‘. – POST 196.

fort-derchen → *derchen*.

Frei-klamine ‚Speisekammer‘ → *Klamine*.

Fuchem (II 243) m.: MB: *fuaxəm* jüdelnd für ‚Furz‘ 1908 Ettenhm; *ein unsittiger Fúechem* eb. – Abl.: **Lefichem** (III 415) m.: MB: ‚Furz‘ Bodersw. 1910. – Jidd. *nephicho* ‚Furz‘, hebr. *nāphach* ‚blasen‘. – GUGG. 31 (*nefüche*); POST 229 (*Nefires*); SCHWÄB. 1, 1041; 2, 1471; 6, 1956; WOLF 1377. 3840.

¹² Anmerkung von Ernst OCHS: „E. Sattler kennt 1938 diese Bedeutung nicht und will sie nicht mit Bedeutung 1 vereinigen, denn sein *Elje* habe sehr nüchtern gelebt.“

Fuchs-schinegler → *schineglen*.

Gais (II 278) n.: SOB: 1. *Gais, Chaies* ‚das Leben‘ Pfullend. 1820; *das Gais zopfen* ‚das Leben nehmen‘ eb. 2. *Gais, Gasche* ‚Person, Leute, Menschen‘ eb. – Zs.: **Ruchengais**: SOB: *ruechengois* ‚Bauernleben‘ Pfullend. 1820, *ruchegais* ‚Bauernvolk‘ Pfullend. 1820. Während der erste Teil des Wortes auf mhd. *ruch* ‚rauh‘ zurückzuführen ist, liegt beim zweiten Teil des Wortes in der Bedeutung ‚Leben‘ sicher hebr. *chajjûth* ‚Leben‘ zugrunde; vielleicht auch in der Bedeutung ‚Person, Leute, Menschen‘ im Sinne von ‚die Lebenden‘. Möglicherweise ist die letztere Bedeutung aber doch zu jidd. *Gais, Gajes* ‚Nichtjuden, Leute‘ zu stellen, das auf hebr. *goj* ‚Nichtjude, Christ‘ zurückzuführen ist. – ALTHAUS 126 (*Goj*); GUGG. 20; POST 190. 198 (*Chajes, Goj*); WOLF 823, 1860.

Galach (II 278) m.: NOB: *gálox* ‚Pfarrer, Pfaffe, Prediger‘ O.schefflenz 1936, Adels-hm 1930. NWB: Pl. *galouxam* Rapp. 1903. SWB: *Wart nur, Gallech!* ‚äußert sich ein gekränkter Jude über einen christlichen Pfarrer Hebel IV, *Gallach* ‚Eigennamen des Priesters des Dagon‘ Burte Simson. SOB: Zizenhsn 1899, 1920; *Kollach* Pfullend. 1820. – Zs.: **Galachen-gusch** Gen.?: SOB: *Kollache-gusch* ‚Pfarrhaus‘ Pfullend. 1820.¹³ **Galachen-kehr** Gen.?: SOB: *Kollache-kehr* ‚Pfarrhaus‘ Pfullend. 1820.¹⁴ **Galachen-kitt** Gen.?: SOB: *Kollachekitt* ‚Pfarrhaus‘ Pfullend. 1820.¹⁵ – Rabbin. *gal-lách* ‚Geschorener, Tonsurierter‘. – ALTHAUS 125; GUGG. 20; MATRAS 289; POST 196/197; SCHWÄB. 3, 23; WOLF 1625. 1985. 2550. 2641.

Galach-schickse (II 278) f.: NOB: *gáloxšigs* ‚Pfarrerstochter‘ O.schefflenz 1934 veraltet. – Zu → *Galach* und → *Schicks*.

ganfen (II 283) schw.: NOB: *ganfə*, Part. *geganəfd* ‚stehlen‘ O.schefflenz 1934, Rohrb. (Epp.), *ganfə* Adels-hm, Part. *geganəfd* Hettgn, Hainst., Freudenbg. NWB: *gan(ə)fə*, Part. *geganəfd* Rapp., *ganfə* (z.B. wenn Schnellkugeln gestohlen werden) Heidelbg, Weiler, ‚auf dem Feld stehlen‘ Mönchz., (harmloses Schülerwort) Karlsr. 1910, *gamflə* Zaisen-hsn. MB: „*ganphe*“ Schmiehm 1918, *gambfə* Ettenhm 1906. SWB: *champfe* Riedlgn 1901. SOB: *gampfen* auch ‚ausplündern‘ Pfullend. 1820, *gamfen* Zizenhsn 1899. – Hebr. *gána'b* ‚stehlen‘. – ALTHAUS 125/126; GUGG. 20; MATRAS 289 (*gannefft*); POST 197; SCHWÄB. 3, 42; WOLF 1643.

Gaske (II 297) Gen.?: SOB: ‚Kirche‘ Pfullend. 1820. – Jidd. *chasoko, chesko* ‚Macht, Kraft, Stärke‘, neuhebr. *chasák* ‚stark‘. – SCHWÄB. 3, 77; WOLF 1662.

Gauner (II 306) m.: NOB: *jounər* ‚böser Mensch‘ Hettgn 1916, ähnl. O.schefflenz

¹³ Zweiter Teil des Wortes nach WOLF kroatisch.

¹⁴ Zweiter Teil des Wortes nach WOLF zigeunerisch.

¹⁵ Zweiter Teil nach WOLF 2641 zu deutsch *Kotten*.

1936, Gegend von Kupprichhsn 1890; *dr šel gāunvr*, Spitzname eines Mannes‘ Eberb. 1949. NWB: *gaunv* Plankst. 1931, Handsch. 1898, Rapp. 1906, Mörsch. „Man erinnert sich an *jəunər*, sagt aber nur *gəunər*“ Pforzhm 1927. SWB: *Jauner, Jaunerin* in den ersten Ausgaben von Hebel, *gəunər* Singen a.H. 1927. – Abl.: **über-gaunern** schw.: SWB: *übergauneret* Jestet. 1932. – Nach WOLF hat die Etymologie die frühere Bedeutung ‚Spieler‘ zu beachten, was auf jidd. *jowen* ‚Grieche‘ führt. Die Griechen seien wegen ihrer Geschicklichkeit im Falschspiel überall berüchtigt gewesen. Hebr. *jāwān* ‚Grieche‘. – WOLF 1669.

Gediber → *dibern*.

gesärft ‚geräuchert‘ → *sarfen*.

Geschock, Geschock-gänger → *Schuck*.

geschuckt ‚verrückt‘ → *meschugge*.

Geschlamassel → *Schlamassel*.

Geschlummele → *Schlaume*.

Geschmus → *schmusen*.

Geseires (II 392) n.: NOB: *gəsairəs* ‚leeres Gerede‘ Adelshm. NWB: *gsairəs* ‚leeres Gerede‘ Plankst., *Zeres* ‚das Geschwätz‘ Karlsruhe. MB: *ä Gseires* ‚viel Wesens um etwas‘ Lahr. – Hebr., rabbin. *g’sérāh*, Pl. *g’sérōth* ‚Verhängnis, verhängtes Übel‘. – ALTHAUS 126; POST 198; SCHWÄB. 6, 2027; WOLF 1764.

Geuz → *uzen*.

Gezores → *Zores*.

Gfart ‚Dorf‘ → *Kaff*.

Gilof ‚Hund‘ → *Kelef*.

gimel (II 418) m., Zahlw.: NWB: Handsch. 1897. MB: ‚dritter Buchstabe des Alphabets‘ Ettenhm 1911 u.ö.¹⁶; ‚drei‘ Schmiehm 1918 (jüdisch und evangelisch). – Hebr. *gīmel* ‚3. Buchstabe im Alphabet mit dem Zahlenwert 3‘. – ALTHAUS 138; MATRAS 289; POST 198; SCHWÄB. 3, 659; WOLF 6437.

Glome → *Kalaumes*.

Gocks (II 442) m.: NWB: *gōgs* ‚runder, steifer Herrenhut, kein Zylinder, sondern steife Filzmelone‘ Mannhm 1934, Pforzhm 1928, Karlsruhe 1928 (hier auch ‚Hut jeder Art‘ Pennälerspr.), *Gogs* und *Hartmann* (ebenfalls ein steifer Filzhut) Menzgn 1921. MB: *gogs* Baden-B. 1919, Ettenhm 1902. SWB: *gogs* Lörrach 1908, Pl. *gōgs* Eschb. (Waldsh.) 1932. SOB: *goks* Stockach 1921; *gégslə* ‚kleine Kopfbedeckung, die der katholische Geistliche auch in der Kirche tragen darf‘ Konstanz 1926. – Zs.: **Gocksmann** (II 442) m.: NOB: *gōgsman* ‚einer, der immer einen Gocks trägt‘ Eberb. 1952. – Das Wort ist nach WOLF auf jidd. *gag*, neuhebr. *gag* ‚Dach‘ zurückzuführen. OCHS stellt das Wort zu *Gockel*, jedoch ohne dies schlüssig beweisen zu können. – ELS. 1,

¹⁶ Durch die Trauermetten der Karwoche manchen Katholiken bekannt.

206; POST 198; SCHWÄB. 3, 734f.; WOLF 2837.

Goje (II 443) w.: NOB: ‚Jüdin‘ Hochhsn (Tauber), ‚Eheweib‘ Adelshm, verächtlich für ‚Weib‘ Eberb. 1953, ‚Schimpfwort gegen Frauensleute‘ Werb.; aus Bastlösereien: *der Schneider mit seiner Gaiwe* Hainst.; *schlag nain die Gäje* Walldürn. NWB: verächtlich für ‚Mädchen, Frau‘ Rapp., abfällig für ‚Mädchen‘ Mannhm 1934, ‚Frau, die man Alte nennen könnte‘ Wiesloch, ‚schmutziges Frauenzimmer‘ Handsch.; *alde gäija!* ‚Schelte‘ Bauschlott, *alde goja* Pforzhm, Königsb. MB: ‚auffallend großes und starkes Frauenzimmer‘ Ottersw., Lauf, Neusatz, ‚lächerliche oder ältere gebrechliche Frau‘ Gernsb., ‚Mädchen, das man Alte nennen könnte‘ Schmiehm 1926, Pl. *goims* ‚Nichtjuden‘ eb. 1918; *alde goja* ‚alte Spielkatze‘ Baden-B. SWB: Meist zu drolligen Mädchen sagt man: *du närrsche Goje* ‚komischer Kautz‘ Donaueschgn. SOB: *Goi* rotwelsch für ‚Mädchen‘ Zizenhsn 1899, ‚Weib, Frau‘ Pfullend. 1820. – Zs.: **Kristen-goje** (III 289) f.: *grišdagoia* ‚Christenmädchen, -frau‘ Rapp. – Hebr. *goj* ‚Nichtjude‘, *goj’thâ* ‚Nichtjüdin‘.¹⁷ – ALTHAUS 126; GUGG. 21; MATRAS 289; POST 198; SCHWÄB. 3, 736; WOLF 1860.

Gschote → *Schote*.

Hackel (II 523) Gen.?: NOB: *dem iš alas bagl un pagl ferkāfd wqrnā* ‚diesem wurde seine ganze Habe zwangsweise versteigert, ihm wurde alles zusammen (Hals über Kopf) verkauft‘ O.schefflenz, Dertgn, *mid bagl un pagl ausdsīṛā* ‚mit allen Siebensachen ausziehen‘ O.schefflenz, *Hackele-Pack* ‚alles, was jemand gehört‘ Freudenbg (Main). NWB: Mingolsh. MB: Wolfhag, Rheinbisch. 1913, O.weier (Rast.). – Hebr. *ba-kol* *ba-kol* ‚alles in allem‘. – GUGG. 22; MATRAS 289 (*baggel*); POST 199; WOLF 2001.

Hanoje Gen.?: SOB: *hanoje* ‚Vergnügen‘ Gailgn 1983. – Rabbin. *haná’âb* ‚Vergnügen, Vorteil‘. – ALTHAUS 127 (*Hano*); GUGG. 22; POST (*Hannu*); WOLF 2058.

Heges (II 595) n.: NWB: *hēges* ‚Gefängnis‘ Pforzhm; er sitzt im *h-* eb. SOB: *Heges* ‚Armenhaus‘ Pfullend. 1820; *Hegesle* ‚Knopf‘ eb. – Nach WOLF liegen hier unterschiedliche Etymologien vor: Während er *Hegesle* zu dt. *Häklein* stellt, an dessen Stelle inzwischen Knöpfe getreten waren, lassen sich ihm zufolge die anderen beiden Belege auf jidd. *bekis* ‚zur Ader lassen‘ zurückführen, da ihm noch ältere Belege ausschließlich im Sinne von ‚Krankenhaus‘ vorliegen. Neuhebr. *hâkdasch* ‚abgesondert sein‘. – WOLF 2107, 2116.

heimein (II 603) Zahlw.: MB: *bei mein schuck* ‚fünfhundert Mark‘ Schmiehm 1915/18. – Hebr. *bei* ‚fünf‘, *mei* ‚hundert‘, → *Schuck*. – ELS. 1, 314; GUGG. 22 (*bej*); MATRAS 289 (*bej*); POST 199; WOLF 6437.

¹⁷ Hier wurde das Wort wie bei → *Schets* und *Schicks* ursprünglich von Juden auf Nichtjuden angewandt und avancierte dann im Laufe der Zeit zum Schimpfwort schlechthin. Interessant ist, daß im Gebiet des Badischen Wörterbuchs nur die weibliche Form belegt ist. Lediglich in Schmieheim ist ein Plural belegt, der ‚Nichtjuden‘ insgesamt meint.

herum-ragozen → *ragozen*.

herum-schäkern → *schäkern*.

Hetzus (II 667) Pl.: NWB: *betsūs* ‚Ausgaben‘ Rapp. 1906. – Rabbin. *hōzâôth* ‚Unkosten, Auslagen‘. Vgl. *Jetzus*.

holchen, hulchen (II 754, 788) schw.: NOB: *bōlichə* ‚springen‘ (von kleinen Kindern gesagt) Hoffenhm, *bulliche* ‚lächerlich eilenden Ganges dahingehen‘ Kraichgau 1933. MB: *er bed boulixə wela* Altdorf 1951, *bulche* ‚sich eilig davonmachen‘ Bühl, Kappelwindeck. SOB: *holchen* ‚gehen, laufen‘ Pfullend. 1820. – Abl.: **hinein-hul(i)chen** (II 711) schw. NWB: *naibul(i)χə* ‚in etwas Warmes oder Wärmendes hineinkriechen, sich an etwas Warmes anschmiegen‘ Durmershm.¹⁸ – Hebr. *hāla’ch* ‚gehen‘. – GUGG. 22; POST 200; SCHWÄB. 3, 1762; WOLF 2027.

Hol-maschores → *Maschores*.

Ische (III 12) f.: NWB: *išə* ‚Weibsbild‘ (Schimpfwort) Handsch. 1896, Rapp. 1900, 1906, Weinhm 1981. – Hebr. *išchâb* ‚Frau‘. – ALTHAUS 127; GUGG. 23; MATRAS 289; POST 200; WOLF 2297.

Itzig (III 13) m.: NOB: *idsix*, *idsig* ‚verächtliche Bezeichnung für Juden‘ O.schefflenz. NWB: Rapp. 1906, Menzgn 1921, Mönchz.1914, Mörsch, Mingolsh m ca. 1870, Pforzhm. MB: Kippenhm 1968, *idsi* ‚dummer Mensch, Sempel‘ Kappelwind. 1964; *Dr Itzig un die Memme / die gebn minanner uf Bibl* (Bühl). *Dr Itzig kaaft die Kärsche, / Die Memme frißt die Schtiel* Baden-B. 1916, *Dr Itzig un dr Schmul / Die gebn minanner in d Schul. / Dr Itzig der nimmts Schuflebrätt / un haut em Schmul sei Nas ewäg* Freiburg 1916. – Zum jüd. Vornamen ‚Isaak‘, hebr. *jizchak*. – ALTHAUS 128; POST 201; SCHWÄB. 4, 54.

jäbeln (III 15) schw.: SOB: ‚1. schreien, brüllen, 2. fluchen, 3. schwören‘ Pfullend. 1820. – Jidd. *jolal* ‚jammern‘, *jelolo* ‚Wehklagen, Jammer‘, hebr. *bilel* ‚jammern‘. – SCHWÄB. 4, 58; SCHWEIZ. 3, 4. 53; WOLF 2304.

Jaien, Jochem (III 18, 28) m.: NWB: *jāian* ‚Wein‘, *jāian sōraf* ‚Branntwein‘ Rapp. 1906.¹⁹ SWB: *weil er guten Jochem hatte* ‚Wein‘ Hebel IV 57, 21. – Hebr. *ja’jin* ‚Wein‘. – ALTHAUS 128; MATRAS 289(*Jajin*); GUGG. 23; POST 201 (*Jajim*); SCHWÄB. 4, 65; WOLF 2313.

Jane (III 21) Gen.?[?] SOB: ‚Jahr‘ Pfullend. 1820. – Hebr. *jāmim* ‚Jahr‘, wörtlich ‚Tage‘. – SCHWÄB. 4, 74; WOLF 2344.

Jar (III 22) Gen.?: SOB: *Jabr* ‚Wald‘ Pfullend. 1820. – Zs.: **Jar-hegel** (III 22) Gen.?:

¹⁸Möglicherweise ist dieser Beleg eher zu *Hulch* ‚warme Umhüllung‘, Bad.Wb. II 788, zu stellen.

¹⁹Zum zweiten Teil des Wortes vgl. → *sarfen*.

- SOB: *jabrbegel* ‚Förster‘ Pfullend. 1820.²⁰ – Hebr. *ja’ar* ‚Wald‘. – POST 202; SCHWÄB. 4, 79; 6, 2239; WOLF 2301.
- jauker** (III 24) Adj.: NOB: *jougər* ‚teuer, kostspielig‘ Hettgn, Freudenbg, Adelshm, O.schefflenz, auch ‚gewagt, verrückt‘ Werb., Walldürn, *s is mər nəd gands jougər* ‚es ist mir nicht ganz wohl‘ Eberb. 1953. NWB: *wie oukəv* ‚wie teuer‘ Rapp. 1900, *s išma tsə jouger* eb., Handsch. MB: Schmiehm 1926. SWB: *Wie jouger?* ‚wie teuer‘ fragt der Viehhändler den Bauern Freib. Ende XIX. – Abl.: **jaukern** (III 24) schw.: SWB: *jougərə* ‚auf unredliche Weise Geld verdienen‘ Biengen 1948, *abjaugere* ‚im Handel abjagen‘ Auggen, Müllhm. **juckern** (III 34) schw.: NOB: *jugərna*, Part. *gejugərt* ‚einen kleinen Handel mit Gewinn abschließen‘ O.schefflenz 1936. NWB: *jugərə* Mingolshm ca. 1870. – Hebr. *jákár* ‚teuer‘. – ALTHAUS 128 (*joker*); ELS. 1, 406; GUGG. 23; POST 202 (*joker*); WOLF 2363.
- Jetzus** (III 27) Pl.: NWB: *siš šaat fov di jedsúus* ‚es ist schade für die Ausgaben‘ Rapp. 1902. – Hebr. *jeziab* Pl. *jeziəth* ‚Ausgang‘, vgl. *Hetzus*. – GUGG. 23.
- jo(j)scher** (III 31) Adj.: SWB: *Du bosch jooscher* ‚du hast recht‘ Gailgn 1961. – Hebr. *jäschár* ‚gerade, ehrlich‘. – GUGG. 23; POST 202 (*joscher*).
- Jole** (III 31) Gen.?: MB: *jóle, joli* ‚Wein‘ Wolfach 1901. SOB: Pfullend. 1820, Zizenhsn 1901. – Nach WOLF liegt hier eine verhüllende Abkürzung der beiden Anfangsbuchstaben von → *Jajin* vor, also *J*, der erste Buchstabe von *Jajin* und *ole*, der Anfang von jidd. *olef* für *a*, dem zweiten Buchstaben von *Jajin*. – POST 202, WOLF 2313.
- juckern** ‚einen kleinen Handel mit Gewinn abschließen‘ → *jauker*.
- Juden-kafruse** → *Kafruse*.
- Juden-schickse** → *Schicks*.
- Jum** (III 39) Gen.?: SOB: ‚Tag‘ Pfullend. 1820. – Hebr. *jóm* ‚Tag‘. – GUGG. 23; MATRAS 289 (*Jomm*); POST 201 (*Jam*); WOLF 2366.
- Jundef, Junduf** (III 39) m.: NWB: *jontəf* ‚jüd. Feiertag‘ Rapp. 1900; *En Junduff mache* ‚viel Wesens machen‘ Kraichgau 1933. MB: *jondəf* ‚Schmaus‘ Rheinbisch. 1913. – Hebr. *jóm tób* ‚Feiertag, Festtag‘, neuhebr. *jom tof* wörtlich ‚guter Tag‘. – MATRAS 289 (*Jonnteff*); POST 201 (*Janduff*); WOLF 2366.
- jus** (III 42) Zahlw.: MB: *jus Bschidem* ‚10 Pfennig‘ Altd. 1927.²¹ – Hebr. *jód* ‚Zahlbuchstabe für 10‘. – ALTHAUS 138/139 (*jus*); MATRAS 289; POST 202 (*jus*); WOLF 6437.
- Juschel** (III 42) n.: NWB: *jūšl* ‚Bett‘ Rapp. 1902, 1906. – Zu hebr. *jäschán* ‚schlafen‘. – ALTHAUS 128 (*Jabsche*); WOLF 2371.
- Kadesch-emune** (III 44) m.: NWB: *kbatéšəmūna* ‚Protestant‘ Handsch. 1896. – Abl.: **kadesch-emunisch** Adj.: ‚evangelisch, protestantisch‘ Rapp. 1906. – Hebr. *chádásch*

²⁰ Der zweite Teil des Wortes evtl. zu *hagen* ‚Erstellen und Flickern von Zäunen‘.

²¹ Zum zweiten Wort vgl. → *Bschidem*.

‚neu‘ und *emúnáb* ‚Glaube‘. – GUGG. 9; POST 202.

Kadesch-ratt m.: NWB: *kbatašrát* ‚Taler, Reichstaler‘ Rapp. 1906. – Während der zweite Teil des Wortes ein Abkürzungswort zu Reichstaler (Rt) ist und somit keine hebräische Wurzel hat, ist der erste Teil auf hebr. *chádásch* ‚neu‘ zurückzuführen. – GUGG. 33; POST 203, 234; WOLF 4497.

käferisch (III 45) Adj.: SOB: ‚österreichisch‘ Pfullend. 1820. – Nach WOLF zu hebr. *gawer* ‚Herr‘, da Österreich das Land des deutschen Kaisers gewesen ist, des eigentlichen Reichs-Herrn. – WOLF 1776.

Kaff (III 46), **Gfart** (II 412) n.: NOB: *Des is doch es letzschte K-* ‚kleines Dorf‘ Walldürn. NWB: ‚(kleines) Dorf verächtlich, v. a. in Städten‘ Mannhm, Karlsr., Rapp., Mörsch; *a s̄deloy fir fufdsix kaf* ‚eine Siedlung (wie) für 50 K-s‘ Pforzhm. SWB: Freiburg. SOB: *Gfart* ‚Dorf‘ Pfullend. 1820. – Abl.: **Kaffer** (III 47) m.: überregional ‚Dorfbewohner‘ Kundenspr. 1921, ‚dummer ungebildeter Mensch‘ verbr.; *was glei die Kaffere d Welschkohwe hole* Mittelbaden 1873. NWB: ‚Dorfbewohner‘ Rapp. 1900. MB: ‚Bauer‘ Wolfach 1901. SOB: ‚Mann, Biedermann‘ Pfullend. 1820. **Kafferin** f.: überregional ‚Bäuerin‘ Kundenspr. 1921. **Kafrines** m.: MB: *kāfrī’nas* ‚durchtriebenes Bürschchen‘ Kappelwind. 1965. Weiterbildung zu Kaffer? – Zs.: **Dezimal-kaffer** (III 472 unter *Dezimalbruch*) m.: MB: ‚Steigerung der Schelte Kaffer‘ Ettenhm. **Mords-kaffer** (III 665) m.: NOB: *mordskafar* ‚überaus dummer Kerl‘ O.schefflenz. – Die Etymologie ist meist nicht eindeutig zu klären, da zig. *gāw* ‚Dorf‘ ebenso für die Bildung in Frage kommt, wie hebr. *kāphār* ‚Dorf‘. Für die Form *Kaff* wird auch eine Rückbildung aus *Kaffer* in Erwägung gezogen, das auf rabbin. *kaphrī* ‚Bauer‘ zurückgeführt werden kann. – ALTHAUS 129; GUGG. 24; POST 203; SCHWÄB. 4, 141f; WOLF 2405.

Kafruse (III 47) f.: NOB: *kbafrūsā* ‚Gesellschaft, Bande‘ Tauberbisch., *Karfrūsche* Werb., *kbafrūsā* Freudenbg, Adelshm, *kbafrūsā* Buchen, *Kaffrase* Hainst.; *des is a böišā k-* Walldürn, *die gands k-* O.schefflenz 1936. NWB: *kbafrūsā* Heidelbg, Handsch., Großsachsen, *k(b)afrūs* Rapp., ‚einfältiger, ungehobelter Mensch‘ Weinhm 1981. – Zs.: **Juden-kafruse** (III 37) f.: NWB: *juləkbafrūs* ‚Gesellschaft von Juden‘ Rapp. 1900. – Rabbin. *chabrōthāb* ‚Genossenschaft, Gesellschaft‘, zu hebr. *chábēr* ‚Freund, Genosse‘. – ALTHAUS 121 (*Chafruse*); GUGG. 13; POST 204; WOLF 855.

Kaf-schu(c)k (III 44) Gen.?: MB: ‚20 Mark‘ Schmiehm 1980. – Hebr. *kāf* ‚Zahlbuchst. für 20‘ und → *Schucke*. – ALTHAUS 138/139; GUGG. 24 (*kaf*); MATRAS 289 (*kaff*); POST 203; WOLF 6437.

Kaim (III 50) m.: SOB: ‚Jude‘ Pfullend. 1820. – Häufiger jüd. Vorname, zu hebr. *chajim* ‚Leben‘. – POST 204 (*Kaimē*); WOLF 824.

Kalaumes (III 51), **Glome** (II 434) Pl., n.: NWB: *kbalóumas* ‚leeres Geschwätz, dummes Zeug, Unsinn‘ Rapp. 1901, *kalōmas* Mannhm, *glome* ‚Possen‘ Mannhm 1907.²²

²² Ob hierher oder nicht, ist nicht eindeutig zu beurteilen, wird jedoch auch von OCHS vorgeschlagen.

- MB: *kalaumes* Schmiehm 1918. SWB: *kalaumis* Emmendgn 1969. – Zs.: **Kalaumesbrüder** Pl., m.: MB: ‚Leute, die gemeinschaftlich Geschäfte machen‘ Baden-B. 1910. **Kalaumes-freier** (II 224 unter *Freier*) m.: SWB: ‚Schwindler‘ Steinen i. W. 1906. – Hebr. *châlôm*, Pl. *chalômôth* ‚Traum, Träume‘. – ELS 1, 429; GUGG. 16; POST 204; WOLF 885.
- Kaljes** (III 55) Gen.?: NOB: *Kaljās machen* ‚etwas hintertreiben‘ Hettgn, *Karches machen* ‚Verleumdungen über Verlobte vorbringen, um eine Verlobung rückgängig zu machen‘ Tauberbisch., *kalχās machen* ‚jem. eine Sache, v. a. ein Geschäft verderben‘ O.schefflenz 1936. NWB: *kaljās machen* ‚jem. verleumden‘ Feudenhm, Heidelberg 1917, ‚Verleumdungen über Verlobte anbringen‘ Rapp. 1900, Handsch. 1896, Mönchz. 1914, ‚jem. eine Sache, v. a. ein Geschäft verderben‘ Weinhm 1981. MB: *Kalches machen* ‚einen boshaften Streich spielen‘ Mittelbaden 1913. – Die Herleitung ist nicht eindeutig. Vielleicht zu jidd. *kalches* ‚abgeändertes Geständnis, Verdrehung‘, das auf rabbin. *chalápôth* ‚Abänderung‘ zurückgeführt werden kann, oder zu hebr. *kalja* ‚Zerstörung‘. – ALTHAUS 129; GUGG. 24; POST 205; WOLF 2427.
- Kalle** (III 55) f.: überregional (geringgeschätzte) ‚Wirtstochter‘ Kundenspr. 1921. NOB: *κ(b)alə* ‚Braut‘ Adelshm, O.schefflenz 1936, ‚Geliebte‘ Hettgn. NWB: *κ(b)alə* ‚Braut‘ Rapp., ‚dicke Frauensperson‘ Pforzhm. MB: *kbālə* ‚Braut‘ Kippenhm, *kala* Schmiehm. SWB: ‚Braut‘ Emmendgn. – Abl.: **Kallerich** m.: NWB: *kbalvriχ* ‚Bräutigam‘ Rapp. 1900, 1906. – Hebr. *kallāb* ‚Braut, Geliebte‘. – ALTHAUS 129/130; GUGG. 24; MATRAS 289 (*Kalla*); POST 205; WOLF 2431.
- Kangeri-sore** ‚Kirchengerät‘ → *Sore*.
- Kanige** (III 64) Gen.?: MB: ‚Weihefest‘ Schmiehm 1918. – Hebr. *chanukka* ‚Lichterfest, Chanukka‘. – GUGG. 14; POST 190 (*Chanje*).
- kanjen** (III 64) schw.: NWB: *kbanjə*, *gəkbənjəd* ‚kaufen‘ Rapp. 1902, 1906. – Abl.: **verkanjen** (II 69) schw.: NWB: *fvkanjə*, Part. *fvkanjəd* ‚verkaufen‘ Rapp. 1906. – Rabb. *kinjān* ‚Kauf, Erwerb‘, neuhebr. *kanā* ‚kaufen‘. Möglich ist aber auch eine Herleitung aus zig. *kin(d)*- ‚kaufen‘. – GUGG. 20; 24; WOLF 2616.
- Kanof(fer)** (III 64) m.: NOB: *gānef* ‚Spitzbube, Dieb‘ Adelshm 1930, *kbanúf* Hettgn. NWB: *kānōf* ‚Spitzbube, Gauner, Schuft, hinterhältiger Mensch‘ Handsch. 1898, Heidelberg 1917, Plankst. 1931, Kraichgau 1933, Bretten 1956. SOB: *Kanoffer* ‚Dieb, Schelm‘ Pfullend. 1820, *grandiger Kanoffer* ‚Erzdieb‘ eb. – Zs.: **Kanoffer-schury** Gen.?: SOB: ‚Schelmenstück‘ Pfullend. 1820.²³ – Die Herleitung ist nicht eindeutig. Einige Belege sind sicher auf hebr. *gannāb* ‚Dieb‘, neuhebr. *ganēf* zurückzuführen (vgl. → *ganfen*); evtl. spielt auch hebr. *chānéph* ‚Heuchler‘ eine Rolle. – ALTHAUS 122 (*Chanuff*); POST 206 (*Kanuf*); SCHWÄB. 4, 194; WOLF 836, 1643.
- Kanoffer-gais** (III 64) Gen.?: SOB: ‚Diebesbande‘ Pfullend. 1820. – Zu → *Kanoffer*

²³ Zweiter Teil des Wortes unklar.

und → *Gais*. – SCHWÄB. 4, 194; WOLF 1643.

Kanoffer-schineglerei (III 64) Gen.?: SOB: ‚Diebeshandwerk‘ Pfullend. 1820. – Zu → *Kanoffer* und → *schineglen*. – SCHWÄB. 4, 194; WOLF 1643.

kapores (III 68) Adj.: NOB: *khabōras* ‚kaputt, vernichtet, zerbrochen, verdorben, entzwei‘ O.schefflenz 1936; *k- geb'n* ‚zugrunde gehen‘ Freudenbg, Mudau, Hainst. NWB: *futšak-kapores* Rapp. 1900. SWB: ...sonst sind wir beide *kapores* Hebel IV, *derno isch Welt chaboris!* um Staufen 1878, *Sisch ratzabütz kaboris* Reute (Emm.). – Abl.: **kaporen** schw.: SOB: *kaboren* ‚hinrichten, umbringen‘ Pfullend. 1820. – Zs.: **Vize-kapores** (II 164) n.: MB: *fidsakabōras* ‚alles Mögliche, eine Gesamtheit von Dingen, Hab und Gut (wegwerfend); dient auch als Fluchwort‘ Rheinbisch 1912; *s ganz fidsakabōras* ‚das ganze Gerümpel‘ eb. – Rabbin. *kappārā* ‚Entsöhnung, Sühnopfer, (daher auch) dem Verderben geweiht‘, Pl. *kappāroth*. – ALTHAUS 130; ELS. 1, 456; GUGG. 24; 12 (*Pfutzikappoores*); POST 196 (*fitzkekappores*), 206; SCHWÄB. 4, 204; 6, 2263; WOLF 2469.

Kapor-more (III 68) Gen.?: SOB: ‚Mord‘ Pfullend. 1820. – Zu → *kapores* und → *More*.

Kasem (III 81) m.: MB: *kbas̄m* ‚Vorsänger (der jüdischen Gemeinde)‘ Kippenhm 1969. – Rabbin. *chasān* ‚Vorbeter und Vorsänger‘.

Kaser, Kassert (III 81, 83) Gen.?: NOB: *kbas̄rlā* ‚Schwein‘ O.schefflenz 1936. NWB: *kbasv*, Pl. *kbas̄rēm*, Dim. *kbasv̄lā* Rapp. 1906; *Wi joukev sen* (bzw. *was šukā*) *ti kbas̄rēm* ‚wie teuer sind die Schweine?‘ Rapp. 1902. SOB: *Kassert* ‚Schwein‘ Pfullend. 1820, Zizenhsn 1901. – Abl.? **kasser** Adj.: MB: ‚schmutzig‘ Schmiehm 1918. – Aram. *chasīr* ‚Schwein‘. – ALTHAUS 122 (*Chasser*); GUGG. 14; MATRAS 289 (*Kassir*); POST 207; WOLF 2504.

Kaser-buser (III 81) n.: NWB: ‚Schweinefleisch‘ Rapp. 1906. – Zu → *Kaser* und → *Boser*.

Kasfajem (III 81) m.: NWB: *kbasfaiēm* neben *kbasfaiwv* ‚Schreiber, Ratschreiber‘ Rapp. 1901, 1906. – Zu jidd. *kaswenen* ‚schreiben‘, das wiederum auf rabbin. *kathībā*, *kethībā* ‚Schriftstück‘ zurückgeht. – GUGG. 24; POST 206; WOLF 2510.

Kasorem (III 82) Pl.: NWB: *kbasō'rēm* ‚Fehler‘ Adelshm 1930. MB: *kasō'rm* ‚Leiden, Gebresten‘ Ettenhm. – Hebr. *chāsēr* ‚fehlen‘. – ELS. 1, 472; GUGG. 14; POST 207; WOLF 848.

Kassene (III 83) f.: MB: ‚Hochzeit‘ Schmiehm 1918. – Abl.: **kaßnen** schw.: NWB: *kbasnā*, Part. *kəkhasnət* ‚heiraten‘ Rapp. 1906. **verkasseln** (II 69) schw. refl.: MB: *sich verkāsle* ‚sich verheiraten‘ Schmiehm 1926. – Hebr. *chathunnāb* ‚Hochzeit‘. – ALTHAUS 122 (*Chassene*); GUGG. 14; POST 207; WOLF 846.

Kattesberger (III 87) m.: NWB: *kbatasperigv* ‚Lump, verkommener Mensch‘ Rapp. 1901, 1906. – Zu aram. *chatā'āb* ‚Sünde, Vergehen‘.²⁴

Katzuf(f) (III 93) m.: überregional ‚Metzger‘ Kundenspr. 1921. NOB: *kbadzuf* ‚Metz-

²⁴ Zweiter Teil des Wortes Analogbildung zu *Drückeberger*, *Fetzenberger*.

- ger' Adelshm, O.schefflenz, Schlossau 1895. NWB: Mingolshm, Weinhm, Rapp., Pforzshm. MB: Ettenhm. SOB: Pfullend. 1820, Zizenhsn 1901. – Abl.: **katzufen** schw.: SOB: ‚schlachten‘ Pfullend. 1820. – Rabbin. *kaḥzāb* ‚Metzger‘. – ALTHAUS 130 (*Kaḥzof*); MATRAS 289 (*Katzeff*); POST 207/208; WOLF 2524.
- kaufes** (III 96) Adj.: NOB: *ḥboufās* ‚schuldig‘ Adelshm 1930. – Abl.: **Kaufes** n., Pl.: MB: *ḥoufās* ‚Schulden‘ Rheinbisch. 1913. – Hebr. *ḥōb*, Pl. *ḥōbōth* ‚Schuld, Geldschuld‘. – GUGG. 15; POST 211 (*Kofes*); WOLF 2555.
- Keider** (III 104) n.: MB: *keider* ‚Ortsarrestzelle‘ Ringshm 1919. – Hebr. *ḥēder* ‚Zimmer‘. – ELS. 1, 480; GUGG. 14; MATRAS 289 (*Keider, Stall*), POST 191 (*Chedder*).
- Keiles** (III 104) Gen.?: SOB: *keyles*, *geiles* ‚Schlag, Streich‘ Pfullend. 1820. – Abl.: **keilen** schw.: ‚schlagen‘ Pfullend. 1820. – Zu jidd. *makeinen* ‚schlagen‘, vgl. → *Macke*. – SCHWÄB. 4, 309; WOLF 2556.
- Kelef** (III 108), **Gilof** (II 418) m.: NOB: *ḥélef* ‚Hund‘ Adelshm. NWB: *ḥeilef* ‚Hund (Schimpfw.)‘ Handsch. 1896, *ḥeilef* Rapp. 1906, *ḥēleḥ* Feudenhm. SOB: *Gilof* ‚Hund‘ Pfullend. 1820. – Aram. *ḥēleb* ‚Hund‘. – ALTHAUS 130; ELS. 1, 430; GUGG. 24; MATRAS 290 (*Keileff*); POST 208; SCHWÄB. 4, 309; 6, 2283; WOLF 2561.
- Kelich** (III 108) f.: NWB: *ḥeilix* ‚Pfeife‘ Rapp. 1903, 1906. – Zs.: **Dämpf-kele** (I 414) f.: SOB: *Dämpfkölle* ‚Tabakspfeife‘ Pfullend. 1820. – Hebr. *ḥ’lī*, Pl. *ḥēlīm* ‚Instrument, Gerät, Gefäß‘. – POST 208 (*Kele*); WOLF 2562.
- ken** (III 111) Interj.: überregional *Kenn* ‚sei begrüßt‘ Kundenspr. 1921; *kenn Kunde* ‚gegenseitiger Gruß der wandernden Handwerksburschen, um sich als solche zu erkennen‘ eb., *kenn Schütz* ‚besonderer Gruß der Bäcker‘ eb. NWB: *ḥeben* ‚ja!, richtig!, stimmt!‘ Rapp. 1902. SOB: Zizenhsn 1901. – Hebr. *ḥēn* ‚ja‘. – MATRAS 290; POST 208; SCHWÄB. 4, 330; 6, 2285; WOLF 2570.
- Kesuf** (III 116) Gen.?: SOB: *kesuv* ‚Silber‘ Pfullend. 1820. – Hebr. *ḥēṣeph* ‚Silber‘. – POST 208; SCHWÄB. 4, 355; WOLF 2578.
- Kibes-mettle** ‚Hauptkissen‘ → *Mette*.
- Kilik** (III 122) m.: NWB: *ḥibilik*, *xilik* ‚Teil, Anteil am Geschäft‘ Rapp. 1902, 1906. – Hebr. *ḥélek*, *ḥēlek* ‚Teil, Anteil‘. – GUGG. 15; POST 205 (*ḥäligen*); WOLF 859.
- Kille** (III 122) f.: SWB: *di gālīḡer ḥ’ilā iš gands frīḡer frum gaweī* ‚die jüdische Gemeinde‘ Gailgn 1961. – Rabbin. *ḥ’billāb* ‚(anerkannte) Gemeinde‘. – ALTHAUS 131; GUGG. 24; POST 209; WOLF 2612.
- Kinum** (III 129) **Kimes** (123) Gen.?, Pl.: NOB: *ḥbimās* ‚Läuse‘ Hettgn. NWB: *ḥbinām* ‚Laus‘ Rapp. 1900, 1906. MB: *Kenum* Wolfach 1901. SOB: *Kineme* Zizenhsn 1901, *Kinum* Pfullend. 1820. – Abl.: **Kinumer** Gen.?, SOB: *Kinumer* ‚Lauser‘ (Lausbub?, Lausfänger?). – Zu hebr. *kinnīm* ‚Läuse‘. – ALTHAUS 131 (*Kinnem*); ELS. 1, 446; GUGG. 24; POST 209 (*Kinnem*); SCHWÄB. 6, 2294; WOLF 2617.
- Kinnesinne** (III 129) Gen.?: NWB: *ḥbināsīna* ‚Neid, Eifersucht‘ Rapp. 1906; *v hot ḥ-* ‚er ist neidisch‘ Rapp. 1902. – Hebr. *ḥin’āb* ‚Eifersucht, Neid‘ und *sin’ab* ‚Haß‘. –

GUGG. 24.

Kippe (III 130) **Kippes** (131) **Kibes** (119) f., m.?: NOB: *kehiba maxa* ‚gemeinsame Sache, Halbpakt machen‘ Hettgn, Pülfrgn, *Kippes machen* ‚ein jüdisches Kompaniegeschäft machen‘ Stein a. K. NWB: *Kibbes mache* ‚gemeinsame Sache machen‘ Weinhm 1981, *kehibe maxa* ‚gemeinsame Sache, Halbpakt machen‘ Rapp. 1900, 1906, ‚bei einem unrechten Handel mit dem Betrüger gemeinsame Sache machen‘ Pforzhm, ‚bei einem Kegelspiel Gewinn und Verlust teilen‘ Handsch., *Kippes machen* ‚den Gewinn teilen‘ Heidelbg, *kib* ‚Spielgemeinschaft von Buben‘ Mannhm 1934; *E Gaß, die hott een Kipp* ... Mannhm 1927, *Wann e Kipp vun de een Gaß die K. vunn de anner Gaß nit hot leide könne, dann hot s als e Buweschlacht gewe* eb. MB: *Kippes machen* ‚gemeinsames Geschäft‘ Rust 1921. SWB: *kibes maxa* bei Versteigerungen ‚vorher sich verabreden, daß man über eine Summe nicht hinausgeht‘ Eichbg (Waldsh.), Dürrhm, *kehiba maxa* Eichstet. 1913, Emmdgn 1969. – Zs.: **Kippes-brüder** (III 131) Pl., m.: MB: ‚Leute, die gemeinschaftlich Geschäfte machen‘ Baden-B. 1910. – Nach BISCHOFF zu rabbin. *kib’ab* ‚Bestimmtes‘. WOLF rückt das Wort jedoch eng an ‚Kameradschaft‘, aus der sich das Teilen eines Gewinns, einer Beute ergibt und stellt eine Verbindung her zu jidd. *kübbö* ‚Kammer, Schlafkammer, Zelt‘. – ELS. 1, 457; GUGG. 24; POST 209/210; SCHWÄB. 4, 389; SCHWEIZ. 3, 404; WOLF 2619.

Kis (III 143) m.: NWB: *kebis* ‚Sack, Geldbeutel‘ Rapp. 1906; *v hot laaf masúman im kebis* ‚er hat kein Geld im Beutel‘ eb. MB: *kis* ‚Geldbeutel‘ Schmiehm 1918. – Zs.: **Kisrande** (III 143) Gen.?: SOB: ‚Geldbeutel‘ Pfullend. 1820.²⁵ – Rabbin. *keiß* ‚Geldbeutel‘.²⁶ – GUGG. 24; MATRAS 290; POST 209 (*Kies*); WOLF 2603.

Klamine (III 147) f.?: SOB: *Klamina* ‚Kammer, Zimmer‘ Pfullend. 1820. – Abl.: **Durm-klamine** (I 613) f.: SOB: ‚Schlafzimmer‘ Pfullend. 1820. **Frei-klamine** (II 224) f.: SOB: *Freiklamina* ‚Speisekammer‘ Pfullend. 1820. – Nach WOLF zu jidd. *chamima* ‚Hitze‘, hebr. *chamímâb*. – WOLF 1538. 2655.

Klasse (III 151) Gen.?: SOB: *Klassa*, -e ‚Gewehr, Geschütz‘ Pfullend. 1820. – Abl.: **klassen** schw.: SOB: ‚schießen‘ Pfullend. 1820. **Klasset** Gen.?: SOB: ‚Schuß‘ Pfullend. 1820. – Nach WOLF zu jidd. *ke’le sajín* ‚Waffe‘, hebr. *ke’lí šajín*. – POST 210 (*Klasajem*); SCHWÄB. 4, 457; 6, 2315; WOLF 2674.

Kluft (III 172) f.: überreg. ‚Kleidung‘ Kundenspr. 1921. NOB: ‚Kleidung‘ O.schefflenz 1936. NWB: ‚Kleidung‘ Rapp. 1906, ‚Herrenanzug‘ Karlsr. MB: ‚Herrenanzug‘ Lahr; *was haš den dō für a kluft q* abwertend für ‚Kleidung‘ O.weier 1916. SWB: *Klufften* ‚Anzüge‘ Burte Mad.; *i bi in div glufd nígshlupft* ‚Kleidung‘ Reute. SOB:

²⁵ Zweiter Teil zu *Rande* ‚Sack, Beutel‘, das wohl mit ‚Ranzen‘ verwandt ist.

²⁶ Es sind im Badischen Wörterbuch auch Belege aus dem Rotwelschen für ‚Geld‘ zu finden (Kies: Bad. Wb. III 121). Die Herleitung aus der gleichen Quelle ist jedoch sehr umstritten. Daher habe ich sie nicht in der Wortsammlung aufgeführt.

‚Kleidung‘ Stockach, Radolfz. 1930, Zizenhsn 1901. – Abl.: **Klufterei** f.?: SOB: ‚Kleid‘ Pfullend. 1820. – Zs.: **Klufterei-schornen** Gen.?: SOB: ‚Kleiderdiebstahl‘ Pfullend. 1820. **Klufting** Gen.?: SOB: *K- usmalochen* oder *K- abketschen* ‚auskleiden‘ Pfullend. 1820. **Sonntags-klüftle** n.: SWB: *Sunntigsklüfli* ‚Sonntagskleid‘ Gütenb. 1913. – Rabbin. *kellúph* ‚Rinde, Schale‘, neuhebr. *képá*. – POST 210, WOLF 2736.

Klufterei-sochter (III 172) m.: SOB: ‚Kleiderhändler‘ Pfullend. 1820. – Zu → *Kluft* und → *Socher*.

Knaß f.: NOB: *hawi s nêt gsät? axt däg druf faiərnā š d gnas* ‚Verlobung‘ O.schefflenz 1936.²⁷ – Abl.: **knassen** (III 178) schw.: NOB: *gnəsə* ‚strafen, bestrafen, (gerichtlich) verurteilen‘ Adelshm 1930, *gnəsə* Hettgn; *den wil i so gnəsə as m d bosə fərgen* ‚prügeln‘ O.schefflenz 1936, *den wil i dər əmōl gotšdrēfli gnəsə* ‚den will ich dir einmal gottsträflich, aus dem ff verhauen‘ eb. NWB: *gnəsə* Handsch. Ende XIX, Rapp. 1900, 1906. **verknassen** (II 73) schw. trans.: NWB: *fəgnəsə* ‚zu einer Strafe verurteilen‘ Handsch., Mannhm 1934. MB: Rheinbisch. 1913. – Rabbin. *k’naß* ‚bestrafen, zur Geldbuße verurteilen‘. – GUGG. 21; POST 210/211; WOLF 2766.

KNOB:el-schicks ‚Betschwester‘ → *Schicks*.

kochem (III 201) Adj.: überreg. *kochem* ‚schlau, gerieben‘ Kundenspr. 1921. NOB: *kbūxm* ‚durchtrieben, auf seinen Nutzen bedacht‘ Taubergrund 1898, *kbuxəm* Adelshm 1930. NWB: *kbouxəm* Handsch. MB: *kōxəm* ‚pfiffig, verschlagen‘ Diershm. SOB: ‚klug‘ Pfullend. 1820, *kochemer Baiser* bzw. *Kafer* bzw. *Kaim* ‚kluger Wirt‘ bzw. ‚Mann‘ bzw. ‚Jude‘. – Abl.: **aus-kuchemt** (I, 95) Adj.: MB: *e üskuuchemder mänsch* ‚ein Pfiffikus‘ Mahlbg 1903. **Kochem(er)** m.: NOB: *kbūxəm* ‚schlauer, durchtriebener Mensch‘ Hettgn, ‚gewinnsüchtiger Mensch; einer der alles austüftelt‘ O.schefflenz 1936. NWB: *kbūxm* ‚durchtriebener Mensch‘ Rapp. 1900, 1906. MB: *kōxm* ‚Schlaumeier, Besserwisser‘ Rheinbisch. 1913; da ist *kbai kuchem drin* ‚kein Mist (auf der Wiese)‘ (vom Gewährsmann übersetzt als ‚da ist kein Pfiff drin‘) Kippenhm 1968. SOB: *Kochemer* ‚Schelm‘ Pfullend. 1820, *Kochem* ‚Aufenthaltort‘ eb. **Schakem** m.: NWB: *šakəm* ‚durchtriebener Mensch‘ Rapp. 1906. – Hebr. *cháčhám* ‚weise, klug, gelehrt‘. – ALTHAUS 122/123 (*chochem*); ELS. 1, 420; SCHWÄB. 4, 560; 6, 2336; POST 211; WOLF 2814.

Kochemer-bais n.?² SOB: *Kochemerbaies* ‚Diebesherberge‘ Pfullend. 1820. – Zu → *kochem* und → *Bais*.

Kohl (III 204) m.: überreg. ‚Schwindel‘ Kundenspr. 1921. NOB: *kbōl* ‚Unsinn‘ O.schefflenz 1936, ‚Spaß‘ Mingolshm ca. 1870; *Sis a Koul* ‚es ist etwas Merkwürdiges‘ Freudenbg 1908. NWB: *kōl* ‚Schwindel‘ Mannhm 1934; *hab ... ibren Kohl mit a’höre müsse* Pforzhm 1914. – Abl.: **kohlen** (III 205) schw.: NOB: ‚Unsinn machen‘ O.schefflenz 1936. NWB: ‚lügen, belügen‘ Mannhm 1934, Spessart 1929. MB:

²⁷ „Knass war ursprünglich die bei einer jüdischen Verlobung festgesetzte Summe, die von dem Teil zu zahlen war, der später von der Verlobung zurücktrat“.

- ‚schwindeln‘ Baden-B. SWB: *xōlā* ‚aufschneiden, übertreiben‘ Auggen, *wen du miχ kōlš* ‚wenn du mich anführst‘ Freiburg. SOB: ‚lügen, belügen‘ Pfullend. 1820, Radolfz. 1931, ‚schwindeln‘ Stockach. **an-kohlen** (I 55) schw.: MB: *q̄kōlā* ‚einem etwas weis machen‘ O.weier (Rast.) 1916. SOB: ‚anführen, anlügen‘ Pfullend. 1820. **ver-kohlen** (II 75) schw.: NWB: *fəkōlā* ‚zum besten haben‘ Pforzhm 1932. SWB: Der hat uns nicht übel *verchōlt* ‚aufschneidend angeschwindelt‘ Auggen 1926. SOB: *verkōlen* ‚betrügen‘ Zizenhsn 1901. **kohl-reißen** (III 208) st.: überreg. ‚anschwindeln‘ Kundenspr. 1921. – Hebr. *kól* ‚Stimme, Rede‘. Die Herleitung ist jedoch umstritten, WOLF führt das Wort auf zig. *kálo* ‚schwarz‘ zurück. – POST 211; WOLF 2824.
- kole** (III 209) Adj.: NWB: *kboula, xoula* ‚krank‘ Rapp. 1902, 1906. – Hebr. *chól* ‚krank‘, neuhebr. *cholē*. – GUGG. 16; POST 212; WOLF 881.
- Kole-bais** (III 209) n.: *kboulābāias, (x-)* ‚Spital, eigentl. Krankenhaus‘ Rapp. 1902, 1906. – Zu → *kole* und → *Bais*.
- Kolem** (III 209) m.?: SOB: *an xōlam* ‚Traum; Lüge‘ Gailgn 1961. – Abl.: **kolemen** schw.: SOB: *am Moorge hot mer gsaagd: Oi, hab isch hait Nacht widder eppis gechoolemt* ‚geträumt‘ Gailgn 1961. – Vgl. → *Kalaumes*. – Hebr. *chálóm*, Pl. *chalómôth* ‚Traum‘. – POST 191.
- Komarsch** (III 211) Gen.?: SOB: ‚Kamin‘ Pfullend. 1820. – Evtl. zu hebr. *chamímáb* ‚Hitze, Wärme‘. – SCHWÄB. 4, 586.
- koscher** (III 236) Adj.: überreg. mit Verneinung stark verbreitet: *di sax is ned kosher* ‚die Sache ist nicht einwandfrei, sauber, geheuer, hier stimmt etwas nicht‘. NOB: *k(h)qušar* ‚rein (nach jüd. Ritus, bes. von Speisen), genießbar, vorschriftsmäßig, erlaubt‘ Taubergrund, *-ou-* Pülfrgn, Walldürn, Hettgn, *kboušv* Adelshm; *dō is s nēt kouscher* ‚da geht es nicht mit rechten Dingen zu‘ O.schefflenz 1936. NWB: *koušar* Weinhm, *kboušv* Rapp., Handsch., Plankst., *kōšv* Mannhm, Mörsch, *k(h)ōšar* Pforzhm; *mīv is nid k-* ‚mir ist nicht wohl‘ Mannhm, Rapp., Weinhm. MB: *k(h)qušar* Rheinbisch. 1913, *k(h)ōšar* Ottersd., Kappelwi., Lichtenau, Schmiehm, Münchw., *koišr* Rust, Ringshm. SWB: *k(h)ōšar* Emmendgn, St. Blasien; *s flaisch isch koischer* Reute (Emm.); ... *so isch’s nit kosher untrem Huet* ‚es ist bedenklich, diese Frau ist verrückt‘ Kandern 1921. – Zs.: **Koscher-würste** Pl., f.: NWB: *Kouscherverscht* ‚Rindswürste, die für Juden rein, zum Genuß erlaubt sind‘ Weinhm 1981. – Hebr. *kāschér* ‚rituell rein‘. – ALTHAUS 131; ELS. 1, 475; GUGG. 25; MATRAS 290; POST 212; SCHWÄB. 4, 650; SCHWEIZ. 3, 531; WOLF 2884.
- Kosem** (III 237) m.: MB: ‚Bräutigam‘ Schmiehm 1918. – Hebr. *châthân* ‚Bräutigam‘. – ALTHAUS 122 (*Chassen*); GUGG. 16; POST 212 (*Kosen*); WOLF 893.
- Kotem** (III 238) Gen.?: SOB: *kodem* ‚Knabe‘ Pfullend. 1820, *Kodum* ‚Kind‘ eb., *Kôtem* ‚Kinder‘ Zizenhsn 1901. – Neuhebr. *katān* ‚klein‘. – GUGG. 25; POST 212; SCHWÄB. 4, 657; WOLF 2891.
- Kowed** (III 240) n.: SOB: *das is ə groussi kbōwəd ben di alti nqx gsägd* ‚Ehre‘ Gailgn 1961.

– Hebr. *kábôd* ‚Ehre‘. – ELS. 1, 427; GUGG. 25.

Krepp-de-(S)chin(e)-schickse → *Schicks*.

Kristen-goje → *Goje*.

Krönerei (III 293) f.: SOB: *Kränerei* ‚Heirat‘ Pfullend. 1820, *Gränerei* ‚Hochzeit‘ eb. – Zs.: **Kröns-gasch** f.?: SOB: *Grenzgasch* ‚Ehe‘ Pfullend. 1820.²⁸ – Nach WOLF zu neuhebr. *koren* ‚Horn‘. – SCHWÄB. 4, 775; 6, 2382; WOLF 2966.

Krön-goi (III 293) f.: SOB: *Grängoi* ‚Eheweib‘ Pfullend. 1820. – Zu → *Krönerei* und → *Goje*.

Kuch (III 306) Gen.? MB: in der Ra.: *der wil si kûch üsfjæra* ‚ist eigensinnig‘ Mahlbg 1903. – Evtl. zu hebr. *kôach* ‚Gewalt, Kraft, Macht‘. – WOLF 2526.

Kugel-bumm(e) (III 312) f.: SOB: *Kugelbumm* ‚Mond‘, *d K- mammst* ‚es ist Nacht‘ Zizenhsn 1901. – Nach WOLF zu hebr. *pânim* ‚Angesicht, Fläche‘. – WOLF 2989.

Kuh-bosen → *Boser*.

Kulem (III 322) Gen.?: NWB: *kbulam*, *xulam* ‚Milch‘ Rapp. 1902, 1906. – Zu hebr. *châlâb*, neuhebr. *chalâf* ‚Milch‘? – GUGG. 16 (*choolef*); POST 212 (*Koluf*); WOLF 884.

kümmern (III 324) schw.: SOB: *kimmern* ‚kaufen‘ Pfullend. 1820. – Nach WOLF ist dieser Beleg zu jidd. *kanjen* ‚kaufen‘ zu stellen, was auf hebr. *kânâb* ‚kaufen‘ zurückgeht. Denkbar ist aber auch eine Herleitung von zig. *kin(d)* ‚kaufen‘. Von Philipp LENZ stammt der Vorschlag auch ital. *comprare* ‚kaufen‘ in Betracht zu ziehen. – WOLF 2616.

kuschef (III 336) Adj.?, Adv.?: NWB: *χūsəf* ‚gut‘ Rapp. 1902. – Hebr. *châschûb* ‚vornehm‘.

laf (III 350) **lau** (387) **lo** (475) Adv., Adj., Negationspart., -pron.: NWB: *lāf* ‚nicht‘ Rapp. 1906; *v hot lāf masúmæn im kbis* ‚er hat kein Geld im Beutel‘ eb., *šmūs lāf* ‚halts Maul‘ eb., *ti masámátæn sen lāf* ‚die Geschäfte gehen schlecht‘ eb. SOB: *lau*, *lo* ‚nichts‘ Pfullend. 1820, *lo* ‚nicht‘ Zizenhsn 1901. – Abl.: **lochlonn** (III 478): SWB: ‚laß bleiben‘ Reich Hieron.²⁹ – Zs.: **Lo-bier** n.: NWB: *lobīv* ‚Freibier; Bier, das nichts kostet‘ Mannhm 1936. **Lo-pfiffer** (III 484) m.: NWB: *Loopfiffer* ‚einer der gern auf anderer Kosten trinkt‘ Mannhm. – Rabbin. *lāw* ‚nicht, nein, nichts, Verbot‘, neuhebr. *lō* ‚nein, nicht(s), ohne‘. – GUGG. 26; MATRAS 290 (*lou*); POST 214/215; SCHWÄB. 4, 1261; WOLF 3131.

Lafaie (III 350) f.: MB: *Laphaie* ‚Leichenbegängnis, Beerdigung der Israeliten‘ Schmiehm 1918. – Hebr. *lewâjâb* ‚Geleit, Totengeleit, Leichenbegängnis‘. – GUGG. 26; WOLF 3229.

Lafone (III 351) Gen.?: SOB: ‚Mond‘ Pfullend. 1820. – Zs.: **Lafone-blik** m.?: SOB:

²⁸ Zweiter Teil zu rotw. *Gasche* ‚Leute‘, das nach WOLF 1666 auf zig. *gadsio* ‚Mann‘ zurückgeht.

²⁹ Ob *lonn* zu *lassen* und *lo* zu hebr. *lō?* Was ist jedoch mit dem *-ch?*

‚Mondschein‘ Pfullend. 1820. – Hebr. *lebânâb* ‚Mond‘. – GUGG. 26; POST 214 (*Lawone*); WOLF 3230.

Lafone-zögemer (III 351) m.?: SOB: ‚Mondschein‘ Pfullend. 1820. – Zu → *Lafone* und rotw. → *Zekemer* ‚Verräter‘, das auf jidd. *zekenenen* ‚schreien, laut werden‘, neuhebr. *zâ’ak* ‚schreien‘ zurückzuführen ist. – WOLF 6331.

lau → *laf*.

Lechem, Lechum (III 411), **Lehm** (420), **Loi** (483) **Lorchen** (485) Gen.?: überreg. *Legum* ‚Brot, Backware‘ Kundenspr. 1921, *Lorchen* ‚Kaffeewecken‘ eb. (Nebenform zu *Lechem*?). NWB: *laiχ(ə)m* ‚Brot‘ Waibst. 1900, Rapp. 1906. MB: *gib mir e Liechem* ‚Brot‘ Kippenhm 1932, *lém* Wolfach 1901. SOB: *Lächum, Loi* Pfullend. 1820, *Lechem* Zizenhsn 1901. – Abl.: **Lehmer** (III 420) m.: NOB: *Lähmer* ‚Bäcker‘ Schlossau. SOB: *Lemer* Pfullend. 1820. – Zs.: **Lechem-rande** m.: SOB: *Lächumrande* ‚Brotsack‘ Pfullend. 1820. **Lechem-schupfer** m.: SOB: *Lächumschupfer* ‚Bäcker‘ Pfullend. 1820. **Lechem-schupfer-hitzling** m.: SOB: ‚Backhaus‘ Pfullend. 1820. – Hebr. *lêchem* ‚Brot‘. – ALTHAUS 132; GUGG. 26; MATRAS 290 (*Lähchem*); POST 214; SCHWÄB. 4, 1081, 1278; 6, 2445. 2485; WOLF 3170, 3272.

Lef (III 415) m.: MB: *es fehlt mir uffem Löff* ‚auf der Brust‘ Kippenhm 1932. – Hebr. *lêb* ‚Herz‘. – ALTHAUS 132; GUGG. 26; POST 214; WOLF 3179.

Lefichem ‚Furz‘ → *Fuchem*.

Lehm ‚Brot‘ → *Lechem*.

Leile (III 433) f.: SOB: ‚Nacht‘ Pfullend. 1820. – Zs.: **Leile-gänger, -poster** m.: SOB: ‚Nachtschwärmer‘ Pfullend. 1820. – Hebr. *lajlâb* ‚Nacht‘. – GUGG. 26; POST 213 (*Laile*); SCHWÄB. 4, 1148; 6, 2457; WOLF 3063.

Leke ‚Gefängnis‘ → *lokeachen*.

Leschieres ‚Gesindel, Lumpenpack‘ → *oscher*.

Literes (III 474) Pl.: NWB: *lidvras* ‚Pfund‘ Rapp. 1902, 1906. – Rabbin. *litrâ* ‚das Pfund‘. – WOLF 3255.

lo ‚nein, nicht(s), ohne‘ → *laf*.

Lo-bier ‚Freibier‘ → *laf*.

lochlonn → *laf*.

Lo-pfiffer → *laf*.

Loi ‚Brot‘ → *Lechem*.

lokeachen (III 483) schw.: NWB: *ləkəpəxə* ‚nehmen, wegnehmen; Geschlechtsverkehr haben‘ Rapp. 1902, 1906. – Abl.: **Leke** (III 440) Gen.?: SOB: ‚Gefängnis‘ Pfullend. 1820. – Jidd. *lekeichen* ‚nehmen, fassen; bekommen, empfangen‘, hebr. *lâka’ch* ‚nehmen‘, neuhebr. *anî lokeach* ‚ich nehme‘. – GUGG. 26 (*lekeeché*); MATRAS 290 (*le-kähche*); SCHWÄB. 4, 1172; 6, 2463; WOLF 3202.

Lokuchem (III 483) m.?: NWB: *lō’kəbūxəm* ‚dummer Kerl‘ Rapp. 1902, 1906. – Zu → *lo* und *kochem*.

Lorchen ‚Kaffeewecken‘ → *Lechem*.

lo-schofel (III 487) Adj.: SWB: *loušonfl* ‚schlecht im Charakter‘ Wolfenwlr 1943. – Zu → *lo* und → *schofel*.

lóschumen (III 488) Adj.: NWB: *lō’sumən* ‚mager‘ Rapp. 1902, 1906. – Zu → *lo* und → *Schumen*.

Lotekolisch (III 490) n.: NWB: *lotəkhoʷliš* ‚die am Ort gesprochene geheime Händler-sprache‘ Rapp. – Jidd. *loschn bakodesch*, hebr. *lašchôn ba kôdesch* ‚Heilige Sprache, Hebräisch‘. – ALTHAUS 132 (*Loschen Kodesch*); GUGG. 26; MATRAS 290 (*Lekoudesch*); POST 215/216 (*lotekorisch*); SCHWÄB. 4, 1304. 1293; WOLF 3273.

Luschem (III 511) m.: NOB: *lūšəm* ‚Gewinn, Vorteil‘ Pülfrgn; *Der hot Luuschem g’roche* ‚hat von der Sache Wind gekriegt, eine Ahnung davon bekommen‘ Walldürn. – Vielleicht zu neuhebr. *leschēm* ‚für, zugunsten‘. – SCHWÄB. 4, 1348.

mabäres (III 515), **meb(b)äres** (III 595) Adj.: NOB: *mobē’rəs* ‚schwanger‘ O.schefflenz 1936, Adelshm. NWB: *mabē’vrəs* ‚schwanger‘ Rapp. 1906. SOB: *si iš mabāras* ‚sie ist schwanger‘ Gailgn 1961. – Hebr. *me’uberêth* ‚schwanger‘. – ELS. 1, 639; GUGG. 28; MATRAS 290 (*mebäbres*); POST 216; SCHWÄB. 4, 1359; WOLF 3536.

machule (III 520) Adj.: NOB: *maxúlə* ‚verarmt; todkrank‘ Werb., Freudenbg 1908, Hainst. 1922, ‚zugrunde gerichtet, vernichtet‘ Buchen 1972, Mudau; *ər is m-* ‚zahlungsunfähig, bank(e)rott‘ Hettgn, *ər hod m- gmāxd* eb., *no bīn iš m-* Eberb. 1953, *m-macheʷ*, *m-gebeʷ* Walldürn. NWB: *maxúlə mache* ‚bank(e)rott gehen‘ Heidelbg, Rapp. 1906, Sinshm 1980, *iver Machule geht kei Weg* Wiesloch, Rapp. SWB: *maxúlə* ‚müde, erschöpft‘ Reute (Emm.); *m-mache* ‚bank(e)rott gehen‘ eb. – Abl.: **Machul** (III 520) m.: NWB: *maxū’l* ‚durchtriebener Mensch‘ Rapp. 1906.³⁰ – Zs.: **Machule-krämer** m.: MB: *maxolagrämer* ‚von einem Handwerker gesagt, der Bankrott gemacht hat‘ Ettenhm 1963. – Hebr. *mechullèh* ‚krank‘. – ALTHAUS 133; ELS. 1, 646; GUGG. 28; POST 217; SCHWÄB. 4, 1369; 6, 2503; WOLF 3498.

Macke(n) (III 521) m., (f.): NOB: *dər dēlar hod ə maga* ‚Schadstelle durch Stoß oder Schlag‘ Hettgn, *mach die Macke weg!* ‚entferne die Flecken!‘ Walldürn, eine *M-* haben ‚eine geistige Störung haben‘ eb. NWB: *en Makke hanwe* oder *kriche* ‚schadhaft sein oder werden‘ Heidelbg 1917, ‚z.B. Fehler am Kleid, Geschirr oder Hausgerät‘ Rapp., *denn Pullover nemmi nitt, der hott do enn M-* Philippsburg 1971, *d Beddfasch hot en m-* ‚eine Dalle‘ Sinshm 1980, als Verwünschung *nem dv ə maga!* ‚hol dich der Kuckuck!‘ Handsch. 1896, *den maga* ‚(das Leiden)‘ *had ər siχ em griäg gböld* Pforzhm, *der hodd doch in Maggä* ‚ist doch nicht ganz normal‘ Schwetzgn 1984, *du boschd jo en M-* Mannhm 1977. MB: *des Męsr het ə m-* Bühl (Offenb.), *dər het sinə m-* ‚schwere körperliche Gebrechen‘ Diershm. SWB: *sīt wänn ist dęa m- am šbritskäntli?* ‚Schadstelle‘ Sunthsn, *där hed en M-*

³⁰ Obwohl von MEISINGER zum VN *Michael* gestellt, meine ich in Anbetracht der Bedeutungsnuance des Wortes *machule* ‚bankrott gehen‘, was ja oft auch mit Betrug einhergeht, den Beleg hier einordnen zu können.

,dem fehlt etwas, der ist nicht ganz gesund‘ Tribig 1978, *er het en maga aweg* ‚ist verrückt‘ Neust. 1973, *er hed a m- im birni* Eichstet. SOB: *dr Epfl hot n M-* ‚einen Makel‘ Worblgn. – Abl.: **Mackes** Pl.: NOB: *magas* ‚Schläge, Hiebe, Prügel‘ Freudenbg 1908, Adelshm 1930, O.schefflenz 1936; *er bod magas grīχd* Hainst. 1922. NWB: *magas* ‚Schläge, Hiebe, Prügel‘ Handsch. 1896, Mannhm 1977, Mingolshm ca. 1870, Rapp. 1906; *du kriecksch dai M-* Heidelbg 1917; *dō gibds m-* Königsb. MB: *māgas bak^buma* ‚Schläge, Hiebe, Prügel‘ Kippenhm 1968; *s gid magis* Ringshm 1919, *m- bikuma* eb., ‚gal beš no kai m- eb., als „niedrig“ eingestuft in Ettenhm. SWB: ‚Leibgebrecchen, Schaden‘ Auggen. SOB: *Makes, Mokes* Pfullend. 1820. **Makel** (III 539) Gen.?: SOB: ‚Kleiderdiebstahl‘ Pfullend. 1820. **makaien** (III 539) schw.: NOB: *maqāia* ‚umbringen, töten‘ O.schefflenz 1936, ‚schlagen‘ Hettgn, ‚etwas zerschlagen, kaputt-machen, beschädigen; jem. drangsalieren‘ Walldürn. NWB: *maqāia* ‚umbringen, töten‘ Rapp. 1901, 1906. **makobern** (III 540) schw.: SOB: ‚totschlagen‘ Pfullend. 1820. – Hebr. *makkāb* ‚Schlag‘, Pl. *makkōth* ‚Schläge‘.³¹ – ALTHAUS 133; ELS. 1, 660; GUGG. 27; 28; MATRAS 290; POST 217; SCHWÄB. 4, 1370; 6, 2511; SCHWEIZ. 4, 120; WOLF 3353, 3722.

macker (III 521), **mocker** (649) Adj.: SOB: *maker* (neben *mo-* und *mu-*) ‚bekannt‘ Pfullend. 1820. – Zs.: **mocker-haben** (III 649) schw.: SOB: *mogerhaben* ‚erkennen‘ Pfullend. 1820. **NOB:is-maker** Adj.: SOB: ‚unbekannt‘ Pfullend. 1820.³² – Neuhebr. *anī makīr* ‚ich kenne‘. – SCHWÄB. 4, 1371. 1723; WOLF 3351, 3892.

Mackes ‚Schläge‘ → *Macke(n)*.

Mackle-bais (III 521) n.: SOB: ‚Arrest, Gefängnis‘ Rapp. 1902, 1906. **Maleam-bais** (III 541) n.: NWB: *maléambais* ‚Gefängnis‘ Rapp. 1902, 1906. (Vermutlich eine Entstellung aus *Mackelebais*.) – Zu hebr. *makkél* ‚Stock, Prügel‘ und → *Bais*. – SCHWÄB. 4, 1372.

madiberen → *medibern*.

Magschefe (III 529) f.?: NOB: *makšē’fā* ‚Hexe‘ Adelshm 1930, Bödighm. – Hebr. *machschaḥa* ‚Hexe‘. – GUGG. 27; MATRAS 290 (*Makascheiffa*); WOLF 3363.

Majem (III 539) n.: NOB: *maiām* ‚Wasser, Kaffee‘ Adelshm 1930. NWB: *maiām* ‚Wasser‘ Rapp. 1906; *šef diχ fivvraχ iwv maiām* ‚mache, daß du über das Wasser kommst‘ Rapp. 1902. SOB: *maieme* ‚Regen‘ Pfullend. 1820. – Abl.: **majemen** schw.: NWB: *maiama, gamaiamd* ‚pissen‘ Rapp. 1902, 1906. SOB: *maiumen* ‚regnen‘ Pfullend. 1820. – Hebr. *majim* ‚Wasser‘. – ALTHAUS 134; GUGG. 27; POST 218; SCHWÄB. 4, 1414; 6, 2511; WOLF 3368.

makaien ‚schlagen‘ → *Macke(n)*.

³¹ Ähnlich wie im Deutschen wirken hier Singular und Plural semantisch differenzierend. Während *Macke(n)* der hebr. Singular *makkāb* ‚Schlag‘ zugrundeliegt, geht *Mackes* auf den hebr. Plural *makkōth* ‚Schläge‘ zurück.

³² Erster Teil zu Ahd. *nionibt* ‚nichts‘.

Makel ‚Kleiderdiebstahl‘ → *Macke(n)*.

makobern ‚totschlagen‘ → *Macke(n)*.

Malauche, malauchen, Malauches → *malochen*.

Malbisch, Malbosch(um) (III 541) **Malfes** (543) Gen.?: überreg. *Wallmusch* ‚Rock, Kittel‘ Kundenspr. 1921. SOB: *Malboschum* ‚Kittel‘ Pfullend. 1820, *Mablboschen* ‚Bauernkittel‘ eb., *Maleboschen* ‚Rock‘ eb., *malfes* ‚Kittel, Rock‘ eb.; *ə ärtliχ malbiš* ‚komisches Kleid‘ Gailgn 1961. – Zs.: **Ruchen-malfes**: SOB: *ruchemalfes* ‚Bauernkittel‘ Pfullend. 1820.³³ **Schlaun-malfes** Gen.?: SOB: *schlaumalfes* ‚Schlafrock‘ Pfullend. 1820.³⁴ – Hebr. *malbúsch* ‚Kleid, Kleidung, Rock, Gewand‘. – GUGG. 27; POST 218; SCHWÄB. 4, 1418; 6, 2512. 389; WOLF 3373.

Maleam-bais → *Macklebais*.

malochen (III 543) schw.: NWB: *malóchä* ‚schwer arbeiten, schuften‘ Mannhm 1977, Schwetzgn 1984. MB: der jüdische Viehhändler hat das zu verkaufende Vieh *gmaloixd* ‚zum Kauf hergerichtet, Schwächen verdeckt‘ Kippenhm 1968. SOB: ‚(täuschend) machen‘ Pfullend. 1820, ‚hinauswerfen‘ Zizenhsn 1901. – Abl.: **ab-malochen** (I, 12) schw.: SOB: ‚abgeschirren‘ Pfullend. 1820. **an-malochen** (I 57) schw.: SOB: ‚anspannen‘ Pfullend. 1820. **aus-malochen** (I 96) schw.: SOB: *Klufting usmalochen* ‚auskleiden‘ Pfullend. 1820. **fleppen-malochen** (II 177, unter **Fleppe**) schw.: SOB: ‚radieren‘ Pfullend. 1820. **Fleppe(n)malocher** (II 177, unter **Fleppe**) m.: SOB: ‚Paßmacher‘ Pfullend. 1820.³⁵ **Meloche** (III 608) f.: NOB: *mélouxə* ‚Geschäft‘ Adelshm 1930. NWB: gut in *də melōxə*, schlecht in *də m-* ‚Beschaffenheit‘ Königsb. **Malauche** (III 541) f.: NWB: *malóuxə* ‚Geschäft, Verrichtung‘ Rapp. 1901; *si hot di m-* ‚Menstruation‘ Rapp. 1911, 1917. SOB: *maláuχe* ‚Unordnung‘ Worblgn, Hegau 1924. **Malauches** Gen.?: NWB: *douxəs malouxəs* ‚leck mich am Arsch‘ Rapp. 1900, 1906. **malauchen** schw.: NOB: *du kbonsd mi am douxəs malouxə* ‚du kannst mich am Arsch lecken‘ Hettgn. NWB: ... *malouxənə* ‚du kannst mich am Arsch lecken‘ Rapp. 1906, ... *melóχlə* Heidelberg 1917. SWB: ‚durch einen Kniff beim Viehhandel den Käufer über das Alter des Viehs täuschen (durch Schaben der Hörner, Färben der Haare)‘ Steinen i. W., *si häns ēlendig gmalouxəd* ‚scharf ausbilden, hart drillen, schleifen‘ (über die Rekrutenausbildung der Franzosen gesagt) Fahrnau 1949. – Hebr. *mal’ácháb* ‚Arbeit, Handwerk, Kunstwerk‘. – ALTHAUS 137; ELS. 1, 667; GUGG. 29; MATRAS 290 (*Meloucha*); POST 223/224; SCHWÄB. 4, 1426; 6, 2515; SCHWEIZ. 4, 166; WOLF 3522.

Mamser (III 547) m.: NOB: *mamsvə* ‚uneheliches Kind‘ Adelshm 1930. MB: *Mamse benide* ‚Strolch‘ Schmiehm 1918. – Abl.: **mamsen** schw.: SOB: ‚schelten‘ Pfullend.

³³ Der erste Teil zu mhd. *ruch* ‚rauh‘.

³⁴ Der erste Teil des Wortes zu dt. *schlummern*.

³⁵ Das erste Glied bedeutet ‚Schriftstück, Ausweis jeder Art‘ und ist etym. ungeklärt, aber nicht hebr. Ursprungs.

1820. **manchen** schw.: SOB: ‚predigen‘ Pfullend. 1820.³⁶ – Hebr. *mamsêr* ‚uneheliches Kind, Bastard‘, hebr. *mamsêr ben nidâb* ‚Hurensohn‘, wobei *nidâb* eigentlich ‚Menstruierende‘ bedeutet. – ALTHAUS 134; ELS. 2, 956; GUGG. 27; POST 219; SCHWÄB. 4, 1433. 1434; WOLF 3388.

märfen (III 557), **nerven** schw.: NWB: *mærfə*, ‚coire, geschlechtlich verkehren‘ Handsch., *nærfə* ‚coire‘ Richen (Epp.) 1912. – Abl.: **vermerfet** (II 85) Part.: SOB: ‚abgehurt‘ Pfullend. 1820. – Jidd. *merubbo* ‚befruchtet, begattet‘, hebr. *merubē* ‚viel, reich an‘. – SCHWÄB. 4, 1469; 6, 2525; SCHWEIZ. 4, 400; WOLF 3544.

Martini ‚Land‘ → *Medine*.

Maschores (III 570) m.: NOB: *mašō’rās* ‚Diener, Bedienter‘ Adelshm, Pl. ‚Gefolgschaft, Gehilfen, Helfershelfer, Spießgesellen‘ O.schefflenz 1936; jem. *də mašō’rās maxə* ‚für jem. billig oder umsonst arbeiten, sich ausnützen lassen‘ Walldürn, Werthm. NWB: *mašō’rās* ‚Knecht, Metzgersbub‘ Königsb., ‚einer, der alles kann, Hauptkerl‘ Handsch. 1896, ‚Anführer, Vorgesetzter‘ Weinhm 1981, auch ‚Aufschneider, Wichtigtuer‘ Schwetzgn 1984; Pl. *v hot alfvoṭ ə phā mašō’rās bai siχ* ‚Gefolgschaft, Gehilfen, Helfershelfer, Spießgesellen‘ Rapp. 1900, 1906, Oftershm 1969, *naus ausem Houf mit eich Maschoores!* ‚laute Kinderschar‘ Sinshm 1980. – Zs.: **Hol-maschores** (II 759) m.: NWB: *holməšō’rās* ‚1. Ausruf, 2. Hauptkerl‘ Heidelbg. **Ober-maschores** m.: NWB: *owermaschores* ‚Anführer‘ Weinhm 1981. – Hebr. *meschârêth* ‚Diener‘. – ALTHAUS 137/138; ELS. 1, 730; GUGG. 29 (*Meschoores*); POST 219/220; SCHWÄB. 4, 1511; 6, 2533; WOLF 3562.

Massel (III 572) n.?: NOB: ‚Glück‘ Adelshm; *masl maxə* ‚gute Geschäfte machen, etw. gewinnen‘ Hettgn; *dī beṽə ɛwər ā sou fīl masl* ‚Unglück‘ O.schefflenz 1936. NWB: *du boš ala masl* ‚Glück‘ Handsch. 1896, *dea hodd in Massl kbadd* Schwetzgn 1984, Mannhm 1977, Sandhsn 1983, Sinshm 1980, Jöhlgn 1991. – Abl.: **ver-masseln** (II 84) schw. trans.: SWB: Part. *vermásselt* ‚verpfuschen, verderben, einer Sache Unglück bringen‘ Freib. 1927. **Un-massel** n.: NOB: *ū’masəl* ‚Unglück‘ Hettgn 1921. NWB: *ū’masl* ‚Unglück‘ Handsch. 1896, Rapp. 1906, Mönchz. 1914. – Hebr. *massâl* ‚Gestirn‘, neuhebr. *masâl* ‚Glück, Sternzeichen‘. – ALTHAUS 134; ELS. 1, 717; GUGG. 20; 27; POST 220; SCHWÄB. 4, 1517; WOLF 3435.

Massel-broche (III 572) m.?: NWB: *masləbróuxəl* ‚Glück zum Geschäft!‘ Rapp. 1906. – Zu → *Massel* und → *Broche*.

Massel-tof (III 572) n.?: NOB: *màsltófl* ‚Glück auf, viel Glück!‘ Adelshm 1930. NWB: Rapp. 1901, 1906. – Zu → *Massel* und → *tof*. – WOLF 3435.

Massematten (III 572) Pl.: NOB: *masemáda* ‚Geschäfte‘ Freudenbg, Hettgn, Hainst., Adelshm. NWB: Königsb., Rapp. SOB: *Wie hauch kunt der Massemmatten?* ‚wie hoch kommt der Handel?‘ Gailgn 1961. – Hebr. *ma’asèb u-matthân* ‚Handel und Wandel‘,

³⁶ Ob diese beiden Belege hierher gehören, ist nicht sicher.

eigentlich ‚das Genommene und das Gegebene‘. – ALTHAUS 134; ELS. 1, 717; GUGG. 27; POST 220; SCHWÄB. 4, 1517; 6, 2534; WOLF 3442.

Massig (III 572) m.: NOB: *masik* ‚bösaartiges Pferd, das gern ausschlägt‘ verbreitet, ‚störrisches, bösaartiges Tier‘ Hirschlanden, ‚widerspenstiger, störrischer, bösaartiger Mensch‘ Hettgn, ‚wilder, unverträglich, böser Junge‘ O.schefflenz, ‚schlechter, fauler Mensch‘ Bettgn, ‚schwerfällig, plumper, auch dicker Mensch‘ Mudau, Walldürn, ‚Schelte für männl. und weibl. Wesen‘ Werb. NWB: *masik* ‚bösaartiges Pferd, das gern ausschlägt‘ verbreitet, ‚störrisches, bösaartiges Tier‘ Handsch., ‚widerspenstiger, störrischer, bösaartiger Mensch‘ Weinhm, Oftershm, Plankst., ‚gefährlicher Mensch‘ Handsch., Rapp., ‚wilder, unverträglich, böser Junge‘ Mannhm, Oftershm, Rapp., ‚unartiges Kind‘ Dossenhm. MB: ‚roher, gewalttätiger Mensch‘ O.weier (Rast.), ‚Spitzbube, durchtriebener Gauner‘ Ringshm 1919, 1920. SOB: *Massik* ‚Teufel‘ Pfullend. 1820, *Massing* Zizenhsn 1901. – Abl.: **massig** Adj., Adv.: NOB: *masig* ‚böse, störrisch, eigensinnig, zornig, wild, unbeherrscht, unbändig‘ (von Menschen) verbreitet. NWB: *masig* ‚böse, störrisch, eigensinnig, zornig, wild, unbeherrscht, unbändig‘ (von Menschen) verbreitet; *ən masixər gəul* Eisgn, *sei doch nicht so m-!* ‚dickköpfig‘ Waldangelloch, *də kend mər masix wərə!* Brötzn. – Zs.: **Polen-massig** (I 285) m.: NOB: *bōlmasik* ‚verdammte bösaartiges Pferd‘ O.schefflenz. NWB: Ausruf des Zorns: *bōlmasix* Rapp. **Donner-massig** (I 501) m.: NOB: Fluch oder Ausruf des Zorns: *dunərmásig nōmōl* O.schefflenz. NWB: *dunərmásix* Rapp., ähnl. Zaisenhsn, *dunn-masv* Neckarau. – Hebr. *mašik* ‚schädlicher Dämon, Unhold‘. – ALTHAUS 134; ELS. 1, 717; GUGG. 27; POST 221; SCHWÄB. 4, 1519; WOLF 3437.

Masum ‚Zahltag‘ → *Mesumme*.

Matof (III 575), **Mattel** (III 576) Gen.?: SOB: *Madof*, *Mattel* ‚Keller‘ Pfullend. 1820. – Jidd. *matto* ‚hinab, abwärts, unterhalb, unten‘, neuhebr. *martēf* ‚Keller‘. – SCHWÄB. 4, 1525; 6, 2535; WOLF 3461.

Matzen, **Matzes** (III 579) m.: NOB: *madsə* ‚ungesäuertes, flaches Brot für das Passahfest der Juden‘ Adelshm und öfters; *do boscht de Matze gbat* wenn jem. eine Enttäuschung erlebte, wenn eine Erwartung nicht zutraf Walldürn, *Müller*, *mabl mir mei Mehl, morge muß mir mei Mutter M- mache* Hettgn. NWB: *madsə* ‚ungesäuertes, flaches Brot für das Passahfest der Juden‘ Handsch., Mannhm, Rapp. und öfters, *madsəs* Jöhlgn. MB: *madsə* ‚ungesäuertes, flaches Brot für das Passahfest der Juden‘ Münchw. und öfters, *madsəs* Rheinbisch. 1913; Wenn die Kinder Matzen wollen, sagte man ihnen: *Wenn en Jud stirbt, wird er abgeschabt und Matze draus backe* Ettenhm Ende XX. SWB: Aggressiver Spottvers: *Jude Jude, Matze / Morn komme d Spatze / Übermorn komme d Finke / Alle Jude stinke* Endgn 1894. SOB: *madsə* ‚ungesäuertes, flaches Brot für das Passahfest der Juden‘ Stockach, Wangen (Höri) und öfters. – Zs.: **Matzen-bäcker**, **-beck** m.: NOB: *madsəbegər* ‚wer jüdische Passahkuchen bäckt‘ O.schefflenz, *madsəbeg* Hettgn. NWB: *madsəbeg* Rapp. – Hebr. *mazzāh*, Pl. *mazzōth* ‚ungesäuertes Brot‘. – ALTHAUS

134; ELS. 1, 742; POST 221; SCHWÄB. 4, 1528; SCHWEIZ. 4, 610; WOLF 3464.

mauern (III 584) schw.: überregion. beim Kartenspiel ‚trotz vorhandener Trümpfe passen, beim Ausspielen hintanhalten‘. SWB: *do mauerd dox ainər!* Freib. 1989. – Jidd. *more, maure*, hebr. *môrâb* ‚Angst‘. – ALTHAUS 135; POST 221; SCHWÄB. 6, 2543; WOLF 3473.

Mausche (III 592) m.: NOB: *moušə* als halb scherzh. gemeintes Schimpfwort für einen albernen, zu Spässen aufgelegten Menschen Walldürn; *du bischt halt en aalder M!* eb. NWB: *moušə, mouschal* als Judenname für ‚Moses‘ Mingolshm ca. 1870, Rapp. – Zs.: **Brillen-mauschel** (I 326) m.: SWB: Scherzwort für ‚Brillenträger‘ Auggen. – Vom jüd. Namen Moses, hebr. *mosche*. – ELS. 1, 723; POST 228; SCHWÄB. 4, 1561; SCHWEIZ. 4, 503; WOLF 3476.

Mauschef → *Moschuf*.

mauschel(e)n (III 592) schw.: NOB: *maušlə* ‚nach Art der Juden reden, jiddisch sprechen‘ O.schefflenz, *moušələ* ‚tuschn, heimlich und hinterhältig sprechen‘ Hardhm, auch ‚beim Spiel betrügen‘ Hettgn, ‚betrügen, schachern‘ Walldürn, *moušln* Adelsm, O.schefflenz, *si moušlə* Eberb., ‚unklare Sachen machen‘ Hardhm 1988, ‚wo unordentlich gearbeitet wird, eine schlampige Wirtschaft herrscht, da wird *g'mouschelt*‘ Walldürn. NWB: *maušlə* ‚nach Art der Juden reden, jiddisch sprechen; tuschn, heimlich und hinterhältig reden‘ Schwetzgn 1984, Mörsch, *moušlə* Rapp., *maušlə* Königsb., ‚unverständlich sprechen, undeutlich reden‘ Oftershm, Jöhlgn, Sandhsn, Mannhm, Sandw., ‚ein bestimmtes Kartenspiel spielen‘ Schwetzgn 1984, Jöhlgn, ‚ein jüdisches Kartenspiel spielen‘ Königsb. MB: *moišlə* ‚unverständlich sprechen, undeutlich reden‘ Rust, ‚ein Karten-Glücksspiel spielen‘ Mittelbaden 1951. SWB: *moišvlə* ‚leise reden‘ Reute (Emm.). – Abl.: **Mauschel** n.: NWB: *Mauschl* ‚ein bestimmtes Kartenspiel‘ Oftershm, *Mauschle* Mannhm. – Wahrscheinlich vom jüd. Namen Moses, hebr. *mosche*. Denkbar ist aber auch eine Herleitung von hebr. *môschêl* ‚erzählend‘. – ALTHAUS 135/136; ELS. 1, 730; POST 221/222; SCHWÄB. 4, 1561; SCHWEIZ. 4, 503; WOLF 3477, 3478.

meb(b)äres → *mabäres*.

Meckele (III 595) Gen.?: SOB: Im Hurnussen-Spiel³⁷ wird beim *mägele šla* ein kurzer Bolzen über eine schief gestellte Latte in die Luft geschlagen Worblgn; beim Mäggeleschlagen wird ein Stab in die Luft geschlagen und der Sieger vom Besiegten auf dem Rücken zurückgetragen Pfullend. 1895. – Hebr. *makkêl* ‚Stock, Prügel‘. – ELS. 1, 661; MATRAS 290 (*Maggel*); SCHWÄB. 4, 1370.

medibern (III 596), **madauern** (III 521), **madibern** (III 522) schw.: NWB: *madīwvn* ‚leise mit jem. sprechen‘ Handsch. MB: *madéwərə* ‚schwätzen‘ (jüdisch) Ettenhm; *was medibers* ‚was bietest du?‘ (beim Viehkauf) Gengenb. 1935. SOB: *madibern* ‚plaudern‘

³⁷ ein Kinderspiel

- Pfullend. 1820. – Hebr. *medabbêr* ‚sprechend‘. – ELS. 2, 642; GUGG. 17; 28; MATRAS 290 (*medibbra*); SCHWÄB. 4, 1376; WOLF 1007.
- Medine** (III 596) f.: NOB: *medī'nə* ‚Ortsgegend, Bereich, Umgebung‘ Adelshm, Walldürn; *dêv mejt die gandsə m- fol dvfū* ‚bringt den ganzen Stadtteil in Aufruhr‘ Adelshm 1930, *die ganze Mediene* ‚Gegend, Situation, das Vorgefundene‘ Werb., *e ganze M- voll* ‚eine große Menge‘ Walldürn. – Abl.: **Martini** (III 566) f.?: ‚Land‘ Pfullend. 1820. – Hebr. *medînâh* ‚Bezirk, Gebiet, Land‘. – ELS. 1, 652; 2, 955; GUGG. 28; POST 222; SCHWÄB. 4, 1501; 6, 2531; WOLF 3502.
- Meges** (III 597) Gen.?: SOB: *Meges* ‚Geld‘ Pfullend. 1820. – Jidd. *meches* ‚Abgabe, Zoll‘, hebr. *mākās*. – POST 222 (*Meckes*); WOLF 3506.
- Meikach** (III 601) m.: NWB: *meikax* ‚Einkaufspreis‘ (z.B. einer Kuh) Handsch. 1896, *meikax* Rapp. 1902, 1906; *i haps fvkëbäft untv m- eb*. – Hebr. *mékach* ‚Kauf, Kaufpreis‘. – POST 223 (*Mekach*).
- meizern** (III 607), **mezern** (III 623) schw.: NWB: *meitsvn* neben *meipeitsvn* ‚plagen, quälen, nötigen‘ Handsch. 1896, *mäizern* Weinhm 1981, *mētsərə* Bruhrain, *meedsärü* ‚quälen, nötigen‘ Schwetzgn 1984. – Hebr. *mezîr* ‚plagend‘. – ALTHAUS 136 (*meezern*); POST 225 (*mezern*); SCHWÄB. 4, 1591; 6, 2565; WOLF 3583.
- Mejes** (III 607) n.?: NWB: *mees* ‚Geld‘ Handsch., *mēs* Rapp. MB: *meias* Ettenhm Anf. XX; *beš mejas im kës?* ‚Geld im Beutel‘ Ettenhm 1913. SWB: *maias* ‚Geld‘ Emmendgn 1896; *mejes* ‚Geld‘ Emmendgn 1969. – Hebr. *meoth* ‚Hunderte‘.³⁸ – GUGG. 28; SCHWÄB. 4, 1572; SCHWEIZ. 4, 137; POST 222 (*Mees*); WOLF 3677.
- Melech** (III 607) m.: SOB: *mälax*, mit hebr. Aussprache (im Gottesdienst) *mēlex* ‚König‘ Gailgn 1961. – Hebr. *mēlech* ‚König‘. – POST 223; SCHWÄB. 6, 2549; WOLF 3374.
- Meloche** → *malochen*.
- Menuche** (III 612) f.?: NWB: *mənūxə* ‚Ruhe‘ Rapp. 1906. – Neuhebr. *menuchá* ‚Ruhe‘. – ALTHAUS 137; POST 224.
- meschugge** (III 614) Adj.: NOB: *mešúge* ‚verrückt, von Sinnen, geistig verwirrt, durcheinander‘ Walldürn, Werb., Hainst., *mašúgə* Hettgn, Vilchband, O.schefflenz 1936, *meschuckich* Freudenbg. NWB: *mešúgə* ‚verrückt, von Sinnen, geistig verwirrt, durcheinander‘ Sandhsn, Heidelbg, Mannhm, Oftershm, Rapp., Handsch., Mönchz.; *isch glaab, der Kerl isch m-* Philippsburg 1971, Sinshm 1980. MB: *mešúgə* ‚verrückt, von Sinnen, geistig verwirrt, durcheinander‘ Kappelwind., *mašúgə* Münchw., *mašúgər* Ringshm, *mašúgə* Auenhm, *mašógə* Rheinbisch. 1913, *mišúgə* Rust. SWB: *mešúge* ‚verrückt, von Sinnen, geistig verwirrt, durcheinander‘ Tribg, Reute (Emm.). SOB: *mešúgə* ‚verrückt, von Sinnen, geistig verwirrt, durcheinander‘ Radolfz.; *i glonb bald, da bišt mašuggər* Stahrgrn 1951, *bišt du mašúgə?* Gailgn 1961. – Abl.: **geschuckt** Adj.: NOB:

³⁸ Nach BERANEK K. 15 ist die Form *Mees* typisch für das Jiddische im deutschen Südwesten.

- gšukt* ‚halbnarrisch‘; *gelt, du bišt gšukt?* O.schefflenz 1936. NWB: *kšukt* ‚verrückt‘ Rapp. 1906, Wiesloch 1921, Heidelberg Ende XIX, *gšugd* ‚verrückt, nicht bei Trost‘ Mannhm 1934, 1977, Waldwimmersb., ‚halbnarrisch, paradox‘ Mingolshh ca. 1870, ‚narrisch, verrückt‘ Karlsruhe 1916, 1920, ‚einer, der nicht recht bei Trost ist‘ Weinhm 1981, ‚überspannte Person‘ Ofthershm 1979, ‚nicht ganz normal‘ Schrieshm 1994, ‚überspannt, hochmütig‘ Schwetzgn 1984; *er iš gšugt* ‚er hat einen Spleen‘ Mönchz. 1914. MB: *g’schucket* ‚verrückt‘ Mittelbaden 1873, Hornbg, ‚aufgeblasen, eingebildet‘ Münchw. 1993. SWB: *geschuggt* ‚verrückt‘ Wörner (Kaiserst.) 1901. SOB: *gšukt* Konstanz ca. 1935, ‚überzwerch‘ Stahrgrn 1927; *bišd jō kšukt* ‚bist ja nicht ganz in Ordnung‘ Stockach 1905. – Rabbin. *meschuggâb* ‚verrückt‘. – ALTHAUS 138; GUGG. 29; MATRAS 290; POST 224; SCHWÄB. 3, 498; WOLF 3563.
- meschulmen** (III 614) schw.: NWB: *mašulmā* ‚bezahlen‘ Handsch. 1896. – Abl.: **beschulmen** (I 158) schw.: NWB: ‚bezahlen‘ Rapp. – Rabbin. *meschullām* ‚bezahlt‘. – ELS. 1, 730; GUGG. 29; MATRAS 290 (*meschullema*); POST 224/225; SCHWÄB. 4, 1511; WOLF 5188.
- Messias** (III 618) m.: SWB: *mēsī’as* ‚Messias‘ Freib., *mēsjiās* Lörrach. – Hebr. *māschīach* ‚Messias‘. – SCHWÄB. 4, 1635.
- Mesumme** (III 618) **Masum** (III 574) n.?: NOB: *masúma* ‚Geld, Vermögen‘ Hettgn, (*mv-*) *masūmā* O.schefflenz, *mesūmen* Adelshh. NWB: *masúma* ‚Geld, Vermögen‘ Handsch., auch Pl. *misúman* Rapp. 1900; *v bot lāf masúman im kbis* ‚er hat kein Geld im Beutel‘ eb., *v bot m-* ‚er hat Vermögen‘ eb. SOB: ‚Zahntag‘ Zizenhsn 1901. – Rabbin. *mesummân* ‚bares Geld‘. – ALTHAUS 138; GUGG. 29; MATRAS 290; POST 225; SCHWÄB. 4, 1524. 1639; WOLF 3572.
- Mesusa** (III 618) f.: NWB: ‚ein mit heiligem Text beschriebener Streifen, durch Holz oder Eisen geschützt‘, neben jeder Tür im jüdischen Haus. Kauft ein christlicher Bauer ein Judenhaus, so entfernt er die M- nicht Königsb. ca. 1930. SWB: Freib. 1929. – Hebr. *mesūsâb* ‚Türpfosten‘, rabbin. ‚Türpfostenröllchen‘. – WOLF 3573.
- Mette** (III 619) Gen.?: SOB: ‚Bett, Hauptkissen‘ Pfullend. 1820. – Zs.: **Kibesmettele** (III 119) n.: SOB: ‚Hauptkissen‘ Pfullend. 1820. – Hebr. *mittâb* ‚Lager, Bett‘. – GUGG. 30; POST 225; SCHWÄB. 4, 1642; WOLF 3637.
- mezern** → *meizern*.
- Mezie** (III 623) f.: NWB: *medsī’ā* ‚guter Ausgang eines Geschäfts‘ Rapp. 1902, 1906. – Hebr. *mezī’âb* ‚Fund‘. – ALTHAUS 139; GUGG. 30; POST 225; WOLF 3584.
- mies** (III 625) Adj.: NOB: *mīs* ‚schlecht, übel, unschön‘ von Menschen und Dingen O.schefflenz und öfters, ‚stolz‘ Freudenbg; *was iš mār dar kberl so mīs!* ‚zuwider, überdrüssig, lästig‘ O.schefflenz. NWB: *mīs* ‚unschön, zuwider, überdrüssig, lästig‘ verbreitet; *s is mv m-* ‚schlecht, übel‘ Heidelberg, Rapp. – Zs.: **Miese-peter** m.: NWB: ‚mürrischer, griesgrämiger Mensch‘ Mannhm 1977. **Mies-nickel** m.: ‚ein Trauriger‘ Mannhm 1907. – Rabbin. *mī’ûß* ‚verachtet, verabscheut‘. – ALTHAUS 139; GUGG. 30;

POST 225/226; SCHWÄB. 4, 1683; WOLF 3595.

mineschome → *Nuschumme*.

Minje (III 633) Gen.?: NWB: *minjə* ‚Nachmittagsgebet der Juden‘ Rapp. 1900, 1906.
– Rabbin. *minjān* ‚die für jede religiöse Handlung vorgeschriebene Zehnzahl jüdischer männlicher Personen‘. – GUGG. 30.

Mischkel (III 634) m.: NWB: *miškel* ‚Gewicht‘ Rapp. 1906; *wi šdēds mim m-?* eb. – Abl.: **mischkeln** schw.: NWB: *mišglə*, Part. *gmišgld* ‚wiegen‘ (Fleisch, Vieh) Rapp. 1906; *s flāiš mišgld nəd* ‚... hat nicht das rechte Gewicht (ist krank)‘ eb. – Hebr. *mischkāl* ‚Gewicht, das Wiegen‘. – POST 226; WOLF 3621.

Mischpoche, Mischpoke (III 635) f., m.: NOB: *mešbouxə* ‚Gesellschaft, Familie‘ Adelshm, *Mischpuche* ‚Durcheinander, Ratlosigkeit‘ Werb. NWB: *Mischbooches* neben *Mischbouke(s)* ‚Sippschaft, zweifelhafte Gesellschaft‘ Weinhm; *Mischpooche* neben *Mischpooge* Mannhm; *di gandsə mišbōxə* Rapp., *doo isch e Meschbouches beinānder* Sinshm 1980. SWB: *mischpoche* ‚Sippschaft, zweifelhafte Gesellschaft‘ Emmendgn, *Mischbōoke* Tribg. – Hebr. *mischpāchāb* ‚Familie, Gesellschaft‘. – ALTHAUS 140; ELS. 1, 731; GUGG. 30; MATRAS 290; POST 226; SCHWÄB. 6, 2575; WOLF 3623.

Mise-meschinne (III 635) f.: NOB: *mīsəmešīnə* ein Fluchwort i. S. von ‚Unglück, Pech‘ Adelshm; *grīχ di misimašīnə!* ‚krieg die Kränkel!‘ Hettgn, *ni di m-!* ‚es steht schlecht‘ eb. NWB: *misəmašīnə* Handsch., Rapp.; *nem dv ə m-!* ‚hol dich der Kuckuck‘ Handsch. 1896, *du soš di m-* [ergänzt *kriegen*] Rapp. 1906. – Rabbin. *mīthāb meschunnāb* ‚jāher Tod‘. – ALTHAUS 137 (*Meschinne*); ELS. 1, 731; GUGG. 30; POST 227; SCHWÄB. 6, 2575; WOLF 3565. 3567.

Mizwe (III 647) f.?: SWB: ‚Gebot‘ (vorwiegend religiös) Emmendgn 1969. – Hebr. *mizvāb* ‚Gebot, Satzung, religiöse Pflicht‘. – GUGG. 30.

Mochum (III 648) Gen.?: NWB: *v gēt uf mōkum* ‚er geht in die Stadt‘ Rapp. 1905. SOB: *Mochum* ‚Stadt, Dorf‘ Pfullend. 1820. – Hebr. *mākôm* ‚Ort, Stadt‘. – ALTHAUS 140 (*Mokum*); ELS. 1, 662; GUGG. 30; MATRAS 290 (*Mouchem*); POST 227 (*Mokem*); SCHWÄB. 4, 1720; WOLF 3646.

Mochum-maje (III 648) Gen.?: SOB: ‚Kaffee‘ Zizenhsn 1901. – Zu → *Mochum* und → *Majem* ‚Wasser‘.

mocker ‚bekannt‘ → *macker*.

mole, molem (III 654) Adj.: NOB: *moulə*, neben *mouləm* ‚betrunken‘ Adelshm Anf. XX. NWB: *moulə*, neben *mouləm* ‚betrunken‘ Handsch.; *vr iš moulə* Rapp. 1906. MB: *moulə* Ettenhm 1929; *ər eš widər moulə* Diershm 1935. – Zs.: **platz-mole** (I 254) Adj.: NOB: *ər is blāds moulə* ‚er hat Katzenjammer infolge vorausgegangener Trunkenheit‘ Tauberbisch. 1894. – Hebr. *mālē* ‚voll‘. – ALTHAUS 140 (*molum*); GUGG. 30; POST 228; SCHWÄB. 4, 1731; WOLF 3660.

Moos (III 661) n.: NOB: *mōs* ‚Geld‘ O.schefflenz. NWB: *mōs* ‚Geld‘ Rapp., Karlsruhe; *bei dem isch M- dabòòm* ‚der hat viel Geld‘ Schwetzgn 1984. – Zs.: **Moos-michel** (III

662) m.: SOB: ‚Geldbeutel‘ Zizenhsn 1901. – Rabbin. *má’ótb* ‚Münzen‘. – ALTHAUS 140; POST 228; SCHWÄB. 4, 1768. 1770; WOLF 3677.

Mords-kaffer → *Kaff*.

More, Mores (III 666) Gen.?: NOB: *mōrə* ‚Angst, Furcht‘ Freudenbg, Hainst., *mōrəs* und ähnl. weit verbreitet; *dō hawi əmōl mōrə ghad* Hettgn, *dodərför bolər mōrəs* ‚davor fürchtet er sich‘ O.schefflenz 1936. Otto Heilig berichtet (1894): ‚Zu Anfang dieses Jh.s musste nach dem Berichte des † ‚alten Gensthaler‘ jeder Jude in T(auber)b(isch.) auf den Befehl eines Christen: *jūt mox mōrəs* = ‚Jude mache m.‘ seine Kappe abnehmen und durch beide Beine hindurchziehen und dann wieder aufsetzen.“ NWB: *mōrə* ‚Angst, Furcht‘ Bruhrain, *mōrəs* und ähnl. weit verbreitet; *foa dem hebb isch Morəs* Schwetzgn 1984. MB: *där hadd Moorəs vòr dè Schul* Bietighm 1991. SOB: *More* ‚Händel, Streite‘ Pfullend. 1820; *Moore isch e Angschd* Gailgn 1961. – Hebr. *móráb* ‚Angst, Furcht‘. – ALTHAUS 140; GUGG. 30; POST 228; SCHWÄB. 4, 1747; SCHWEIZ. 4, 381; WOLF 3473.

Morer-kaffen (III 666) Pl.: SOB: ‚bestohlene Diebsverfolger‘ Pfullend. 1820. – Zu → *More* und → *Kaff*. – SCHWÄB. 4, 1755; WOLF 3473.

Moschuf (III 671) Gen.?, **Mauschef** (III 592) m.: MB: *móušuf* ‚minderwertiges Zeug‘ Ettenhm 1907, *moušuf* ‚schlechtes Mehl; unbrauchbare Ware, Ausschuß; schlechter Mensch‘ Kippenhm 1968. – SWB: *mauschuf* ‚Abschaum (der Gesellschaft)‘ Emmendgn 1969. – Zs.: **Moschebaps** Gen.?: NOB: ‚Scheißdreck‘ Werthm 1870. – Jidd. *moschef* ‚Mist‘, zu hebr. *móscháb* ‚Sitz‘. – ELS. 1, 730; GUGG. 30; POST 228 (*Moschuff*); SCHWÄB. 4, 1768.

Moze (III 675) Gen.?: NWB: *mōdsəs maxə* ein jüdischer Brauch: nach Beginn des Sabbats wird zur Eröffnung der Mahlzeit ein Brotwürfel in jeden Teller gelegt, dann ein Gebet gesprochen, daß Gott das Brot segnen möge Königsb. 1930. – Zu hebr. *mózia* ‚hervorbringend‘. Das Wort stammt aus dem Schluß der Beracha (Psalm 104, 14) ‚Der Brot aus der Erde hervorbringt ...‘, die vor Hauptmahlzeiten gesagt wird, da man diese mit einem Stückchen Brot beginnt. – ELS. 1, 715. 744; SCHWEIZ. 4, 614; WEINBERG 113.

Mum(i)s, Mumm (III 689) m.: SWB: *mumis, mums* ‚Geld‘ Lörrach; *er het Mumm in de Knochè* ‚Kraft, Energie‘ Tribg 1978 u. ö. – Hebr. *mámôn* ‚Geld‘. Die Herleitung von *Mumm* ist umstritten. Nach Kluge liegt hier eine studentensprl. Kürzung aus lat. *animus* vor. – ELS. 1, 681; POST 229; WOLF 3386.

Murr (III 697) m.: MB: Da ist *k^bai mur drin* ‚Kraft, Schneid‘ Kippenhm 1968. SWB: ‚Er ist ein Soldat, er hat Murr und Zuck‘ ‚ist ein strammer, schneidiger Kerl‘ Burte, Drei Einakter. – Nach WOLF zu jidd. *moro* ‚stark, männlich‘, neuhebr. *mār* ‚Herr‘. Andere Quellen vermuten soldatensprachliche Herkunft. – WOLF 3735.

Nafsk f.: SOB: ‚Hure‘ Pfullend. 1820. – Abl.: **nafskén, nafgelen, nafgenen** schw.:

- NWB:: *nafgəna* ‚coire‘ Rapp. 1906. SWB:: *nafgelen* ‚mit Dirnen herumtreiben‘ Emmendgn 1969. SOB:: *nafskən* ‚huren‘ Pfullend. 1820. **vernafzget** (II 87) Part.: SOB: ‚abgehurt‘ Pfullend. 1820. – Aram. *naphkâ* ‚Hure, Straßendirne‘. – ALTHAUS 140; GUGG. 31; POST 229; WOLF 3780.
- Nafgen-bajes** n.: NWB:: *náfənbāiəs* ‚Bordell‘ Rapp. 1902, 1906. – Zu → *Nafsk* und → *Bais*. – WOLF 246, 3780.
- Nafgen-schets** m.: NWB:: *nafənsēids* ‚Zuhälter‘ Rapp. 1906. – Zu → *Nafsk* und → *Schets*. – WOLF 893, 3780, 4837.
- Nekeiwe** f.: NWB:: *məkebeiwə* ‚Weibsbild‘ Handsch. 1896. – Hebr. *nekēbāb* ‚Weib, Weibsbild‘. – GUGG. 31; MATRAS 290 (*Lekēiff*); POST 229; WOLF 3843.
- Nella** Gen.?: SOB:: ‚Galgen‘ Pfullend. 1820.³⁹ – Hebr. *thālā* ‚hängen, henken‘, vgl. → *Dolma*. – WOLF 3845.
- nemes** Adj.: SOB:: *nemmes* ‚klug‘ Pfullend. 1820. – WOLF vermutet ein Mißverständnis aus jidd. *émess* ‚wahr, Wahrheit‘. Hebr. *èmeth* ‚Wahrheit, wahr‘. – ALTHAUS 125; POST 195; WOLF 1201.
- nerven** ‚coire‘ → *märfen*.
- nifgern, niftern** schw.: NWB:: *nifkvrə, niftvrə* ‚sterben‘ Rapp. 1906, 1902. – Rabb. *niphtār* ‚sterben‘. – GUGG. 31; POST 230; WOLF 3877.
- NOB:is-maker** ‚unbekannt‘ → *macker*.
- noseln** schw.: NOB:: *nóusln* ‚bezahlen‘ Adelshm 1930. NWB:: *nousle* ‚bezahlen‘ Rapp. 1900, 1906. – Hebr. *nātha’n* ‚schenken, geben‘. – GUGG. 31 (*noussene*); POST 230; WOLF 3811.
- Nuschumme** m.: MB:: ‚Übername eines jüd. Händlers‘ (nach einer Redensart *nuschumme* (*e schēn kehvli* oder dergl.) Friesenhm 1925. – Abl.: **mineschome** (III 632) Interj.: MB: ‚bei meiner Seele‘ Schmiehm 1918. – Hebr. *neschāmāb* ‚Seele‘. – GUGG. 29; POST 229/230; WOLF 3857.
- Ober-barnes** → *Barnes*.
- Ober-maschores** → *Maschores*.
- Ober-sens** → *Sens*.
- Olem** m., n.: NOB:: *enolem* ‚eine Menge‘ Erlenb. (1920ff.), *en Oulem* Rosenbg 1895, ‚sehr viel‘ Hainst. 1922, *ūlām* ‚Menge, sehr viel‘ Hettgn 1921, O.schefflenz 1936, ‚eine Unmenge‘ Pülfrgn 1921; *dēv mext ən oulem mešúgə* ‚macht alle Leute verrückt‘ Adelshm 1930. NWB:: *oulām* ‚große Menge, z.B. Geld‘ Handsch. 1896/97, *oolām, oulām* Rapp. 1900; *en dem Agger hāts en oulem Kadoffl* Sinshm 1980; ein Bauer *hot in Oulem Riewe*, ein anderer *in Oulem Sorje* Weinhm 1981. MB:: *än qulem* ‚Menge‘ Ettenhm 1909ff., *qulām* Diershm 1921, Rheinbisch. 1913. SWB:: *aulum* ‚Ungeheuer‘ Lörrach 1920. – Hebr.

³⁹ Entstellt aus jidd. *niltu seyn* ‚gehenkt werden‘, das zu jidd. *tolo* ‚er hat gehenkt‘ gehört.

ólám ‚Welt, Ewigkeit, Leute‘. – ALTHAUS 141; GUGG. 32; POST 230; SCHWÄB. 1, 448; V 55; WOLF 3966.

Ölgötze m.: NOB:: *dēr šdēd dō wien ēlgeds* ‚schweigsam und unbeweglich‘ Eberb. 1952, *Oilgetz* ‚ein dummer Mensch‘ Freudenbg 1908. NWB:: *doobogge (dooschdebe) wie en Eelgeds* Mannhm 1979. MB:: *Eelgez* ‚steife, mundfaule Person‘ Münchw. 1977, 1992, *dr landgraf steht wien ehlgetz do* Mittelbaden 1873, *dü hogš dō wienēlgeds* ‚steif, unbeweglich‘ Gengenb. 1932, *Do schdeesch wiä e Eelgeds* Schutterwald 1989. SWB:: *Eelgetz* ‚steife, mundfaule Person‘ Emmendgn 1981, ‚teilnahms- und verständnislos einer Unterhaltung beiwohnen‘ Waldkirch 1938, *e Ölgötz* ‚steife, mundfaule Person‘ Feldbg 1971. SOB:: *ēr isch dōgschtandē we en Ölgötz* Radolfz. 1980, *dēar šdōt dō wiä en ēlgets* ‚unbeholfen und sprachlos, dummer, unbeholfener Mensch‘ Stockach 1905, 1972. – Jidd. *ōl.joez* ‚hoher Rat‘. Hebr. *obēl.joez* ‚Zelt, in dem beraten wird‘ (aus der Bibel). – WOLF 3969.

Oluff Gen.?: überreg.: ‚Schnaps, Branntwein‘ Kundenspr. 1921. – Jidd. *alluf* ‚der Ausgezeichnete, Angesehene‘. Neuhebr. *aluf* ‚Anführer, Herrscher, General‘. – WOLF 3971.

oscher Adj.: NOB:: *ouschr* ‚reich‘ Hochhsn. – Abl.: **Leschieres** (III 443) n.: MB: *leşīarəs* neben *lošīarəs* ‚Gesindel, Lumpenpack‘ Rheinbisch. 1913.⁴⁰ – Hebr. *āschīr* ‚ein Reicher‘. – ALTHAUS 141; ELS. 1, 618; GUGG. 32; POST 231; WOLF 187.

Oskar (in der Wendung ‚frech wie Oskar‘) m.: NWB:: *fresch wie Osgaa* ‚ein gesteigerter Grad von Frechheit‘ Mannhm 1977, 1979, *fräsch wii Ogsòò* ‚sehr frech‘ Schwetzgn 1984, Jöhlgn 1991. MB:: *frech wie Oskar* Baden-B. 1917, Altenhm 1989. SWB: *Oskar* ‚heißt der freche Sperling, der regelmäßig in die Küche kommt‘ Freib. 1949.⁴¹ – Jidd. *assok* ‚frech, verhärtet‘. Wahrscheinlich von hebr. *assus* ‚frech‘. – POST 232; WOLF 3988.

Passah (I 123) m.: NWB: *beisax* ‚Ostern (Judenspr.)‘ Rapp. – Hebr. *pèšach* ‚Passahfest‘. – GUGG. 9; POST 232 (*Pesach*).

pattersch (I 126) Adj.: NWB: *bádvš* ‚schwanger‘ Handsch. („nicht edel“); *di bōrə iš bádvsīχ* ‚die Kuh ist trächtig‘ Rapp. – Abl.: **patterschen** schw.: NWB: *bádvšə* ‚tragen (vom Vieh)‘ Rapp. MB: *badərə* ‚kälbern‘ Rheinbisch. 1913. – Rabbin. *mepattér*, Part. zu *pittér* ‚entlassen‘. – ALTHAUS 142; GUGG. 8; POST 232; WOLF 4076.

Platte (I 251) f., n.: NOB: *d blat budsə* ‚sich davonmachen, schnell fortgehen‘ Hettgn, *d bladə budsə* Adelshm. NWB: *Di blat budsə* ‚sich davonmachen, schnell fortgehen‘

⁴⁰ Die hebräische Herleitung wird vom ELS. WB. (1899-1907) 1, 618 vorgeschlagen, wo *Leschieres* mit ‚grosse Menge, Masse‘ erklärt wird. Andere Quellen (ZfdMu. 1913, 246) ziehen franz. *legion* mit der aus dem Lateinischen stammenden abgeschwächten Endung *-us* in Erwägung.

⁴¹ Wahrscheinlich ist hier die Küche der Familie Ochs gemeint.

Handsch., *Er wicst die Platt Mannhm, s blat budse* Rapp., Rohrb. (Epp.) halb scherzhaft. SWB: *er hett schleinigst die Platte butzt*, ‚sich aus dem Staube gemacht‘ Freiburg. – Abl.: **pleite** (I 260f.) Adv.: NOB: *bleidə* Vilchband, Adelshm, Tauberbisch., Hettgn, *bleidi* Verb.; du gehst *bleidə* ‚du machst dich fort‘ Boxbg, *bleidə gebn* und *b- machen* Hainst., *bleidə maxe* O.schefflenz. NWB: *v is bleidə* ‚er ist fort, durchgebrannt‘ Handsch., Heidelberg, Rapp., *blēdə* Mörsch; *flēde gē* und *blēde gē* ‚sterben, draufgehen‘ Bruhrain. MB: *bleidə* Ettenhm; *s gald is bleidə* ‚das Geld ist verloren‘ Rust, *Dr kaifman is bleidə gəgə* ‚verkracht, bankrott‘ eb. SWB: *plääte poschten* ‚fortgehen‘ Wolfach. – Hebr. *p’lētāb* ‚Flucht‘, rabbin. *p’lat* ‚fliehen‘ und hebr. *pūz* ‚sich zerstreuen‘. – ALTHAUS 142; GUGG. 12; POST 233 (*plete*); WOLF 4248.

platzmole → *mole*.

pleite → *Platte*.

Polen-massig → *Massig*.

Purim (I 376) m., n.: NWB: *būvrəm, bōvrəm, pūvrəm* ‚lärmende Festlichkeit, Durcheinander‘ Handsch., *Būrum* ‚Trubel, Leben‘ Heidelberg. MB: *Burem* ‚Losfest‘ Schmiehm. – Hebr. *pūrim* ‚Purimfest‘. – GUGG. 12; POST 233.

Rabbiner, Räbbe m.: NOB: *rawī’nār* ‚jüdischer Geistlicher‘ O.schefflenz 1936, *rēwə* ‚Lehrer‘ Adelshm 1930. NWB: *rawinv* ‚jüdischer Geistlicher‘ Mörsch 1906, *rawī’nv* Rapp. 1906, *rəwī’nv, rawī’nv* Handsch. 1896. – Abl.: **rabbintern** schw.: NWB: *rəwī’nvvn* ‚unverständlich reden‘ Handsch. 1896f., *rabbinnere* Kraichgau 1933, *rawinvrē* ‚unverständlich reden, besonders vom ersten Sprechen der Kinder‘ Mörsch 1906. **räbeln, räbern, räwern** schw.: NOB: *rewərnā, gəwərt* O.schefflenz 1936. NWB: *rəwla* ‚durcheinander reden, beten in der Synagoge‘ Rapp. 1900, 1906, Sinshm 1980, *rewvn* Großsachsen Ende XIX, auch ‚mit jüdischem Akzent reden‘ Mingolshm ca. 1870; *wann d’norr e bissle räwle kannsch* ‚etwas zusammenreden‘ Pforzhm 1914. Dazu wahrscheinlich auch: **Rabine** Gen.?: SOB: ‚Leiter‘ Pfullend. 1820.⁴² – Hebr., rabbin. *rabbī* ‚Rabbiner‘. – ALTHAUS 143; GUGG. 33; POST 234.

rachailen schw.: NWB: *rāchaile* ‚coire‘ Richen 1917. – Jidd. *rachamo* ‚Weib‘, neuhebr. *rəchem* ‚Uterus‘. – POST 234 (*racheteln*); Schwäb. 5, 104; WOLF 4454.

Rachile(m) m.?: MB: *rāxīlə* ‚der Habgierige‘ Ettenhm 1930. – Abl.: (?): **rachailig** Adj.: MB: *rāxāllig* ‚geizig, habgierig‘ Kippenhm 1968. – Rabbin. *rəchajim* ‚Mühle‘ oder rabbin. *rachmānūth* ‚Erbarmen, Mitleid‘, vielleicht aber nicht hebräischen Ursprungs.⁴³

⁴² Im Schwäbischen Wörterbuch (1904-1936) 5, S. 103 wird dieser Beleg auch aufgeführt mit dem Kommentar: „Ganz unbelegbar; ist nicht „Lehrer□ zu lesen?“.

⁴³ Das Wort könnte in Verbindung mit dem im Badischen Wörterbuch nicht, aber bei POST (1992), S. 234, belegten Wort *Rachaimer* ‚der Müller‘ (rabbin. *rəchajim* ‚Mühle‘) stehen, denn dieser Berufsgruppe sagte man früher Habgier nach. Auch bei ALTHAUS (1963), S. 143 läßt sich eine etymologische Spur verfolgen: Dort ist *Rachmones* als ‚Geizhals‘ aufgeführt, mit der Erklärung ‚ein Mensch mit dem man Mitleid haben muß‘.

– ALTHAUS 143, AVÉ-L. 4, 589; POST 234.

Rachmones Gen.?: SOB: ‚Mitleid, Erbarmen‘ Gailgn 1983. – Rabbin. *rachmânûth* ‚Erbarmen, Mitleid‘. – ALTHAUS 143; GUGG. 33; POST 234.

ragozen schw.: SWB: *ragōdsə* ‚Lärm, Unfug machen‘ Villgn 1879 (wird 1920 abgelehnt). SOB: ‚sich recht wurstig aufführen (von Kindern)‘ Pfullendorf, *ragútsə* ‚wüst tun, lärmern‘ Konstanz ca. 1935, *ragō’zə* ‚sich tummeln‘ Stockach. – Abl.: **herum-ragozen** (II 655) schw.: SOB: *rumragōtsə* ‚herumtollen‘ Pfullend. 1917. **umme-ragozen** schw.: SOB: *uməragōtzə* ‚herumfuchteln‘ Möhrgrn 1905. – Herkunft ist nicht eindeutig, evtl. zu jidd. *roges* ‚Zorn, Erbitterung‘; rabbin. *ragsân* ‚jähzornig‘, vielleicht aber nicht hebräischen Ursprungs. – SCHWÄB. 5, 115, SCHWEIZ. 6, 722f.

Ramsch m.: NWB: ‚Plunder, minderwertige Ware‘ Schwetzgn 1984, Mannhm 1977, ‚Haufen billiger Gebrauchsgegenstände‘ Philippsburg 1971, ‚bunter Haufen billiger, unbrauchbarer Dinge‘ Sinshm 1980. – Abl.: **ramschen** schw.: NWB: *ramsche* ‚wahllos zusammenkaufen oder sammeln‘ Mannhm 1977, ‚zusammenscharren, alles an sich nehmen‘ Schwetzgn 1984, Philippsburg 1971, Mannhm 1977. **Ramschladen** m.: NWB: ‚Geschäft mit Ausschußware, ohne gutes Sortiment‘ Mannhm 1977. **Ramschwaren** Pl., f.: SWB: *ramšwār* ‚Schundwaren‘ Lörrach 1926. – Die Herkunft ist nicht eindeutig zu klären, denn es korrespondiert mndd. *im rampe köpen* ‚in Bausch und Bogen kaufen‘ mit frz. *ramas(sis)* ‚Durcheinander‘ und rotw. *ramschen* ‚betrügen‘, das zu hebr. *ʾmijab* ‚Täuschung, Trug‘ gestellt wird (KLUGE-SEEBOLD (1989), S. 580).

Reck, Regem Gen.?: SWB: *Recke* Schimpfw. in Hottgn 1895. SOB: *regem* ‚Bettelvogt‘ Pfullend. 1820, *regam* ‚Soldat‘ Pfullend. 1820. – Nach WOLF zu dem jidd. Adjektiv *reck* ‚leer, unnütz, schlecht, lumpig‘, neuhebr. *rek* ‚leer‘. – POST 235; WOLF 4529.

Reiech Gen.?: MB: ‚Geruch‘ Gegend von Orschw. 1897. – Hebr. *rêach* ‚Geruch‘.

Rewach, Reibach, Reifich m.: NOB: *réwax* ‚Gewinn‘ Adelshm 1930, *rēwax*, *rēwix* O.schefflenz 1936, Hardhm 1988, *reiwix* Hettgn 1921, *reipax* Pülfrgn 1921. NWB: *Rewach* ‚Vorteil, Gewinn‘ Oftershm 1979, ‚Gewinn, Profit‘ Sandhsn 1983, Weinhm 1981, *rēwax*, selten *rēwix* Rapp. 1900, Schwetzgn 1984, ‚(nicht immer ganz sauberer) Gewinn, Vorteil, den einer beim Geschäftemachen verdient‘ Mannhm 1977, *rēwax* Handsch. 1896f., *rēwix* Heidelbg 1917, ‚Rabatt, Profit‘ Mingolshm ca. 1870, *räiwach* ‚nicht immer rechtens erworbener Gewinn beim Verkauf eines Gegenstandes oder beim Abschluß eines Geschäftes‘ Schrieshm 1994, *rewag*, *rebach* Büchenbronn 1960; *Rewach mache* ‚an einer Sache viel verdienen‘ Weinhm 1981; *do bodder en guuder räiwach gmacht* ‚Gewinn, guten Schnitt beim Handel machen‘ Sinshm 1980, *Bai demm Feschdl bëmwä-si widdä äin Rëiwach gmachd* Östrgn 1994. MB: *Rewach* ‚Reibach, Gewinn‘ Bietighm 1991, *reifiχ* Rheinbisch. 1913, *rebach* ‚Ertrag, Erlös, Lohn‘ Münchw. 1992;

Allerdings korrespondiert das Wort auch mit dem im ELS. WB. (1899-1907) 2, S. 222 belegten *racheln* ‚gierig zusammenraffen‘, was dort mit ‚rackern‘ in Verbindung gebracht wird.

räwes mache ‚vorteiliger [!] Gewinn machen‘ Altenhm 1989, *dr reiwix, dr rewax ijsdrixa* ‚den Gewinn einstreichen, den Rahm abschöpfen‘ Kappelwind. 1965. SWB: *rewach, reifer* ‚Gewinn, Verdienst‘ Emmendgn 1969, *rebach* Tribg 1978, *reibax, reiwis* Schonach 1978, Gremmelsb. 1978. – Rabbin. *r’ba* ‚ein Viertel‘; neuhebr. *réwa*. – ALTHAUS 144; GUGG. 33; POST 234/235 (*Rebbach*); SCHWÄB. 5, 325; WOLF 4520.

Roches, Rouches, Roges m.: NOB: *Rouches* ‚Zorn‘ Freudenbg 1908, ‚Groll, Zorn‘ Werb. 1925, Adelshm 1930, Hainst. 1891, Taubergrund 1898, *Rouches, Ruches* ‚Zorn, feindselig, Wut‘ Buchen 1972, Hettgn 1921; *i hab n rouches uf n O.schefflenz* 1936. NWB: *rouxas* ‚Zorn‘ Rapp. 1900, 1906, ‚gewaltiger Zorn‘ Weinhm 1981, ‚Ärger, Zorn‘ Handsch. 1887, 1896f., Schrieshm 1994, *Rooches* ‚Zorn, Wut‘ Mannhm 1977, *Roches* Sandhsn 1983; *der bot en Rouchers uf mi un i waaiß näddemool warum* ‚Zorn auf mich‘ Sinshm 1980. MB: *rochas* ‚Zorn‘ Rust 1921. SOB: *rougas* Gailgn 1961. – Abl.: **broges** (I 331) Adj.: NOB: *brougas* neben *brōgas* ‚erbst, erzürnt, beleidigt, zerfallen‘ Buchen 1891, *brouxas* O.schefflenz, Adelshm, Hettgn, Tauberbischof, Werb. NWB: *brōxas* Zaisenshn, Rauenbg (Wiesloch), Bruhrain, *brouxas* Rapp. MB: *brougis* Ettenhm, *brouys* Rheinbisch. 1913. SOB: *prauges* Gailgn 1921. – Hebr. *rōges* ‚Unwille, Zorn‘.⁴⁴ – ALTHAUS 144; GUGG. 33; MATRAS 288 (*broges*); POST 236; WOLF 667.

Rofe Gen.?: NOB: *roufe* ‚Arzt‘ Adelshm 1930. – Hebr. *rōphèh* ‚Arzt‘. – GUGG. 33; POST 235 (*Riffèe*); WOLF 4617.

roinen schw.: NWB: *roin amōl* ‚sieh einmal‘ Rapp. 1906. SOB: *roina* ‚sehen‘ Gailgn 1961. – Hebr. *rā’āb* ‚sehen‘. – GUGG. 33; POST 236; WOLF 4515.

Rosch Gen.?: NWB: *roš* ‚Kopf‘ Rapp. 1906. – Hebr. *rōsch* ‚Kopf‘. – ALTHAUS 144; GUGG. 33; POST 236; WOLF 4633.

Ruchen-gais → *Gais*.

Ruchen-malfes → *Malbisch*.

Sagum Gen.?: SOB: ‚Messer‘ Pfullend. 1820. – Hebr. *šakkeîn* ‚Messer‘. – ALTHAUS 144; POST 237 (*Sackem*); SCHWÄB. 5, 540; WOLF 4712.

Sanef m.: NWB: *sanaf, sunaf, sanuf* ‚Penis‘ Rapp. 1906. – Hebr. *sânâb* ‚Schwanz‘. – ALTHAUS 154; GUGG. 35; POST 237; SCHWÄB. 6, 3129.

sarfen schw.: NWB: *sarafa, ksaräft* ‚heimsuchen, beschädigen‘ Rapp. 1906. – Abl.: **gsärft** (II 380) Adj.: SOB: ‚geräuchert‘ Pfullend. 1820. **Soruf** Gen.?: überregional *Soroff* ‚Branntwein, Spritgetränke‘ Kundenspr. 1921. MB: *soruf* ‚Schnaps‘ Wolfach 1901. SOB: *sorof* ‚Branntwein‘ Pfullend. 1820. – Zs.: **Serf-nolle** Gen.?: SOB: *servnolle* ‚Brennkessel‘ Pfullend. 1820.⁴⁵ – Hebr. *šâra’ph* ‚brennen‘. – ALTHAUS 154 (*Soref*); GUGG. 34; MATRAS 291 (*sarft*), 292 (*Subroff*); POST 250 (*Soruf*); SCHWÄB. 5, 1368. 1462;

⁴⁴ Die Form *broges* entsteht durch Zusammenziehung des hebr. Wortes *be* oder *b’* ‚in‘ und *roges*. Vgl. Kap. 6.5.2.

⁴⁵ Zweiter Teil zu rotwelsch *Nolle* ‚Kochtopf, Topf, Schüssel‘. Weitere Herkunft unklar.

WOLF 3896. 5329.

Sasserer → Zasserer.

sasseren → zasseren.

Schabbes m.: NOB: *schawəs* ‚der Sabbath der Juden‘ O.schefflenz 1936, ‚Samstag der Juden‘ Hettgn 1921, ‚Sabbat‘ Adelshm 1930; *des muß die Schabbes krieche* ‚zugrundegehen‘ Mudau 1926. NWB: *šawəs* ‚Sabbat‘ Rohrb. (Epp.) 1918, Rapp. 1900, Heidelberg Ende XIX, Weinhm 1981, Schrieshm 1994, Sandhsn 1983, Mingolshm ca. 1870, ‚auch scherzhaft für Feiertag‘ Mannhm 1977, *šawəs* und *šapəs* Handsch. 1896f., *šawəs* Mönchz. 1914, *šabəs* Jöhlgn 1991, Schwetzgn 1984; *Ämm Schawwəs isch jeedä Jud änn Keenich* Östrgn 1994. MB: *šawəs* ‚Sabbat‘ Rheinbisch. 1913, Lichtenau 1921, *šawis* O.schopfhm 1932, *šavis* Kippenhm 1969; *daß mer de Schabbes so wini ehrt* Kappelwind. 1817. SWB: *schabes* und *schawis* Emmendgn 1969, *šabis* Lörrach 1926. SOB: *Schbätigznacht isch de Schabbesznacht* ‚„Schbätigznacht“ ist der Samstagabend‘ Gailgn 1961. – Zs.: **Schabbes-deckel** m.: NOB: *šawəsdegl* ‚schäbiger Hut‘ Hettgn 1921, ‚alter Hut‘ Hainst. 1891, Freudenbg 1908, Werb. 1925, ‚alter oder merkwürdiger Hut‘ O.schefflenz 1936, *šawəsdegl* und *šabbəsdekl* ‚Hut für den Sabbath, spöttischer Ausdruck für einen alten Zylinderhut‘ Adelshm 1930, Buchen 1972. NWB: *schawəsdekl* ‚Hut, wie ihn die Juden in der Synagoge tragen, auch scherzh.: schlechter Hut, der aus der Mode ist‘ Mingolshm ca. 1870, *šawəstekl* ‚alter Hut‘ Rapp. 1900, ‚Sonntagshut, Zylinder‘ Heidelberg 1917, *schawwəsdeggel* ‚scherzhaft für schäbigen Männerhut oder für alten Damenhut‘ Schrieshm 1994, ‚bezeichnet man scherzhaft einen Hut, besonders einen komisch aufgemachten Damenhut‘ Weinhm 1981, ‚jüdischer Hut in der Synagoge‘ Sinshhm 1980, *šapestekl* Handsch. 1896f., *šabəsdegl* ‚altmodischer Hut‘ Mannhm 1934, ‚scherzhaft für Hut‘ Sandhsn 1983, Schwetzgn 1984, *schabbəsdeggel* Jöhlgn 1991; *Duu doin Sch. runner* ‚Aufforderung zum Hutabnehmen‘ Mannhm 1977. MB: *šawəsdegl* Rheinbisch. 1913, *schabbedeckel* ‚alter Hut‘ Baden-B. 1917, *schabbedeggel* Appenw. 1985, *ä Schawisdeckeli* ‚ein Hütchen‘ Lahr. SWB: *šabisdegl* ‚alter Hut‘ Tribg 1981. SOB: *šabəsdekl* ‚scherzhaft für Hut‘ Konstanz 1895, ‚bes. altmodischer Hut‘ Konstanz ca. 1935, ‚alter Hut (bei Männer und Frauen) Radolfz. 1931, *tschabbəsdeckəl* ‚Mütze‘ Radolfz. 1980, *šappəsdekkel* ‚Bubenbezeichnung für Hut‘ Stockach 1905/1972. **Schabbesfresser** m.: NWB: *šawəsfrəsv* ‚Jude, der samstags von auswärts geholt wird‘ Rapp. 1906. **Schabbes-goie** f.: NWB: *šawəskois* ‚Spottnamen für Jüdinnen‘ Rapp. 1900, 1906. **Schabbes-gütel** f.: NWB: *šawəsgīdl* ‚Spottnamen für Jüdinnen‘ Rapp. 1906. **Schabbes-magd** f.: MB: *šavisməgd* ‚Zugehfrau, die nur am Samstag kommt‘ Kippenhm 1969. **Schabbes-schänder** m.: NWB: *schawəschinner* ‚Sabbatschänder‘ Weinhm 1981. – Hebr. *schabbâth* ‚Sabbat‘. – ALTHAUS 145; GUGG. 35; MATRAS 291; POST237/238; WOLF 4807.

schabern schw.: SOB: *schaberen* ‚durchbrechen‘ Pfullend. 1820. – Abl.: **aus-schabern** (I 98) schw.: SOB: ‚ausbrechen‘ Pfullend. 1820. – Hebr. *schâba’r* ‚brechen, zerbre-

chen‘. – WOLF 4766.

Schabole Gen.?: SOB: ‚Teil‘ Pfullend. 1820. – Abl.: **schabolen** schw.: SOB: ‚teilen‘ Pfullend. 1820. – Nach WOLF zu jidd. *schibboles* ‚Kornähre‘; wahrscheinlich aber zu hebr. *schábáb* ‚Stück, Abgetrenntes‘.⁴⁶ – POST 239 (*Schamboles*); WOLF 4764.

schachern schw.: NOB: *šaxərnā*, *gšaxərt* ‚handeln‘ O.schefflenz 1936, *šaxərn* Hettgn 1921, Hardhm 1988. NWB: *šaxvrə*, *kšaxrat* ‚schachern, handeln‘ Rapp. 1906, Mörsch 1906, *šaxərə* Oftershm 1969, ‚handeln, feilschen‘ Schwetzgn 1984. SOB: *šachbərə* ‚feilschen, markten‘ Singen 1927, ‚handeln‘ Hegau 1924. – Abl.: **ver-schachern** (II 100) schw. trans.: NWB: *fvšaxvən* ‚schmähslich verhandeln‘ Handsch. SWB: Burte Wiltf. 1912. SOB: *fəšaxərə* Stahrgn. – Hebr. *sācha’r* ‚handeln‘. – ALTHAUS 141; POST 238; WOLF 4775.

schächten schw.: NOB: *šēχdā* ‚schlachten, abstechen‘ Adelshm 1930, ‚nach jüdischer Art schlachten; gilt als Gipfel der Rohheit und Tierquälerei‘ O.schefflenz 1936. NWB: *šēχə* ‚schlachten‘ Handsch. 1896f., *šēχtə* Rapp. 1900, („wird nicht geübt“) Mörsch 1906, Rheinbisch. 1913, ‚schlachten nach jüdischer Art‘ Sandhsn 1983, Jöhlgn 1991, Östrgn 1994, *schäschde* ‚schlachten nach jüdischen Gesetzen‘ Schrieshm 1994. MB: *šēχdā* Ottersd. 1914. SWB: *schechten* ‚rituelle Schlachtung von Vieh und Geflügel‘ Emmendgn 1969; *schächtä* = *metzgä bi dä Judä*, *gšbôchtä Fleisch* Reute 1970. SOB: *šēχtə* ‚nach jüdischem Ritual schlachten; einfach den Hals abschneiden‘ Konstanz ca. 1935. – Abl.: **Schächter, Schocher** m.: NOB: *šēχər* ‚jüdischer Schlächter‘ Osterburken 1925, *šēχdər* O.schefflenz 1936. NWB: *šēχtv* ‚Schächter‘ Heidelbg Ende XIX, *souxv* ‚Schächter‘ Rapp. 1906, ‚Beauftragter, der die Schlachtung vollzieht‘ Jöhlgn 1991. MB: *Schächter*, 1. Fleischbeschauer der Juden, 2. altes, schlechtes Messer‘ Rheinbisch. 1913. – Zs.: **Schächter-messer** n.: NWB: *Schébdamessa* ‚Spezialmesser, mit dem die Schächtung vollzogen wird‘ Jöhlgn 1991. – Hebr. *schācha’t* ‚rituell schlachten‘. – ALTHAUS 146; ELS. 2, 391; GUGG. 35; POST 238.

Schadchen m.: NWB: *šātχə* ‚Heiratsvermittler‘ Rapp. 1900, 1906. – Rabbin. *schadchán* ‚Heiratsvermittler, Kuppler‘. – ALTHAUS 147; GUGG. 35; POST 238/239; WOLF 4778.

Schaffel Gen.: SOB: *schaffel*, *schaffele* ‚Scheuer‘ Pfullend. 1820. – Zu jidd. *schibboles* ‚Kornähre‘; → *Schabole*. – WOLF 4773.

Schais → Schets.

Schakem → *kochem*.

Schakem-aaron: NWB: *šakənān* ‚durchtriebener Mensch‘ Heinshm 1906. – Zu → *kochem* und dem jüdischen Männernamen *Aaron*.

schäkern schw.: NWB: *schäägere* ‚necken, ärgern‘ Sandhsn 1983, *scheggarä* Schwetzgn 1984. – Abl.: **herum-schäkern** schw.: NWB: Sandhsn 1983. **Scheiker** Gen.?: MB:

⁴⁶ Nach WOLF gelangte jidd. *schibboles* zu seiner rotwelschen Bedeutung über *Schibbaules* ‚Gefülltes, Angefülltes, Volles‘ (besonders auf die Tasche bzw. auf das Geld darin bezogen).

- Scheiker* ‚Possen machen [!]‘⁴⁷ Rust 1921. – Jidd. *cheke* ‚Busen, weiblicher Schoß‘. – ALTHAUS 147; ELS. II 404; POST 239; WOLF 4787.
- Schames** m.: SWB: ‚Synagogendiener‘ Emmendgn 1969. – Rabbin. *schammâsch* ‚Synagogendiener, Kerze‘. – ALTHAUS 147; ELS. 2, 414; GUGG. 35; MATRAS 291 (*Schammis-sa* ‚Viebtreiber‘); POST 240; WOLF 4799.
- Schamime** Gen.?: NOB: *šamīmā* ‚Hitze‘ Adelshm 1930. – Rabbin. *chamīmâb* ‚Hitze‘. – ALTHAUS 122 (*Chamieme*); GUGG. 14; MATRAS 288 (*Chameema*); POST (*Kamime*) 206.
- Schamm** → *Schumen*.
- schaskenen, schaskeneten, schaskern** schw.: NOB: *šásgenā* ‚trinken‘ Adelshm 1930. NWB: *šaskənā, kšaskənət* ‚(viel) trinken‘ Rapp. 1900, 1906, *šaskənətā* ‚übermäßig trinken‘ Handsch. 1896f., *g’schaskert* ‚angeheitert‘ Weinhm 1981; *šaskənā, nafkənā, poufā, tesen ti trai kuuntā malouxā* ‚trinken, huren und schlafen, sind die drei guten Geschäfte‘ Rapp. 1906. MB: *šasgənā* ‚trinken, viel und gern‘ Ettenhm 1910. SWB: *schasgene* ‚trinken‘ Emmendgn 1969. – Jidd. *schaskenen* ‚trinken‘; neuhebr. *schatá* ‚trinken‘. – ALTHAUS 147/148; ELS. 2, 441; GUGG. 35; MATRAS 291; POST 240; SCHWÄB. 5, 707.
- Schecher** m.: NWB: *šeiçp* ‚Bier‘ Rapp. 1902, 1906. – Hebr. *schéchar* ‚berauschender Trank‘. – MATRAS 291; SCHWÄB. 5, 1093; WOLF 4832.
- scheff-hauren** schw.: SOB: ‚warten‘ Pfullend. 1820. – Vielleicht zu jidd. *jaschwenen* ‚sitzen‘, hebr. *jáscha’b* ‚sitzen‘.⁴⁸ – MATRAS 290 (*schäfft*); SCHWÄB. 5, 828; 734.
- scheften** schw.: SOB: ‚gehen‘ Pfullend. 1820. – WOLF nimmt an, dass „die variierende Bedeutungsbreite [sein, sitzen, liegen, machen, tun, arbeiten, gehen] vermuten [läßt], daß das zugrunde liegende dt. *schaffen* teilweise von jidd. *jaschwenen* ‚setzen‘ beeinflusst wurde.“ Vgl. → *scheffhauren*. – SCHWÄB. 5, 734; WOLF 4841.
- Scheiker** → *schäkern*.
- Schets, Schais** m.: NWB: *šeids* ‚Bursche‘ Rapp. 1902, 1906. MB: *schais* ‚Spottname für junge Burschen‘ Herbolzhm (Bleich), „in Ettenheim kennt man den *šais* von Kippenheim und den von Herbolzheim“ Ettenhm 1913; „*ewərwrər š.!, heligatsələr š.!* rufen die Friesenheimer Buben denen von Oberweier und Heiligenzell zu, wenn diese durch Fr. kommen; umgekehrt: *frāsəmər š.!* Dann geht die Keilerei los.“ Friesenhm. SWB: Emmendgn. – Jidd. *schékez* ‚nichtjüdischer Junge, dann Bursche überhaupt‘, hebr. *schékez* ‚Greuel‘. Das weibliche Pendant hierzu ist → *Schickse*. – ALTHAUS 148; ELS. 2, 385; GUGG. 35; POST 239; SCHWÄB. 5, 735 (*Scheges* = Freund, Anrede unter Männern, Spottname); WOLF 4837.
- Schi, Schöde** Gen.?: SOB: *schī* ‚Uhr‘ Pfullend. 1820, *schöde* ‚Stunde‘ Pfullend. 1820. –

⁴⁷ Handschriftlicher Zusatz von OCHS: „wahrscheinlich ist ‚Possen‘ gemeint“.

⁴⁸ Die Etymologie ist nicht eindeutig zu klären, doch eventuell kann für den ersten Teil des Wortes das jidd. Wort *jaschwenen* ‚sitzen‘; hebr. *jáscha’b* ‚sitzen‘, neuhebr. *jaschaf*, bzw. Imperativ: *schéf* herangezogen werden, doch der zweite Teil bleibt immer noch rätselhaft. Vielleicht besteht ein Zusammenhang mit ‚hauen‘, dann also ‚gewaltsam hinsetzen‘.

Jidd. *schoo* ‚Stunde, Uhr‘; hebr. *schá’áb* ‚Stunde‘, neuhebr. *schaá* ‚Stunde‘ und *schaón* ‚Uhr‘. – ALTHAUS 152 (*Schöb*); GUGG. 35; POST 241 (*Schee*); SCHWÄB. 5, 731; WOLF 5126.

schicker Adj.: NWB: *šikv* ‚betrunken‘ Rapp. 1900, *schigger* Mannhm 1934, 1977, ‚leicht betrunken, angesäuselt‘ Weinhm 1981. – Abl.: **beschickert** (I 156) Adj.: NOB: *beschickert* ‚betrunken‘ Freudenbg 1908, Hainst., Rosenbg, Adelshm. **Schicker, Schickerlein** m., n.: NOB: *šiker* ‚Rausch‘ Rosenbg 1895, Pülfrgn 1921, Adelshm 1930, Eberb. 1952/53, ‚leichter Rausch‘ O.schefflenz 1936, *šig* ‚(kleiner) Rausch‘ Hettgn 1921. NWB: *Schiker* ‚Rausch‘ Hoffenhm; *der hot widder en Schigger ghat uf der Kärwe, o lätz!* Sinshm 1980. MB: ‚Rausch‘ Strohb. 1951; *šigarli* ‚Schwips‘ Lehengericht. SWB: *a šigar* ‚Rausch‘ Köndrgn 1948, ‚kleiner Rausch‘ Ettenhm. SOB: *šigger* ‚Rausch‘ Worblgn. – Rabbin. *schikkôr* ‚betrunken‘. – ALTHAUS 148; ELS. 2, 405; GUGG. 36; POST 242; WOLF 4888.

Schicks, Schickse f.: NOB: *šiks* ‚schlechte Frau‘ Adelshm 1930, ‚Geliebte, meist mit verächtlicher Nebenbedeutung‘ Pülfrgn 1921, ‚Schelte für weibliches Wesen‘ Werb. 1908, ‚Judenmädchen, Geliebte‘ Hettgn 1921, ‚übertrieben aufgeputztes Weibsbild‘ Hochhsn; *jedst holar so wilar a šigs* ‚jetzt hat er schon wieder einen (anderen) Schatz‘ O.schefflenz 1936. NWB: *šiks* ‚Frauenzimmer‘ (verächtl.) Rapp. 1900, ‚Straßendirne‘ Mannhm 1934, 1. ursprünglich jiddische Bezeichnung für Christenmädchen, dann umgedreht zu *Juddeschiggs*, schließlich allgemein für unordentliches Mädchen, 2. Dirne‘ Mannhm 1977, Weinhm 1981, ‚leichtes Mädchen, Dirne‘ Schwetzgn 1984, Jöhlgn 1991, Dim.: *šigs!* ‚Judenmädchen‘ Handsch., Heidelberg 1917, *šikseliç* Rapp. 1900. MB: *schix* ‚Mädchen‘ Wolfach 1901, *Schicks* ‚leichtes Mädchen‘ Hofw. 1987, Schutterwald 1989, ‚eine gespielte „Dame“‘ Altenhm 1989, ‚das Mädchen von lockerem Lebenswandel‘ Münchw. 1993, *schicksese* ‚junges Mädchen‘ Schmieheim 1918. SWB: *Schiksè* ‚geht auf den Strich‘ Tribg 1978. SOB: *schix* ‚Mädchen, Tochter‘ Pfullend. 1820, Zizenhsn 1901, ‚Schimpfwort für unseriöses Frauenzimmer‘ Radolfz. 1980. – Zs.: **Dippel-schickse** (I 485) f.: überregional ‚Frauensperson, die gleich einem Fechtbruder wandert‘ Kundenspr. 1921. SWB: ‚Dirnen der Handwerksburschen‘, ‚auch der gesetzte Handwerksmeister kann beim Bericht über seine Wanderjahre so sagen‘ Herdern (Freib.) 1931. **Finkel-schize** f.: SOB: *Fingelschize* ‚Hexe‘ Pfullend. 1820. **Juden-schickse** (III 37) f.: NOB: ‚Judenmädchen‘ O.schefflenz. NWB: *judašigs* ‚Judenmädchen‘ (herausgeputzt) Mannhm, Rapp. **KNOB:el-schicks** (III 187) f.: SOB: ‚Betschwester‘ Pfullend. 1820. **Krepp-de-(S)chin(e)-schickse** (III 273) f.: NWB: *Kreppdeschien-Schiksle* ‚Mädchen (Dienstmädchen, Mädchen vom Lande), das in Crêpe de Chine gekleidet ist‘ Karlsruhe 1968. – Jidd. *schikse* ‚Christenmädchen‘; rabbin. *schikszáb*. Weibliche Form von hebr. *schêkez* ‚Greuel‘. Siehe auch → *Schets, Schais*. – ALTHAUS 148/149; ELS. 2, 406; POST 242; SCHWÄB. 5, 809; WOLF 4837.

Schgorem Gen.? Pl.?: SWB: *sch'gorem* ‚Schwindel, unwahr‘ Emmendgn 1969. – Hebr. *schèker* ‚Lüge‘, Pl.: *schkârim*. – GUGG. 36; POST 243 (*Schkorem*); WOLF 4786.

schineglen schw.: überregional *schinigeln* ‚schaffen‘ Kundenspr. 1921. MB: *schinegle* ‚bedrängen‘ Zell a.H. 1983, ‚quälen‘ Schiltach 1967. SWB: *šinēgle* ‚schwer arbeiten‘ Tiengen 1924, ‚schinden‘ Tribg 1981, *schinēgle*, *schināgle* ‚schanzen‘ Kandern. SOB: *schinegeln*, *schinepln* ‚arbeiten‘ Pfullend. 1820, *schinēgelen* ‚arbeiten‘ Zizenhsn 1901, *šind-nāglā* ‚sich abrackern‘ Möhrgrn 1905, *schinegle* ‚angestrengt arbeiten‘ Mühlgn 1911, ‚streng arbeiten‘ Konstanz ca. 1935. – Abl.: **Schinegler** m.: SOB: *schineller* ‚(Bauern)-knecht‘ Pfullend. 1820. **Schineglerin** f.: SOB: *schinellerin* ‚Magd‘ Pfullend. 1820. **Schineglerei** f.: SOB: *schineglerei*, *schineplerei* ‚Handwerk, Arbeit‘ Pfullend. 1820. – Zs.: **Fuchs-schinegler** (II 245) m.: SOB: ‚Goldarbeiter‘ Pfullend. 1820. – Jidd. *schinagole* ‚Schubkarre‘, hebr. *ʿagâlāb* ‚Wagen‘. Der 1. Teil, der hebr. Buchstabe *schin* steht nach WOLF für die Abkürzung von *Schub-* oder jidd. *schofal* ‚schlecht‘. – POST 242; SCHWÄB. 5, 844; WOLF 4920.

Schittich m.: NWB: *šitiḫ* ‚Heirat‘ Rapp. 1902, 1906. – Abl.: **schittichen** schw.: NWB: ‚heiraten‘ Rapp. 1906. – Rabbin. *schiddūch* ‚Heirat‘. – GUGG. 36; POST 242 (*Schiddich*), WOLF 4889.

Schlamassel m., f., n.: NOB: *šlamasl* ‚böse Geschichte‘ Hainst. 1891, Freudenbg 1908, ‚Unglück, Pech‘ Hettgn 1921, Adelsm 1930, O.schefflenz 1936, ‚Widerwärtigkeit, ungünstige Verhältnisse‘ Eubighm, ‚Übel, Verhängnis‘ Buchen 1972, ‚Misere‘ Hardhm 1988. NWB: *schlamásl* ‚Verwirrung, Händel, Durcheinander‘ Mingolshm ca. 1870, ‚Unglück‘ Handsch. 1896f., ‚Unheil, Unglück‘ Rapp. 1900, ‚unheilvolle Unordnung‘ Heidelbg 1917, ‚Unglück, Pech, Malheur‘ Wiesloch 1921, Menzgn 1921, ‚Verwirrung‘ Oftershm 1969, Mannhm 1977, Sandhsn 1983, Schwetzgn 1984, Schrieshm 1994, Östrgn 1994, *schlòmássl* ‚Widerwärtiges, unübersichtliche Anhäufung, Durcheinander‘ Jöhlgn 1991; *i will nüt enen Schlāmássl noikumme, em Schlāmássl hogge* ‚in Verlegenheit, in Unfrieden, in Streit‘ Sinshm 1980. MB: *šlamasl* ‚1. schlechtes Geschäft, Pech, 2. Gemengsel, wertlose Sachen‘ Rheinbisch. 1913, ‚Unheil, schlimme Lage, Mißgeschick‘ O.weier 1915, ‚Unglück‘ Schmieheim 1918, ‚Widerwärtigkeit, Mißgeschick, Durcheinander‘ Münchw. 1992, *šlómásl* neben *gšlómásl* ‚Durcheinander, Fiasko, Panne‘ Kappelwind. 1965. SWB: *schlamásl* ‚Widerwärtigkeit, ungünstige Verhältnisse‘ Todtmoos, ‚Unglück, Unfall; auch unordentliche Hausfrau‘ Emmendgn 1969, *schlímássl* ‚bedrängte Lage‘ Freib. 1920; *in ə rechti Schlámásse cho* ‚in ein Gerede kommen‘ Wiesental, Reute 1970. – Abl.: **Geschlamassel** (II 385f.) n.: NOB: *gšlómásl* ‚Wirrwarr, Durcheinander‘ Eberb. NWB: *gšlómásl* ‚Wirrwarr, Durcheinander‘ Plankst., ‚Unannehmlichkeiten, widrig verkettete Umstände, Geschwätz (in das man gerät)‘ Pforzhm 1928. MB: ‚Wirrwarr, Durcheinander, Unannehmlichkeiten, widrig verkettete Umstände‘ Lahr, Achern, Ottersw. – Die Etymologie ist umstritten: Entweder handelt es sich hier um ein Kompositum aus dt. *schlimm* und jidd. *massel*

‚Glück‘; hebr. *massál* ‚Gestirn‘. Oder es liegt die hebr. Wendung zugrunde *sche lo masál* ‚was nicht Glück ist‘. – ALTHAUS 149; ELS. 1, 717; 2, 462; GUGG. 36; POST 243; WOLF 4940.

Schlaume, Schlaumer m.: NOB: *šlouma* ‚Spitzname eines Mannes‘ Eberb. 1952/53, *šlōmar* ‚einer der langsam und nachlässig geht‘ Hettgn 1921. NWB: *šlauma* ‚träger Mensch, Taugenichts‘ Handsch. 1896f., ‚durchtriebener Mensch‘ Rapp. 1900, 1906, *šlōma* Feudenhm 1896. MB: *šlöma* ‚männl. Schlaumeier‘ Allmannsw. 1925. – Abl.: **schlaumen, schlomeln** schw.: NOB: *šlōma* ‚langsam, faul und nachlässig gehen‘ Hettgn 1921. NWB: *šlōmln* Rippenw. 1925. **Geschlummele** (II 386) m.: MB: *gšlomala* scherzhaft für ‚Schlaumeier‘ und ‚Tagdieb‘ Rheinbisch. 1913. – Von dem jüd. Vornamen *Salomon*, neuhebr. *šlōmō*. – ELS. 2, 463b; WOLF 4947.

Schlaun-malfes → *Malbisch*.

Schlemihl m.: NOB: *šlemīl* ‚loser, durchtriebener Mensch‘ Hainst. 1891, ‚loser, durchtriebener Kerl‘ Feudenbg 1908, Hettgn 1921, ‚vorwitziger, gerissener Mensch‘ Buchen 1972, *šlimīl* ‚Schlingel‘ O.schefflenz 1936. NWB: *šlimīl, šlemīl* Rapp. 1906, *šlimīl* ‚schlimmer Mensch‘ Heidelbg 1917, *Schlemihl* ‚durchtriebener, nichtsnutziger Mensch, Schlauberger‘ Mannhm 1977, ‚Unzuverlässiger‘ Jöhlgn 1991. SOB: *Schlemihl* ‚verschmitzter Kerl, Dummkopf‘ Möhrgrn 1905. – Jidd. *schlemil* ‚Pechvogel, Dummkopf, Taugenichts‘; hebr., neuhebr. *sche lo moīl* ‚der nichts taugt‘. – ALTHAUS 149/150; KLUGE-SEEBOLD 638; POST 243; WOLF 4958.

Schliech m.: NWB: *šliāχ* ‚Knecht‘ Rapp. 1906. – Rabbin. *sch’liāch* ‚Bote, Gesandter‘. – MATRAS 291 (*Schluchemma*); POST 243; SCHWÄB. 5, 938; WOLF 4963.

schlomeln → *Schlaume*.

Schlorum, Schlurem m.: NOB: *šlō’rum* ‚Rausch‘ Eberb. 1952; *dr gāndsə šlōrum* ‚das ganze Zeug, Theater‘ Eberb. 1953. NWB: *šlōrum, šlōram* ‚Kram, Zeug‘ Mannhm 1934, 1977, ‚Kram Zeug, geringe Ware‘ Sinshm 1980, *Schlorum* ‚Durcheinander, Haufen ungeordnetes Zeug‘ Weinhm 1981, *Schlorem* ‚Kram, Zeug‘ Oftershm 1979, ‚wertloses Zeug, Gerümpel‘ Schwetzgn 1984, *schlurem* Schrieshm 1994; *geb fort mit demm Schlorm dob* Philippsburg 1971. MB: *Schlorum* ‚Kram‘ Rust 1979, ‚Kram, Plunder‘ Appenw. 1985, ‚Kram, Gerümpel‘ Altenhm 1989, ‚minderwertiges Zeug‘ Bietighm 1991, Bühlert. 1994, Münchw. 1992, *šlōarum* ‚Kram, Bettel‘ Kappelwind. 1965. In Kippenheim und in Rust gibt es *schlürem* als Schimpfwort für einen faulen Menschen. SWB: *Schlorum* ‚allerlei Zeug, Kohl, Unwesen, Förmlichkeiten‘ Freib. Ende XIX; *kānsch mr mit dem ganzè Schlorum gschdoolè wäärè* ‚der ganze Kram interessiert mich nicht‘ Tribg 1978. SOB: *Schlorum* ‚Kram, Plunder‘ Radolfz. 1980. – Zs.: **Fasnachts-schlorum** Gen.?: NWB: ‚ausgelassenes Fasnachtstreiben‘ Weinhm 1981. – Die etymologische Herleitung ist umstritten. Möglich ist, u.a. von Kurt BRÄUTIGAM vorgeschlagen, die Erklärung, daß hebr. *schelo rom*, bzw. *ram* ‚was nicht hoch ist, gering‘ zugrundeliegt. WOLF dagegen leitet dieses Wort aus dem niederländischen her: *sloerie*

‚schmutziges Weibsbild‘, bzw. *slappe sloerie* ‚schwacher Kaffee‘. Die Bedeutung ‚Kaffee‘ (vgl. POST (1992), S. 244) fehlt aber im badischen Raum völlig. – ELS. 2, 471; POST 244; WOLF 4975.

Schmadderer m.: NWB: *schmadara* ‚Wiedertäufer, Mennonit‘ Schwetzgn 1953, 1984. – Hebr. *schâma’d* ‚abschneiden, ausrotten, vernichten‘. – ALTHAUS 150 (*schmadden*); GUGG. 36; POST 244; WOLF 4992.

Schmaies Kis (Interj.?): MB: ‚Ausruf des Entsetzens‘ Schmiehm 1918. – Vielleicht Verbindung zweier jüdischer Redewendungen: 1. Jidd.: *schma jissroel*, hebr. *sch’ma jisrâêl* ‚Höre Israel!‘ (= Beginn des jüd. Glaubensbekenntnisses) und 2. Jidd. *heš mejas im kejs?* ‚hast du Geld im Beutel?‘. Zu → *Kis*. – ALTHAUS 150; GUGG. 36; POST 244; WOLF 4994.

Schmal-dalfer → *Dalfem*.

Schmaling Gen.?: MB: ‚Katze‘ Wolfach 1901. SOB: ‚Katze‘ Pfullend. 1820. – Wenn man nach WOLF zugrundelegt, daß die Katze als falsches Tier gilt und ‚falsch‘ mit ‚links‘ gleichgesetzt wird, gelangt man zur hebr. Wurzel *s’mâli* ‚links‘. – POST 244 (*Schmalert*); SCHWÄB. 5, 973; WOLF 4999.

schmalochen schw.: SOB: *šmalôuxə* ‚alte Pferde vorm Verkauf mit Schnaps u.a. lebhaft machen‘ Möhrgrn 1905. – Vielleicht handelt es sich hier um eine Zusammensetzung aus jidd. *schmorem* ‚starker Wein‘ und *malochen* ‚arbeiten?‘ Vgl. → *schmoren*, *malochen*.

Schmiere Gen.?: überregional *Schmiere stehen* ‚aufpassen‘ Kundenspr. 1921. NWB: *Schmiere schdebe* ‚aufpassen, Wache stehen, z.B. bei einem Diebstahl‘ Mannhm 1977. – Abl.: **Schmieres** m.: NWB: *šmīvrəs* ‚Schutzmann‘ Mannhm 1934, 1951, 1977; *as helft jetst kebee šmiiras niks mee* Heidelberg. – Hebr. *sch’mîrâb* ‚Wache‘, Pl. *sch’mîrôth*. – ALTHAUS 150; POST 244; WOLF 5020.

schmoren schw.: überregional ‚gehörig Schnaps schlürfen‘ Kundenspr. 1921. – Jidd. *schmorem* ‚starker Wein, Hefenwein‘; neuhebr. *schmarîm* ‚Hefe‘. – POST 244/245; SCHWÄB. 5, 1011; SCHWEIZ. 9, 972; WOLF 5032.

Schmu m.: NOB: *šmû* ‚Flausen‘ Buchen 1891, *er meixd šmû* ‚er hintergeht (im Handel)‘ Hettgn 1921, ‚Gerede‘ Adelshm 1930, *šmû maxxə* ‚überevorteilen‘ O.schefflenz 1936. NWB: *šmû* ‚Schwindel‘ Rapp. 1900, Mörsch 1906, ‚Betrug (im Spiel)‘ Karlsruhe, ‚1. unerlaubter Gewinn, 2. Betrug‘ Plankst. 1931, Mannhm 1934, Oftershm 1969, Weinhm 1981, Schwetzgn 1953, 1984, Hochstet. 1990; *šmû trainwə* ‚Schwindel treiben‘ Handsch. 1896, *šmû maxxə* ‚zu betrügen suchen, schwindeln‘ Heidelberg 1917, Mannhm 1977, 1979, Sandw. 1979, Sandhsn 1983, Jöhlgn 1991, Schrieshm 1994; *Fria hott ma vonn Schmub nitt viel gemorge, awa beit laafe so viel Daachdieb unn Spitzbuwe rum, daß ma frob isch, wammas ball rum hott* Philippsburg 1971, *Dess isch doch alläss bloos Schmuu, wass däädä fäzeeld* Östrgn 1994. MB: *šmuu* ‚schwindelhafter Gewinn‘ O.weier 1915, ‚Betrug‘ Rheinbisch. 1913, Kappelwind. 1965, ‚unlauterer Vorteil‘ Hofw. 1987, ‚Schwindel,

unehrliche Sache‘ Altenhm 1989, ‚unlauterer Vorteil, Täuschung, Schwindel‘ Münchw. 1977, 1992, Schutterwald 1989; *šmū maxxə* O.weier 1915ff., *mach kei Schmuu* ‚Schwindel‘ Schutterwald 1989. SWB: *Schmuech* Burte Mad. 1923; *Schmuu machè* ‚betrü- gen‘ St. Peter 1936, Tribg 1978. SOB: *Schmuu machè* ‚übervorteilen‘ Radolfz. 1980. – Zs.: **Schmu-geld** n.: SWB: ‚Geld, das die Frau vom Haushaltsgeld erspart und für sich verwendet‘ Freib. 1943. **Schmu-leder** n.: SWB: *šmūlēdr* ‚das Leder, das die Schustergesellen beim Arbeiten übrig haben und zu ihren Gunsten verkaufen‘ Frei- burg 1919. – Wahrscheinlich ist *Schmu* das Ergebnis des → *Schmus* und daher in seiner Etymologie dort anzulehnen. WOLF hält aber auch eine Verbindung zu *Schmu* = ‚Vulva‘ möglich, dessen Etymologie ungeklärt ist. – ALTHAUS 150/51; POST 245; WOLF 5035.

Schmul m.: NOB: *šmūla* ‚Samuel, Scheltwort für Juden‘ O.schefflenz 1936. NWB: ‚Sa- muel, allg. Bezeichnung für Juden‘ Mannhm 1977; *Da Itzisch unn da Schmubl, die gebe minnanna in die Schul, da itzisch hott e Käßpl uff, da Schmubl saacht: isch pfeif da druff*. Phi- lippsburg 1971; *da schmüle* jüd. Vorname Samuel (wurde in Zusammenhang gebracht zu Schmu machen) Hochstet. 1990. – Zum jüd. Vornamen *Samuel*, neuhebr. *šmūl*.

Schmus m.: NWB: *šmūs* ‚Gerede der Unterhändler‘ Handsch. 1896f., Rapp. 1900, 1906, Mörsch 1906, Plankst. 1931, ‚leeres Gerede‘ Mannhm 1934, ‚schmeichleri- sches, unerträgliches Gerede‘ Weinhm 1981, ‚schöne, trügerische Worte‘ Sandhsn 1983; *ta šmuus maxxə* ‚bei einem Handel zugunsten des Verkäufers auf den Käufer ein- reden‘ Rapp. 1906, *redd doch kän Schmuus dober!* Mannhm 1977, Schrieshm 1994, *mach ma kòòn Schmuus foal* Schwetzgn 1984, ‚Täuschung, scheinheiliges Geschwätz‘ Sinshn 1980, *Uff demm sain Schmuus däffsch nedd näifallä* Östrgn 1994. MB: *schmuus machə* ‚schöntun, schmeicheln‘ Münchw. 1993, *Red kei Schmuus* ‚keine Schmeichelei‘ Schut- terwald 1989, *ä Schmuus z’sammeschwätze, ä Schmuus mache* Sandw. 1988. SWB: *Schmuus* ‚Schmeichelei‘ Tribg 1978. SOB: *Schmuus* ‚schmeicheln‘ Radolfz. 1980. – Abl.: **schmuse** schw.: NOB: *šmūsə* ‚1. das Geschäft eines Maklers betreiben, bei Kauf und Verkauf vermitteln, 2. eifrig reden‘ O.schefflenz 1936, ‚unterhandeln‘ Hainst. 1891, Freudenbg 1908, ‚vermitteln, schöntun‘ Buchen 1972, ‚durch Zureden einen Handel vermitteln‘ Hettgn 1921. NWB: *šmūsə* ‚flattieren, den Makler spielen‘ Hand- sch. 1896, ‚einreden auf einen, reden überhaupt‘ Rapp. 1900, 1906, ‚schön tun, über- reden‘ Schwetzgn 1953. MB: *šmūsə* ‚schmeicheln‘ Rheinbisch. 1913, Baden-B. 1917, Kappelwind. 1965, ‚freundlich sein‘ Münchw. 1977. SWB: *šmūsə* ‚freundlich tun, schmeicheln‘ Ob. Markgr. 1933. SOB: ‚verraten, schwatzen, aussagen‘ Pfullend. 1820, ‚sprechen‘ Zizenhsn 1901. **ab-schmuse** (I, 16) schw.: SOB: *abgeschmust* ‚abge- redet, abgeurteilt‘ Pfullend. 1820. **be-schmuse** (I 157) schw.: SWB: ‚schmeich- lerisch überreden, überredend betrügen‘ Ötlgn 1903. **Geschmus** (II 387) n.: NOB: *Gschmus* ‚dummes, unnützes Gerede‘ Freudenbg (Main), Hainst. **ver-schmuse** (II 105) schw. trans.: SOB: ‚ausplaudern‘ Pfullend. 1820. **Schmuser** m.: NOB: *Schmuser*

‚Heiratsvermittler‘ O.balb. 1895, ‚Makler‘ Adelshm 1930, O.schefflenz 1936, ‚Schwätzer‘ Hettgn 1921, ‚Vermittler bei Käufen‘ Taubergrund, *šmūsār* ‚Hochzeitswerber‘ Beckstein 1894, ‚Makler‘ Hettgn 1921⁴⁹, Sachsenhsn 1953, Hardhm 1988, ‚Makler, (Ehe-)Vermittler‘ Buchen 1972. NWB: *šmūsār* ‚Unterhändler beim Viehkauf‘ Weinhm 1981, ‚ein Mann, der sich einschmeicheln will‘ Schrieshm 1994; *tə šmūsə maxə* ‚bei einem Handel zugunsten des Verkäufers auf den Käufer einreden‘ Rapp. 1900, *des isch en alder Schmuuser* Sinshm 1980. MB: ‚Vermittler bei Käufen‘ Mahlbg 1907, ‚Schmeichler‘ Ottersw. 1913, Bühl 1913, Unzh. 1921, Münchw. 1977, 1993, ‚zu Buben und jungen Männern‘ Schutterwald 1989. SWB: ‚Vermittler bei Käufen‘ Bleib., ‚Schmeichler‘ Ob. Markgr. 1933. **Schmuserin** f.: NWB: *des isch e Schmuusern* ‚Opas Lieblingsenkeln‘ Sinshm 1980. **Schmusererei** f.: SWB: *šmūsərei* ‚süßliches Getue‘ Ob. Markgr. 1933. SOB: ‚Geständnis‘ Pfullend. 1820. **Schmusete** f.: MB: *Schmusedi* ‚Schmusererei‘ Durb. 1951. **Schmusgeld** n.: NOB: *šmūsəgd* ‚Maklergebühren‘ O.schefflenz 1936, *šmūsəgd* ‚Lohn für die Vermittlung des Handels‘ Hettgn 1921. NWB: *šmūsəkəlt* ‚Lohn des Schmusers‘ Handsch. 1896f., Rapp. 1900, *Schmuusgeld* ‚Maklergebühren, Kuppelpelz‘ Sinshm 1980. – Hebr. *sch’mū’ōtb* ‚Gehörtes, Rederei‘⁵⁰ – ALTHAUS 150/151; GUGG. 36; POST 245; SCHWÄB. 5, 1018. WOLF 5039.

Schmus-barjentes MB: *šmūsbarjəntis* ‚leeres Gerede‘ Ettenhm 1906. – 1. Teil zu → *Schmus*, 2. Teil ist nach POST zwar jiddisch, die Herkunft aber unsicher. – ELS. 2, 488; POST 245, WEINBERG 99.

Schocher ‚jüdischer Schlächter‘ → *schächten*.

Schoderer Gen.?: SOB: ‚Amtsdiener‘ Pfullend. 1820. – Hebr. *schôtēr* ‚Aufseher, Vorsteher‘, neuhebr. *schotēr* ‚Polizist‘. – SCHWÄB. 5, 1095; WOLF 5136.

Schoden → *Schote*.

Schöde ‚Stunde‘ → *Schi*.

schofel, schoflich Adj.: NOB: *šsufəl* [!] ‚schmutzig von Charakter‘ Taubergrund 1898, *šoufal* ‚schäbig im Anzug, schmutzig in der Gesinnung‘ Hettgn 1921, O.schefflenz 1936, ‚wüst, unverschämt, ungebührlich‘ Bettgn 1929, ‚schlecht‘ Adelshm 1930; *is dēr šqúfal* ‚ist der gemein‘ Eberb. 1953. NWB: *šoufl* ‚jämmerlich, charakterlos, schmutzig‘ Rapp. 1900, *šōfal* ‚charakterlos, erbärmlich‘ Handsch. 1896f., Mörsch 1906, ‚gemein, unanständig, rücksichtslos‘ Mannhm 1934, 1977, ‚gemein, niedrig‘ Schwetzgn 1953, ‚geizig, unfein‘ Philippsburg 1971, Oftershm 1979, Schwetzgn 1984, ‚gemein, rücksichtslos‘ Sandhsn 1983, ‚gemein, Hang zum Betrügerischen‘ Hochstet. 1990, Östrgn 1994. MB: *šoofl* ‚armselig, niederträchtig, schlecht‘ O.weier

⁴⁹ In Hettingen wird zwischen *šmūsār* ‚Makler‘ und *šmūsər* ‚Schwätzer‘ auch phonetisch unterschieden.

⁵⁰ Die Abgrenzung zu *schmusen* im Sinn von ‚lieblosen‘, das auf eine deutsche Wurzel zurückgeht, ist schwierig. Beide Lemmata sind gegenwärtig im Archiv ungetrennt und wurden wohl auch von vielen Sammlern nicht getrennt, da die Bedeutungen manchmal ineinander überzugehen scheinen (z. B. ‚süßliches Getue‘).

- 1915, Baden-B. 1917, Wolfach 1901, ‚schäbig, kleinlich, unkameradschaftlich‘ Kap-pelwind. 1965, ‚geizig, gemein, schäbig, undankbar‘ Münchw. 1992; *des sīt šōfl ūs* O.-weier 1915, *s' isch e schoofler Kärl* ‚gemeiner Kerl‘ Schutterwald 1989. SWB: *šōferə* Bonnd., *schofel* ‚unehrlich, unehrenhaft‘ Emmendgn 1969, ‚gemein‘ Tribg 1981; *des isch schofel* ‚gemein, schlecht‘ Reute 1970. SOB: ‚schlimm‘ Pfullend. 1820, ‚gemein‘ Radolfz. 1980, *šōfliχ* Stockach. – Abl.: **Schofel** m.: NWB: *schōōfl* ‚ein gemeiner Kerl‘ Hochstet. 1990. – Zs.: **Schofel-kitt** Gen.?: SOB: ‚Zuchthaus‘ Pfullend. 1820.⁵¹ – Hebr. *schâphêl* ‚gering, niedrig, schlecht‘. – ALTHAUS 152; GUGG. 36; MATRAS 291; POST 246; WOLF 5116.
- Schofet** m.: NWB: *šoufət* ‚Gemeindevorsteher‘ Rapp. 1902, 1906. – Hebr. *schôphêl* ‚Richter‘. – ALTHAUS 152; MATRAS 291; POST 246; SCHWÄB. 5, 1096; WOLF 5118.
- Schokenmajem, Schoklemajem** m.: überregional *schockelmei* ‚Kaffee‘ Kundenspr. 1921. NOB: *šoglamaiam* ‚Kaffee‘ Hettgn 1921. NWB: *šoklamaiam* ‚Kaffee‘ Rapp. 1906. MB: *šogamāia* ‚Kaffee‘ Ettenhm. SOB: *schuchamajum* ‚Kaffee‘ Pfullend. 1820. – Zu jidd. *schocher* ‚schwarz‘, neuhebr. *schachôr* und → *Majem* ‚Wasser‘. – ALTHAUS 152; GUGG. 36; MATRAS 291 (*Schocha Majem*); POST 247; WOLF 5107.
- Schomabeni** Interj.?: SOB: *schomabenie* ‚Überraschungsruf‘ Gailgn 1983. – Nach WEINBERG (1994) von *schma beni* ‚höre mein Sohn (die Lehre deines Vaters)‘, Sprüche Salomos 1, 8. – GUGG. 36.
- Schor** m.: NWB: *šōv* ‚Ochse‘ Rapp. 1902, 1906. SWB: *schojr, schorr* ‚Ochse‘ Emmendgn 1969. – Hebr. *schôr* ‚Ochs, Rind‘. – ALTHAUS 152; POST 247; WOLF 5130.
- Schote, Schoden** m.: NOB:: *šoudə* ‚Narr‘ Taubergrund 1898, Pülfrgn 1921, Adelshm 1930, Handsch. 1896, Hainst. 1922, Freudenbg 1908, ‚Sonderling, Halbverrückter‘ O.schefflenz 1936, Hochhsn 1908, ‚Schelte für männliches Wesen‘ Werb. 1925, ‚när-rischer Mensch‘ Hettgn 1921, Buchen 1972; *der Schnörkelewirt, der alte Schoude* Werthm 1907, *des isən šquda* ‚durchtriebener Bursche, überspannte Person‘ Eberb. 1950, 1952. NWB:: *šoudə* ‚Narr‘ Handsch., Bruhrain, Laudenb. 1920, Rapp. 1900, Seckenhm 1931, ‚när-rischer Kerl, Faxenmacher‘ Sandhsn 1983, ‚durchtriebener Mensch, der versucht, andere übers Ohr zu hauen‘ Weinhm 1981, ‚durchtriebener Mensch; altes, klappriges Pferd, Uzname der Friedrichsfelder‘ Schwetzgn 1984; *šōda* ‚Narr‘ Wiesloch 1921, Pforzhm 1927, ‚Tölpel‘ aber auch ‚gerissener Mensch, der sich absichtlich etwas dümmer stellt als er ist‘ Heidelbg 1907, 1917, ‚unverlässlicher, schnöder Mensch‘ Hochstet. 1990, ‚schlechtes Pferd‘ neben ‚Narr‘ Schwetzgn 1953, ‚kurioser Mensch, verrückter Mensch, Uzname für die Friedrichsfelder und Ilvesheimer‘ Mannhm 1934, 1977, 1984, ‚geriebener oder gerissener Kerl‘ Kraichgau 1933, Bret-ten 1956, *verrigder Schoude* ‚jemand, der gerne anderen einen Streich spielt‘ Schrieshm 1994, *du bisch kei Schode* ‚ungehobelter, dummer Kerl‘ Pforzhm 1914, *souen Schoude(r)*,

⁵¹ Zum zweiten Teil → *Bäkerischkitt*.

- souen närrischer* ‚hochgradig nervöser Mensch‘ Sinshm 1980, *mein volla schode* Mannhm 1847. MB:: *šōdā* ‚Geck, überspannter Mensch‘ Mittelbaden 1913, Ottersd. 1914, ‚närrischer Mensch‘ Mörsch 1906, *šoudā* ‚blinder, rücksichtsloser Draufgänger ohne tieferen Halt‘ Ettenhm, ‚alberner Mensch‘ O.weier 1916, Rheinbisch. 1913, *schoidā* Rust 1921, Kenzgn 1902, Ringshm 1920, *Tschaudi* ‚zerfahrener Mensch‘ Lahr, *dschóde* ‚ein dummer, aber gutmütiger Kerl‘ Baden-B. SWB:: *Schaude*, *Schaudel* ‚oberflächlicher, überspannter Mensch‘ Eichstetten 1913, ‚beschränkter Mensch, Halbnarr‘ Kaiserstuhl 1920, ‚ein unbesonnener Mensch, der etwas „oben draus“ ist‘ Auggen, *šoidā* oder *šoidī* ‚sonderbarer Kauz, schrecklicher, halbmürrischer Mensch‘ Sasb. Anf. XX, *šouti* ‚aufgeregter, ungebildeter, haspliger Mensch‘ Feldbg. – Abl.: **be-schoteln** (I 158) schw.: MB: *bšqudln* ‚betrügen, übervorteilen‘ O.weier (Rast.) 1915 veraltet. **Gschote** (II 490) m.: MB: *gšoudi* ‚närrischer Mensch‘ Neusatz, *gšaudi* ‚wer sich verrückt benimmt‘ Marlen, Grieshm, ‚Geck, Gigerl‘ Sasb. (Achern). **Tschaude** (I 580) m.: MB: *Tschaude* ‚fahrigter Mensch‘ Lahr. – Hebr. *schôṭēb* ‚Narr, Tor‘. – ALTHAUS 148; GUGG. 37; POST 247; WOLF 4830.
- Schote-baruch** Gen.?: NWB:: *šoutāpoorix* ‚närrischer Mensch‘ Rapp. 1900, *šoutāpoorix* Rapp. 1906. – Zu → *Schote* und → *Broche*.
- Schrutzen, Schraze** m.: NWB:: *šrādsā* ‚(seltenes) Scheltwort, Range‘ Handsch. 1896, 1898, *šraazer* ‚Schimpfwort für freche Kinder‘ Weinhm 1981. SOB:: *schraze* ‚Kind‘ Pfullend. 1820. – Hebr. *schèrez* ‚Wurm‘, Pl.: *schràzīm*. – POST 248; SCHWÄB. 5, 1133; WOLF 5147.
- Schuck** m.: *šuk* ‚Mark (Geld)‘ Adelshm 1930, ‚Mark (Münze)‘ Rapp. 1906. – Abl.: **schucken** schw.: überregional ‚geben (vom Meister: Meistergeschuck)‘. NWB: *šukā* ‚kosten‘ Rapp. 1906, ‚Geld hergeben‘ Karlsruhe; *was šukā ti kbasq̄ram?* ‚was kosten die Schweine?‘ Rapp. 1906. MB: ‚reichlich zusenden, z.B. einem Vorgesetzten spendieren‘ Neusatz. **Geschock** (II 388) Gen.?: SOB: *Gschok* ‚Markt‘ Pfullend. 1820. – Zs.: **Geschock-gänger** (II 388) m.: SOB: *Gschokgänger* ‚Marktdieb‘ Pfullend. 1820, *Gschogänger* ‚Beutelschneider‘ eb. – Das Verb wird stark von dem weit verbreiteten Wort *schucken* ‚stoßen‘ überlagert. Im Badischen Wörterbuch ist bis jetzt auch nur ein Lemmaansatz vorgesehen. Dennoch meine ich, daß das Wort, zumindest mit den o.a. Bedeutungen zu hebr. *schûk* ‚Markt‘ zu stellen ist. – ALTHAUS 153; GUGG. 37; MATRAS 291; POST 248; SCHWÄB. 5, 1159; WOLF 5109.
- Schulem aleichem**: NOB:: *Schulemachei*, *Schulemachei*, ä *kauscher Jud geht net unter*. ohne Erkl. Hainst. 1922. MB:: ‚Guten Tag‘ (eigentlich: ‚Friede sei mit Euch‘) Schmiehm 1918. – Hebr. *schâlôm alêchem* ‚Grußformel: Friede sei mit Euch‘.
- Schumen, Schamm** Gen.?: NOB:: *schumen* ‚Fett‘ Adelshm 1930. NWB:: *schuman* ‚Fett‘ Rapp. 1902, 1906. SOB: *Schamm* ‚Schmalz, Butter‘ Pfullend. 1820. – Hebr. *schômên* ‚Fett‘, neuhebr. *schémen* ‚Fett‘, *schamēn* ‚fett‘. – ALTHAUS 152 (*schommen*); GUGG. 36 (*Schoomen*); POST 248 (*Schummen*); SCHWÄB. 5, 681. 1100; WOLF 4865.

schwächen schw.: MB:: ‚trinken‘ Wolfach 1901. SWB:: *švexə* ‚(Alkohol) trinken‘ Markgr. Land 1935. SOB:: ‚trinken, saufen, aussaufen‘ Pfullend. 1820, Zizenhsn 1901. – Abl.: **Schwäche** Gen.?: SOB:: ‚Trank‘ Pfullend. 1820. **Schwächer** Gen.?: SOB:: ‚Rausch‘ Pfullend. 1820, Möhrgrn 1905. **Schwächerei** Gen.?: SOB:: ‚Trunkenheit‘ Pfullend. 1820. – Hebr. *schápha’ch* ‚gießen‘. – POST 249; WOLF 5219.

Sechel Gen.?: MB:: ‚Verstand‘ Schmiehm 1918. – Hebr. *šêchel* ‚Verstand, Klugheit‘. – ALTHAUS 153; GUGG. 34; MATRAS 291; POST 249; SCHWÄB. 5, 1302.

Sefel Gen.?: MB:: *sejfal* ‚schlechtes Bier, Kot‘ Diershm 1921; *suff nome von dem seifel, de arsch word dr bezite tropfe* eb. – Abl.: **sefeln** schw.: *sēfla* ‚cacare‘ Rapp. 1906. **be-sefeln** (I 159) schw.: NWB: *basēfla* ‚beschmutzen, betrügen‘ Rapp. 1906. MB: *besebelt* ‚betrogen‘ Grimmelshausen. **ver-sefeln** (II 109) schw. trans.: NWB: *fəsēwln* ‚besulbern, arg verschmutzen‘ Handsch. MB: refl.: *seχ farsejfla* ‚sich verscheißen‘ Diershm. – Hebr. *sēbel* ‚Kot, Dreck‘. – ELS. 2, 329; GUGG. 34; POST 249 (*Seibel, Sewel*); SCHWÄB. 5, 1309; WOLF 5299.

Sefel-bajes n.: NWB:: *sēflbajās, bājās* ‚Abtritt‘ Rapp. 1902, 1906. MB:: *sejflebeis* ‚Abtritt‘ Bodersw. 1917. – Zu → *Sefel* und → *Bais*. – ALTHAUS 153; MATRAS 291; POST 249; WOLF 5299.

Sens Gen.?: SOB: ‚Herr‘ Pfullend. 1820. – Abl.: **Ober-sens** m.: SOB:: ‚Beamter‘ Pfullend. 1820. – Nach WOLF abzuleiten von jidd. *sinnas* ‚Haß, Feindschaft‘, *sonē* ‚Feind‘; auch jidd. *simmen* ‚er hat vor Gericht geladen‘. Hebr. *sin’ab* ‚Haß‘. – WOLF 5324.

Serfnolle → *sarfen*.

Sicherei-sore ‚Küchengerätschaften‘ → *Sore*.

Sickes, Suckes Gen.?: MB: ‚Hüttenfest‘ Schmiehm 1918, 1932. SOB: *An Sugges simmer als ge Sugge schdupfe gange zum Selligmennle, mer hen abber nid gsaagd „Sugges“, mer hen gsaagd ... „Sigges“. Und miir, also eppe zee-e, zwanzg Jobr schbeter, hen gsaagd „Sugges“*. Gailgn 1961. – Abl.: **Sicke** Gen.?: SOB: *sigge* ‚Laubhütte‘ Gailgn 1961. – Hebr. *šukēôth* ‚Laubhüttenfest‘. – GUGG. 34; MATRAS 291 (*Siggesa*); POST 251 (*Suckes*).

Simche Gen.?: MB: *er het e simχə* ‚eine selbstgefällige Freude, freudigen Stolz‘ Ettenhm 1914.⁵² SOB: ‚Freude‘ Gailgn 1983. – Hebr. *šimcháb* ‚Freude‘, neuhebr. *simchá*. – ELS. 2, 358; GUGG. 34; MATRAS 291; POST 250 (*Simmche*).

Socher m.: NWB: *souxv* ‚junger Mann‘ Rapp. 1902, 1906. – Abl.: **Socht** Gen.?: SOB: ‚Kaufladen‘ Pfullend. 1820. **Sochter** Gen.?: SOB: ‚Handelsmann‘ Pfullend. 1820. **Sochtere** Gen.?: SOB: ‚Handelschaft‘ Pfullend. 1820. – Hebr. *šôchêr* ‚Kaufmann‘. Vgl. → *schachern*. – ALTHAUS 153 (*Soger*); GUGG. 34; POST 250; SCHWÄB. 5, 1431.

Socken m.: NWB: *Sogge* ‚älteres Schlitzohr‘ Mannhm 1977, Östrgn 1994. MB: *Sogge* ‚niederträchtige männliche Person‘ Bietighm 1991. – Jidd. *soken* ‚Bejahrter, Greis‘,

⁵² OCHS notierte auf dem Belegzettel: „Man denkt etwa an ein Sümmchen jüdisches Geld.“, ein Indiz dafür, daß er das Wort mit den Juden in Verbindung brachte, ohne jedoch die hebräische Wurzel zu erkennen.

hebr. *sákén* ‚alter Mann, Greis‘.⁵³

Sonntags-klüftle ‚Sonntagskleid‘ → *Kluft*.

Sore Gen.?: MB: ‚Ware‘ Wolfach 1901. SOB: ‚Waren, Zeug, Sachen‘ Pfullend. 1820, *schluckige Sore* ‚Eßwaren‘ Pfullend. 1820. – Abl.: **Kangeri-sore** (III 64 unter *Kangeri*): SOB: ‚Kirchengerät‘ Pfullend. 1820.⁵⁴ **Sicherei-sore**: SOB: ‚Küchengerätschaften‘ Pfullend. 1820.⁵⁵ – Hebr. *š'chôráb* ‚Ware‘. – POST 250; SCHWÄB. 5, 1389. 1459.

Soruf → *sarfen*.

Srore f.: NWB: *srōra* ‚feine Gesellschaft‘ Rapp. 1902, 1906. – Rabbin. *š'rârím* ‚große Herren‘. – GUGG. 35; POST 251.

stikem Adj., Interj.: NWB: *šdīχəm* ‚still!‘ Rapp. 1900, 1906, ‚heimlich, leise‘ Karlsd. 1987, ‚heimlich, vorsichtig‘ Hochstet. 1990, *šdīgum* ‚heimlich, leise‘ Schrieshm 1994, Weinhm 1981, *šdigum*, auch *šdišəm* ‚heimlich, leise, hinterhältig‘ Seckenhm 1994, *šdī-šəm* ‚leise, sachte, unbemerkt‘ Schwetzgn 1984, *šdichm!* ‚still‘ (selten, gegenwärtig Übernahme eines Mannes, der es oft gebraucht) Mörsch 1906, *štikəna* ‚(schweigen?)‘ Waibst.; *i hab mi schdiechem pärr gmacht* ‚ich hab mich verstoßen davon gemacht‘ Sins-hm 1980. SWB: *sch'tichem*, *sch'tike* ‚still, heimlich‘, *in sch'tichem* ‚im geheimen‘ Emmen-dgn 1969. – Abl.: **Stichem** m.: NWB: *stīχəm* ‚ruhiger, aber kluger Mensch‘ Handsch. 1896. – Rabbin. *sch'thíkáb* ‚Schweigen‘. – ALTHAUS 153 (*schtikem*); MATRAS 291 (*schtigana*); GUGG. 37; POST 251; WOLF 5167.

Stuss m.: NOB: *šdus* ‚Witz, Spaß‘ Pülfrgn 1921, ‚Unsinn‘ O.schefflenz 1936, ‚Scherz‘ Adelshm 1930, ‚Halsstarrigkeit‘ Freudenbg 1908, Hainst. 1922, ‚plötzliche Widerspenstigkeit‘ Werb. 1925; *max kban šdus* ‚mach keinen Spaß‘ Hettgn 1921. NWB: *šdus* ‚Scherz, Spaß, Unsinn‘ Mannhm 1934, 1977, Sinshm 1980, Sandhsn 1983, Schwetzgn 1984, Schrieshm 1994, auch ‚Rohheit‘ Rapp. 1900, ‚Verrücktheit‘ *in štus hawa* ‚verrückt sein‘ Handsch. 1896, ‚leichter Zwist‘ Pforzhm 1927, ‚Stoß, Streit‘; Pl.: Pos-sen, Scherz‘ Mingolshm ca. 1870; *Stuß mache* ‚Aufsehen erregen‘ Heidelberg 1917, *štus mit franze* ‚Unsinn‘ Rapp., *dess isch änn Schduss, wass doo fäzeelsch* Östrgn 1994. MB: *Schdus* ‚Streit‘ Lahr, ‚Unsinn, Zank‘ Münchw. 1993, *šdos* ‚Narrheit, üble Laune‘ Rhein-bisch. 1913; *in dr haimet isch e stuss net so schlim* Mittelbaden 1873. SWB: *schtus* ‚Un-sinn‘ Emmendgn 1969, *schdüs* ‚Unsinn‘ Tribg 1978. SOB: *šduss* ‚leichter Streit‘ Stockach 1922. – Abl.: **b(e)-stußt** (I 165) Adj.: NOB: *bšdusd* ‚verrückt, geistesge-stört‘ Adelshm. NWB: *bšdusd* ‚verrückt, geistesgestört‘ Handsch., Heidelberg, Rapp.

⁵³ Schwierig ist die Abgrenzung zu einer Reihe noch im Archiv befindlichen Belegen, auf denen junge Herumtreiber(innen), bzw. jüngere Menschen mit liederlichem Lebenswandel mit *Socke* bezeichnet werden. Handelt es sich dabei um eine Übertragung von Socke als ‚kurzer Strumpf‘ oder wurde das Schimpfwort hebräischer Herkunft ausgeweitet?

⁵⁴ Erster Teil zu zigeun. *kánger* ‚Kirche, Tempel‘.

⁵⁵ Erster Teil zu zigeun. *sibna* ‚Küche‘.

- Stußer** m.: NOB: ‚spleeniger Mensch‘ Werthm 1870. – Zu verbreiteterem jüden-deutschem *Stuß* ‚Unsinn‘, rabbin. *sch'túth* ‚Dummheit‘. – ALTHAUS 153 (*Schtuss*); GUGG. 37; POST 251; SCHWÄB. 5, 1940.
- Sudem** m.: NOB: *dich soll der Sudan boule* ‚zum Teufel‘ O.balb. 1895. NWB: *sūtm* ‚Teufel‘, *kee tsum sūtm!* Rapp. 1900, 1906; *Fabr zum Suudem!* ‚geh zum Teufel‘ Schrieshm 1994. MB: *sādm* ‚Lauser‘ Kippenhm 1968. SOB: *sodum* ‚Teufel‘ Pfullend. 1820. – Hebr. *šātān* ‚Satan‘. – POST 250 (*Soden*); WOLF 5370.
- Sus** n.: NOB: *sus* ‚Pferd‘ Adelshm 1930, Hettgn 1921. NWB: *sus* ‚Pferd‘ Rapp. 1900, 1902, 1906. MB: *ssus* ‚Pferd, Roß‘ Emmendgn 1969. SOB: *susem* ‚Pferd‘ Pfullend. 1820. – Zs.: **Sus-händler** m.: *susbendlv* ‚Pferdehändler‘ Rapp. 1906. – Hebr. *šūš* ‚Pferd‘, Pl. *šūšim*. – GUGG. 35; MATRAS 292; POST 251; SCHWÄB. 5, 1969; WOLF 6390.
- Susballamachonum** m.: SOB: ‚Gardist, Wache‘ Pfullend. 1820. – Zu → *Sus* und → *Balemachomes*.
- Sus-boser** m.: NWB: *suspuusa* ‚Pferdefleisch‘ Rapp. 1906. – Zu → *Sus* und → *Boser*.
- Takuf** (I 407) m.: NWB: in geheimer jüdischer Geschäftssprache ‚der Hofjude, Jude, der im Bauernhof wie zu Hause ist‘ Rapp. – Abl.: **takuf** Adj.: NOB: ‚frisch, lebendig, bei der Hand‘ Hettgn. MB: ‚munter, gesund, rüstig‘ Ettenhm. SWB: *d- sī* ‚aufgelegt sein‘ St. Georgen (Freib.). – Rabbin. *thâkîph* ‚angesehener Mann‘. – ALTHAUS 154 (*Takoff*); ELS. 2, 669; POST 191 (*dakuff*); WOLF 5738.
- talken** (I 409) schw.: SOB: *dalken* ‚hinrichten‘ Pfullend. 1820. – Jidd. *taljen(en)* ‚henken‘, hebr. *thâlâh* ‚hängen, henken‘. – ALTHAUS 154 (*taljen*); POST 192 (*dalken*); SCHWÄB. 2, 40. 38; 6, 1720f.; WOLF 5740.
- Tam** (I 411) m.: MB: *dām* ‚Geschmack‘ Gegend von Orschw. 1897, *Das hot ka D- un ka Reiech* ‚das hat kein Chic, an der Sache ist nichts Gutes und Schönes‘ eb. – Rabbin. *tá'am* ‚Geschmack‘. – Gugg. 19.
- tanen** (I 414) schw.: MB: ‚dumm schwätzen‘, *Der dand ai, daß mr nit zuböre kann, du dansch ai!* ‚du sprichst mal dummes Zeug‘ Gegend von Orschw. 1897.⁵⁶ – Abl.: **ein-tanen** (I 666) schw.: MB: *aidanə* ‚mitsprechen‘ Gegend von Orschw. 1897; *der kan ned aidanə* ‚der versteht gar nichts von der Sache‘ eb. – Hebr. *tha'anâh* ‚Erwiderung, Einwand‘. – GUGG. 7.
- Tanes** (I 414) m., f.: MB: *danəs* ‚Fasttag‘ Gegend von Orschw. 1897. – Hebr. *tha'anith* ‚Fasttag, Fasten‘.
- Teratt** → *derchen*.
- tof** (I 494) Adj.: NWB: *douf* ‚gut, schön‘ Rapp. MB: *dōf* ‚gut‘ Wolfach 1899. SWB: *Tofer Freier* ‚gut zahlender Kunde einer Dirne‘ Steinen i.W. 1906 („nach MEISINGER; 1932

⁵⁶ Gehört eigentlich auch zu *eintanen*.

abgelehnt“). SOB: *dōf* ‚tüchtig, schneidig‘ Möhrgrn (1933 veraltet), ‚gut, schön‘ Pfullend. 1820, Zizenhsn 1899, *Dofe-ratte* ‚gute Nacht‘ Pfullend. 1820, *Tofe* ‚Biedermann‘ eb.; *töfer* ‚besser‘ eb. – Hebr. *tôb* ‚gut‘. – ALTHAUS 155 (*tufte*); GUGG. 18; MATRAS 288 (*dofft*); POST 253; SCHWÄB. 2, 246; 6, 1754; WOLF 5849.

Trappes (I 531) Pl., Gen.?: NWB: *drabəs* ‚Würste‘ Rapp. (Händlersprache). – Die Etymologie ist ungeklärt. MEISINGER (1902), S. 126 hält hebr. *toraph* ‚zerrissen‘ für möglich.

trefe(r) (I 543) Adj.: NOB: *dreifə* ‚unrein, nicht kosher‘ O.schefflenz, Pülfrgn, Hettgn. NWB: *drēfvr* ‚unrein, nicht kosher‘ Pforzshm (judensprachlich), *dreifə* Handsch., *a dreifvri gos* (ein unreiner Mund) Rapp. MB: *dreifə* ‚unrein, nicht kosher‘ Rust, Ettenhm (mit bewußt jüdischem Klang), *dräfe* ‚unerlaubt, zerrissen‘ Schmiehm 1918. – Hebr. *ʿrēphāb* ‚Zerrissenes‘, rituell Unreines‘. – ALTHAUS 154 (*treife*); ELS. 2, 743; GUGG. 18; MATRAS 292 (*treifa*); POST 253; SCHWÄB. 2, 348; WOLF 5894.

Tschaude → *Schote*.

über-gaunern → *Gauner*.

umbechinem → *Bachinem*.

umme-ragozen → *ragozen*.

Un-massel ‚Unglück‘ → *Massel*.

user Adj., Adv.: NOB: *ūsər* ‚wahrhaftig‘ Hettgn 1921, *ūsə* Adelshm 1930, *ūsər*, meist einleitend *nūsər* ‚fürwahr‘ O.schefflenz 1936. NWB: *ūsə!* ‚wahrhaftig nicht!‘ Handsch. 1896, *tuus uusə nət* Rapp. 1900, *i du’s uuser nāt* ‚ja nicht, wahrhaftig nicht!‘ Sinshm 1980. MB: *user* ‚verboten, verstärkte Verneinung‘ Schmiehm 1918. – Rabbin. *aßúr* ‚verboten‘. – ALTHAUS 142 (*oser*); GUGG. 32 (*oosser*); POST 231/232 (*oser*); WOLF 152, 3991.

Uspes-bais → *Bais*.

uzen schw.: NOB: *ūdsə* ‚hänseln, foppen‘ O.schefflenz 1936, ‚necken‘ Erlenb. 1920, ‚necken, foppen‘ Buchen 1972, ‚zum Narren halten‘ Mudau 1926, ‚einen anderen zum besten haben‘ Freudenbg 1908, Hainst. 1922, Hettgn 1921, Werb. 1925. NWB: *ūzə* ‚verspotten‘ Mingolshm ca. 1870, Mörsch 1906, Hochstet. 1990, ‚necken‘ Mannhm 1934, 1988, ‚hänseln‘ Plankst. 1931, Philippsburg 1971, ‚spotten‘ Eggenstein 1965, Weinhm 1981, ‚zum Narren haben‘ Handsch. 1896, ‚foppen, hänseln‘ Schwetzgn 1953, 1984, Oftershm 1969, 1979, *gūdsd* ‚geneckt‘ Spessart 1929; *ma Schocher utzət mich alle Fax* Pforzshm 1914, *iχ wil tv ūtsə!* Heidelberg Ende XIX, *si hän änanda gützət un gfoppt* Forchheim 1900, *du willschət mich ūze* Mannhm 1907, *Wer in Laadeburg nid geuuzd, in Ihwese nid geduuzd, in Feidene nid verschlaache, der kann vun Gligg saache* Mannhm 1979, ähnlich mit anderen Ortsnamen (Eppelheim, Plankst., Kirchheim) Schrieshm 1994, *Ihr brauchət graad noch zu uuzə!* ‚Ihr macht euch lustig über andere und steht selbst nicht besser da‘ Philippsburg 1971, *wärsch weggebliwwe vun dene Jouner, no beede si di nāt*

uuze kenne Sinshm 1980, *Sosch nedd immä d Laid uuze* Östrgn 1994. MB: *uutsə* ‚foppen‘ O.weier 1916, ‚einen zum Besten halten‘ Marlen, Grieshm, ‚necken‘ Kappelwind. 1965, Legelsh. 1968, Münchw. 1993, ‚geilen‘ Muggensturm 1977, *üdsə* ‚ärgern, necken‘ Lahr, ‚foppen‘ Rust 1921, ‚höhnern‘ Mahlb. 1907, Auenhm 1967, Kippenheimwlr 1969, Kork 1970, Eckartsw. 1970, Honau 1970, ‚necken‘ Altenhm 1967, Part. *güdst* O.schopfhm 1932, *güdst* Altenhm 1967. SWB: *ütsə* ‚einen hänseln, aufziehen‘ St. Blasien, ‚foppen‘ O.bergen 1969, *udsə* ‚zum Narren haben‘ vorderes Wiesental, Lörrach 1926, ‚foppen‘ Istein 1969, Grissm 1970, *üdsə* ‚foppen‘ Jechtgn 1969, Reute 1970. SOB: *üdsə* foppen, hänseln, zu ärgern suchen‘ Radolfz. 1931. – Abl.: **Uz** m.: NOB: *üds* ‚Spott‘ O.schefflenz 1936. NWB: *üds* ‚Spott‘ Plankst. 1931, Mingolsh. ca. 1870, Oftershm 1969, *zum Ubz* ‚zum Spott‘ Mannhm 1847, ‚Neckerei‘ Jöhlgn 1991. MB: *üds* ‚Ulk‘ Kappelwind. 1965. **Uzer** m.: NWB: *Uhz* ‚jemand, der einen anderen zum besten hält‘ Philippsburg 1971; *Du bisch n alder Uzer* Sandhsn 1983, Östrgn 1994. MB: *üzer* ‚Spottvogel‘ Mahlb. 1907. **Uzerei** f.: NOB: *üdsərai* ‚Fopperei, Spott‘ O.schefflenz 1936, Werb. 1925. NWB: *üdsərai* ‚Spott, Fopperei‘ Oftershm 1969. **uzig** Adj.: NWB: *ütsix* ‚witzig‘ Rapp. 1906. **Uzname** m.: NWB: *üdsnqmə* ‚Spottnamen‘ Oftershm 1969, 1979, *-nāmə* ‚Über-, Necknamen‘ Mannhm 1988; *Kennsch bloos säin Uzname?* Östrgn 1994. **Ge-uz** (II 403) n.: NOB: *Gütz* ‚Gefoppe, Uzerei‘ Werb. NWB: *Ge-ubz* ‚Gefoppe, Uzerei‘ Mannhm 1847. – Hebr. *ûz* ‚bedrängen‘ oder rabbin. *azâb* ‚bedrängen, schmähen‘. KLUGE-SEEBOLD (1989) und WOLF (1985) geben jedoch eine nicht-hebräische Herleitung an. – ALTHAUS 155; POST 254; WOLF 6012.

ver-kanjen ‚verkaufen‘ → *kanjen*.

ver-kasseln ‚sich verheiraten‘ → *Kassene*.

ver-knassen ‚zu einer Strafe verurteilen‘ → *Knaß*.

ver-kohlen ‚anschwindeln‘ → *Kohl*.

ver-masseln ‚verpfuschen‘ → *Massel*.

ver-merfet ‚abgehurt‘ → *märfen*.

ver-schachern ‚schmählich verhandeln‘ → *schachern*.

ver-schmusen ‚ausplaudern‘ → *schmusen*.

ver-sefeln ‚verschmutzen‘ → *Sefel*.

Verso(h)lung (II 110) f.: NWB: *fpsoulij* bzw. *judofpsoulij* ‚Friedhof, Judenfriedhof‘ Rapp. 1905. – Nach einer Erklärung von MEISINGER (Meis. Wb. 24f.) ist das Wort „wohl volksetymologisch entstellt aus hebräisch *be-solam* (Friedhof)“. Jidd. *bess olem*, hebr. *bêth ôlâm* ‚Friedhof, Haus der Ewigkeit‘. – MATRAS 288 (*Beiss Oulem*); POST 186 (*Besolem*).

verzekemen (II 129) schw. (trans.): SOB: *verzegemen* ‚anzeigen‘ Pfullend. 1820. Eigentlich ‚verschreien‘. – Jidd. *zekenen* ‚schreien, laut werden‘, neuhebr. *zə'ak* ‚schreien‘.

Vgl. → *Lafonezögemer*. – GUGG. 38 (*zēeggene*); SCHWÄB. 2, 1426; 6, 1115; POST 255 (*zekenēn*); WOLF 6331.

Vizebos (II 164) m.: überregional *Vizeboos* ‚Herbergshausknecht‘ Kundenspr. 1921. – Nach WOLF Abkürzung von jidd. *baal bois* ‚Hausherr‘, vgl. → *Bais*, mit Einfluß von nl. *baas* ‚Meister, (Haus-)Herr‘. – SCHWÄB. 2, 1530; WOLF 624. (215). 6104.

Vizekapores → *kapores*.

Zaber Gen.?: NWB: *dsabv* ‚Hals‘ Rapp. 1902. – Neuhebr. *zawār*. – GUGG. 38; WOLF 6322.

Zaffer Gen.?: SWB: ‚Zunge‘ Emmendgn 1969. – Hebr. *š³phath* ‚Lippe‘, neuhebr. *safā* ‚Sprache‘.

Zasserer m.: NOB: ‚Schmuser‘ *sasserer* Werthm 1870. – Abl.: **zasserēn** schw.: NOB: ‚schmusen‘ *sassern* Werthm 1870. – Jidd. *sarsur*, *sarser* ‚Unterhändler, Zubringer, Kuppler‘, hebr. *sarsūr*. – GUGG. 34; POST 255 (*Zasser*); SCHWÄB. 5, 583.

Zasserēs m., n., Pl.: NOB: *sásvrās* ‚Geld‘ Adelshm 1930. NWB: *tsasvrās*, *sasvrās* ‚Lohn des Maklers‘ Rapp. 1900, 1906, *trasvrās* Handsch. 1898, *Zassares* ‚Geld‘ Weinhm 1981, *Zasserēs* ‚Geld‘ Sandhsn 1983; *bosch doi Zassere(r)s scho griegt?* ‚Lohn am Freitagnachmittag‘ Sinshm 1980. – Hebr. *messesres* ‚Provision‘. – ALTHAUS 145 (*Sasseras*); POST 255.

zocken schw.: NWB: *dsoggä* ‚mit Karten spielen‘ Schwetzgn 1984. – Jidd. *zackkenēn*, *zcboken* ‚spielen‘. Nach BISCHOFF entweder von hebr. *zōchék* ‚(Karten) ziehend‘ oder deutsch *ziehen*. – WOLF 6297.

Zores, Zoches m., n.: NOB: *dsōrās* ‚Streit‘ Adelshm 1930, O.schefflenz 1936⁵⁷, ‚durcheinander, allerlei geringes Volk durcheinander‘ Hettgn 1921, *zeres mache* ‚streiten‘ Stein a. K. 1922. NWB: *tsoorās*, *tsoovres* ‚Streit‘ Rapp. 1900, 1906, ‚1. Händelei, Streit, 2. Bande, böse streitsüchtige Gesellschaft‘ Mönchz. 1914, ‚1. Streit, Wirrnis, 2. Gesindel, Pack‘ Schwetzgn 1984, *tsoovrās* ‚Händelei‘ Handsch. 1896, ‚Streit, Wirrnis, Ärger‘ Schwetzgn 1953, *dsārās* ‚Streit, Zank‘ Rohrb. (Epp.) 1918, *zōrās* ‚Neckerei, Kippelei‘ Mingolshm ca. 1870, ‚Gelärm, Durcheinander?, Rausch?‘ Heidelbg Ende XIX, ‚Lärm, Getue‘ Mannhm 1907, ‚Streit, Handel‘ Sandhsn 1983, ‚Ärger‘ Schrieshm 1994, *zoores* neben *koores* ‚Gesindel, Pack‘, *zores* ‚Streiten‘ Karlsruhe Anf. XX, ‚Schur, Schererei‘ Karlsruhe 1920, ‚Bande, Menschen, die Unfrieden stiften‘ Karlsruhe 1968, ‚Zorn‘ Philippsburg 1971, ‚Streit‘ Weinhm 1981, ‚Wut, Zorn‘ Hochstet. 1990; *zōches haben mit* ‚sich zanken‘ Wiesloch 1921; *i hap tsoorās mit m* ‚ich habe Streit mit ihm‘ Rapp. 1906, ähnl. Mannhm 1977, Sinshm 1980. MB: *zeres mache* ‚streiten‘ Gernsb. etwa 1920. – Abl.: **Gezores** (II 411) Gen.?: NWB: ‚Lärm, Getue‘ Mannhm 1907. **zoren** schw.: NWB: *tsōvrā* neben *tsōrā* ‚streiten, zanken‘ Mönchz. 1914. – Hier liegen nach WOLF (1985) wohl zwei etymologische Wurzeln zugrunde: *Zores* in der Bedeu-

⁵⁷ ROEDDER merkt an: „Sehr selten, wohl oft als Verdrehung von Zorn aufgefaßt“.

tung ‚Streit, Zank‘ geht auf hebr. *zāʿar*, *zārāb* ‚Bedrängnis, Betrübnis, Trübsal‘ zurück, während die Belege zu ‚Gesindel, Pack‘ zu jidd. *zair* ‚Geringer, Niedriger, Kleiner‘, neuhebr. *zair* ‚Junger, junger Mann‘ zu stellen sind. – ALTHAUS 156; ELS. 2, 913; GUGG. 38; POST 256; WOLF 6387, 6388.

Zumes Pl.: NWB: *tsuumas* ‚Knochen‘ Rapp. 1902, 1906. SWB: *Zūmis* ‚Knochenbeigabe zum Fleisch‘ Freiburg 1924. – Hebr. *èzem*, Pl. *azâmôth* ‚Gebeine‘. – ALTHAUS 116 (*Azomes*); POST 256 (*Zomes*); SCHWEIZ. 4, 456.